Traumpfad München–Venedig

Zu Fuß in 28 Etappen über die Alpen



Der ganze Weg in 28 Etappen

Eva-Maria Troidl und Stefan Lenz

www.muenchenvenedig.de · Stand 15.11.2026

Inhalt

Der Traumpfad 4

Die Route 6

Abschnitt 1 Das Voralpenland 14

Etappe 1 München (Marienplatz) → Wolfratshausen 16

Etappe 2 Wolfratshausen → Bad Tölz 23

Etappe 3 Bad Tölz → Tutzingerhütte 30

Etappe 4 Tutzingerhütte → Vorderriß 36

Abschnitt 2 Durch das Karwendel 42

Etappe 5 Vorderriß → Karwendelhaus 43

Etappe 6 Karwendelhaus → Halleranger 48

Etappe 7 Halleranger → Inntal 55

Abschnitt 3 Zentralalpen 61

Etappe 8 Inntal → Lizumerhütte 63

Etappe 9 Lizumerhütte → Tuxerjochhaus 72

Etappe 10 Tuxerjochhaus → Olpererhütte 77

Etappe 11 Olpererhütte → Stein 84

Etappe 12 Stein → Pfunders 89

Abschnitt 4 Nördliche Dolomiten 94

Etappe 13 Pfunders → Lüsener Alm 96

Etappe 14 Lüsener Alm → Schlüterhütte 102

Etappe 15 Schlüterhütte → Grödnerjoch 108

Etappe 16 Grödnerjoch → Boéhütte 114

Etappe 17 Boéhütte → Fedaiasee 119

Etappe 18 Fedaiasee → Alleghe 124

Abschnitt 5 Südliche Dolomiten 129

Etappe 19 Alleghe → Tissihütte 130
Etappe 20 Tissihütte → Passo Duran 137
Etappe 21 Passo Duran → Rifugio Pian de Fontana 142
Etappe 22 Rifugio Pian de Fontana → Rifugio Settimo Alpini 148
Etappe 23 Rifugio Settimo Alpini → Belluno 154

Abschnitt 6 Italienisches Voralpenland und Piave-Ebene 159
Etappe 24 Belluno → Revine 160
Etappe 25 Revine → Ponte Priùla 167
Etappe 26 Ponte Priùla → Bocca Callalta 174
Etappe 27 Bocca Callalta → Jesolo 181
Etappe 28 Jesolo → Venedig 187

Praktische Informationen 193
Vorbereitung 193
Verkehrsmittel 194
Übernachtung 196
Ausrüstung 197
Gefahren 201
Karten 207
Literatur 209

Impressum 211

Der Traumpfad



Wegweise auf der Lizumer Hütte.

Zu Fuß von München nach Venedig - Ludwig Graßler nennt diesen Weg, den er in seinem 1977 erstmals erschienen Buch beschreibt, zu Recht einen Traumpfad. Jeder Bergbegeisterte träumt davon einfach in München loszulaufen, die gesamten Alpen zu überqueren und herauszufinden, wo die Berge wieder aufhören, nämlich an der Adriaküste. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl nach den Strapazen von 4 Wochen Wanderung das erste Mal die Füsse im warmen Meerwasser zu baden. Seit seiner Erfindung im Jahr 1974 erfreut sich der Weg ungebrochener Beliebtheit. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass er besser dokumentiert wird.



Im Abschnitt Route beschreiben wir in Kürze die Originalroute von Ludwig Graßler. Wir haben die Routenplanung noch unter aktiver Mitarbeit und Ludwig gestaltet und sind die Tour mehrmals gegangen. Kleiner Korrekturen waren gelegentlich nötig, da sich Wege und Gegebenheiten an einigen Stellen verändern. Trotzdem hält sich die Route im Wesentlichen an der klassischen Tour aus “Zu Fuß über die Alpen”. Sie führt in 28 Wanderetappen von München, durch die bayrischen Voralpen, das Karwendel zum Alpenhauptkamm. Von dort verläuft sie durch die nördliche und südliche Dolomiten, um am Piave entlang die Lagune und Venedig zu erreichen.



Im Abschnitt Infos geben wir einige Hinweise, wie man sich auf die Tour vorbereiten sollte und was man zuhause vor der Abreise tun kann, damit die Reise auf dem Traumpfad ein unvergessliches Erlebnis wird.

Wo übernachtet man? Wann ist die beste Reisezeit und wie reist man an und ab? Welche Ausrüstung benötigt man? Welche Landkarten sind nützlich?

Die Route

Der Traumpfad, eine Übersicht

Viele Wege führen über die Alpen. Neben den europäischen Fernwanderwegen gibt es vor allem auch die klassischen Alpenpässe wie den Brenner, über die schon seit Jahrhunderten die Menschen das Gebirge durchquert haben. Was ist als das Besondere am Traumpfad, wie in Ludwig Graßler das erste Mal in seinem Buch “Zu Fuss über die Alpen” beschrieben hat? Was macht seinen Reiz aus? Die Antwort ist einfach: er führt an vielen der landschaftlich schönsten Stellen der Ostalpen vorbei und bringt einen trotzdem in relativ kurzer Zeit (28 Wandertage) über die von München an die Adria.

Der Weg lässt sich in sechs Abschnitte einteilen. Jedes einzelne dieser Teilstücke kann für sich begangen werden.

Für jede der Etappen findet ihr hier eine Übersicht, die Wegbeschreibung und gpx-Tracks. Zu den gpx-Dateien ein Wort: sie sind handgezeichnet und dienen zur Übersicht und zur Planung. Ich habe sie ursprünglich in einem sehr groben Raster erstellt. Bitte nutzt sie nicht zur genauen Richtungsfindung. Sie sind aber unserer Meinung nach völlig ausreichend, um am Traumpfad den Weg zu finden.

Die Höhen- und Streckenangaben dienen als ungefähre Richtschnur für die Schwierigkeit und Länge der Tour. Sie sind nicht auf dem Meter genau. Alle Gehzeiten sind aus unseren eigenen Wanderungen. Wir haben sie manuell etwas nach oben hin korrigiert, da wir sehr schnelle Geher sind.

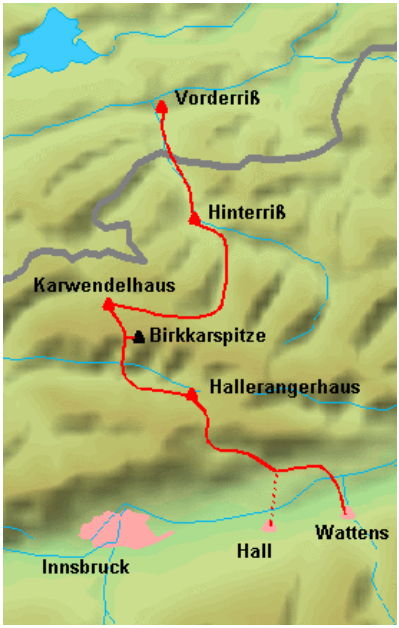
Das Voralpenland



Die Attraktivität der Großstadt München rührt nicht zuletzt von ihrer Lage im Voralpenland, das zu den beliebtesten Urlaubsregionen in Deutschland zählt. Diese einmalige Landschaft wird geprägt von Flusstälern und Auen, Seen und breiten Moränenhügeln. Durch die Städte Wolfratshausen und Bad Tölz gelangen wir an der Isar entlang zur Benediktenwand. Dieser erste Alpengipfel auf unserem Weg, die Benediktenwand, stimmt uns darauf ein, dass wir tags darauf mit dem Karwendel den ersten Hochgebirgszug durchqueren.

Die ersten Etappe führt uns entlang der Isar aus der Stadt heraus. Erstaunlich grün und naturnah ist die Landschaft, obwohl wir noch mitten in der Großstadt sind. Parkähnliche lange Grünzüge spenden viel Schatten, Biergärten laden zur Einkehr ein. Am Stadtrand wird es sonniger und einsamer. Auf der zweiten Etappe, immer noch entlang der Isar, kommen wir den Bergen schon näher. Man sieht bald die Alpen am Horizont. Am dritten und vierten Tag überqueren wir dann den ersten Voralpenkamm. Eine schöne Bergtour führte uns hinauf zur Tutzinger Hütte und zur Benediktenwand.

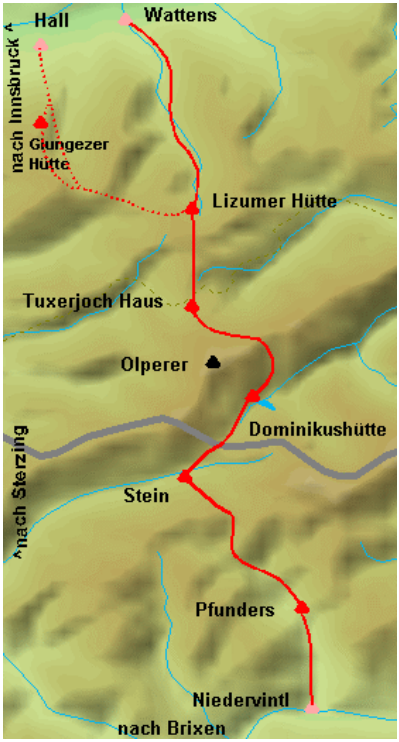
Durch das Karwendel



Die nächsten drei Tage stehen im Zeichen der ersten Hochgebirgsüberschreitung. Durch das Rißtal und den Ahornboden erreichen wir das Karwendelhaus. Die Birkkarspitze, der höchste Gipfel des Karwendel, wartet auf uns. Das Karwendel ist die geographische und politische Grenze zwischen dem bayrischen Voralpenland und dem Inntal, dass die Lebensader Nordtirols ist. Im Karwendel heisst es auch Abschied zu nehmen von der Isar. Sie entspringt ganz in der Nähe des Hallerangerhauses.

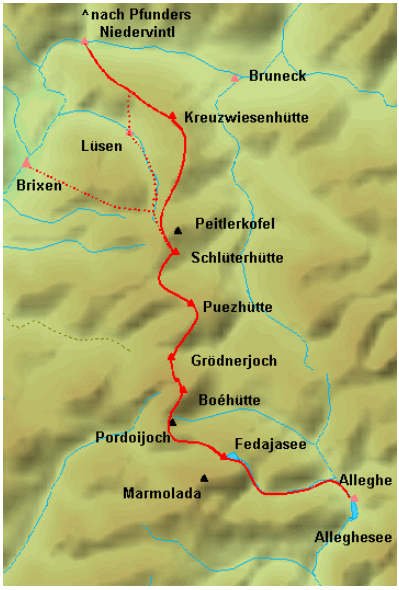
Zwei Varianten bieten sich am Abschluß dieses Wegteils: entweder geht er nach Hall, von wo man mit der Seilbahn am nächsten Tag in die Tuxer Voralpen fahren und sich so einen mühevollen Aufstieg sparen kann. Oder er wandert nach Wattens, von wo man über versteckte Wege das Wattental entlang zur Lizumer Hütte gelangt. Beides hat seinen Reiz.

Zentralalpen



Aus dem nur 500m hoch gelegenen Inntal steigt man in den nächsten Tagen hinauf zur Friesenbergscharte, mit fast 3000m der höchste Punkt des Traumpfads. Trotz der großen Höhe ist aber keine Gletscherausrüstung und auch keine Eiserfahrung nötig. Die Eisflächen des Tuxer Gletscher und des Olperer Massivs umgeht man bei dieser Tour. Nach einer Übernachtung in der Olpererhütte oder der Dominikushütte am Schlegeisstausee überschreitet man die Staatsgrenze nach Italien. Früher war diese Grenze gut bewacht, am Pfitscherjoch stand sogar ein Grenzhaus. In den Zeiten des Schengener Abkommens und des Euros bemerkt man aber nur noch an den Straßenschildern, dass man Österreich verlassen hat. Ein besonderes Schmankerl auf diesem Teilstück ist der Weg von Stein über das Gliderschartl ins Pfunderer Tal. Diese landschaftlich schöne Pfad wurde früher nur von Schmugglern und Almbauern begangen. Am Ende dieser Tour steht eine Übernachtung in Pfunders. Im Ort Niedervintl gibt es eine gute Verkehrsverbindung. Die Tour kann hier unterbrochen werden.

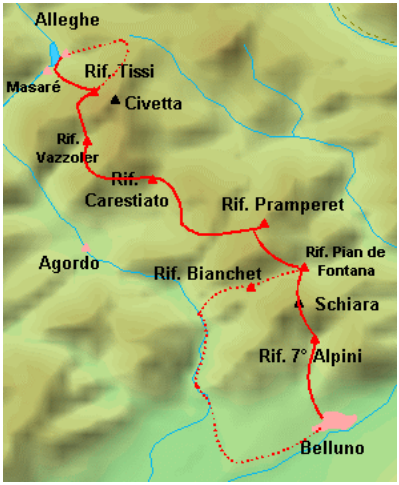
Nördliche Dolomiten



Die Dolomiten sind eine der schönsten Landschaften Europas. Einige ihrer bekanntesten Gebirgszüge durchwandern wir auf diesem Teilstück. Nach dem Lüsener Wald bzw. der Lüsener Alm passieren wir den Peitlerkofel, durchqueren die Puezgruppe und kommen so bis zum Grödner Joch. Hier streifen wir den ladinischen Sprachraum der Alpen. Das Gebirgsmassiv der Sella liegt vor uns.

Nach einer Übernachtung auf der Boéhütte erreichen wir am Pordoijoch eine Sprachgrenze, deutschsprachige Wanderer werden rarer, italienische Touristen und Ausflügler häufiger. Auf dem Bindelweg bietet sich eine herrliche Aussicht zur Marmolada. Nach einer Nacht am Fedajasee steigen wir hinab zum Alleghesee, einen von hohen Bergen umschlossenen Bergsee.

Südliche Dolomiten



Die südlichen Dolomiten sind landschaftlich eines der “Highlights” der ganzen Venedigwanderung. Die Felsmassive der Civetta, an denen der Weg zunächst vorbeiführt, sind ein Kletterparadies. Hinter dem Passo Duran beginnt der Nationalpark der südlichen Dolomiten. Unberührte Berglandschaft wartet hier auf uns. Einsamkeit kommt trotzdem nicht auf, denn der Dolomitenhöhenweg ist inzwischen viel begangen, weil weltberühmt.

Klettersteiggeher überschreiten die Schiara, um nach Belluno zu kommen, während die Bergwanderer und die, die nicht die nötige Ausrüstung dabei haben, über das Rif. Bianchet und mit dem Bus ans Ziel kommen.

Italienisches Voralpenland und Piave-Ebene



Das Veneto ist eine Landschaft in der Schönes und Häßliches oft nah beeinander liegen. Die Schönheiten des Nevegal und des Hügellands südlich von Revine sind ein Gesicht dieser Provinz, ein anderes ist die Zersiedelung der Piave-Ebene mit ihren Straßen und ihrer intensiven Landwirtschaft.

Der Venedigwanderer muss hier Kompromisse machen. Wanderwege abseits der Strassen und Siedlungen sind nicht immer zu finden. Trotzdem ist der Weg zu Fuss bis zum Meer ein lohnendes Unterfangen. Die Strände der Adria und die frische Brise von der See entschädigen einen umso mehr zur jeden Kilometer, den man gelaufen ist.

Wer die Mühen der Ebene scheut, kann von Ponte Priùla mit der Bahn oder dem Bus über Treviso nach Venedig fahren. In dem Fall lohnt ein Stop in Treviso. Alternativ kann man auch bis Jesolo fahren und die letzte Etappe wieder wandern.

Der Traumpfad von Venedig nach München ...

... also in umgekehrte Richtung, ist grundsätzlich machbar. Wir haben das selbst 2010 einmal probiert. Die Touren über Belluno bis Alleghe und weiter zum Fedaiasee sind umgekehrt nicht schwerer als in der Originalrichtung. Über die Sella ist es eventuell ratsam, bis zur Pisciadù durchzugehen und nicht auf der Boéhütte halt zu

machen (16. Etappe). Der Abstieg zum Grödnerjoch ist ein Knieschnackler, deswegen an dem Tag besser in der Puezhütte bleiben (17. Etappe). Die nächste Etappe dann wieder, wie im Buch beschrieben zur Schlüterhütte oder noch ein Stückchen weiter zum Würzjoch. Von da ab wie im normalen Traumpfad weiter. Der Aufstieg von Pfunders auf das Gliderschartl (12. Etappe) ist hart, weil 1500 Höhenmeter zu bewältigen sind. Eventuell rentiert es sich den Bus zu benutzen. Von Stein aus kann man normal zur Olpererhütte oder zum Friesenberghaus (11. Etappe). Etappe 10, 9 und 8 bis ins Inntal gehen wie im Buch beschrieben, eventuell ist der Abstecher auf den Glungezer mit Übernachtung auf der Glungezerhütte reizvoll. Auch der Aufstieg auf's Hallerangerhaus von Süden her ist machbar. Die Tour Hallerangerhaus zum Karwendelhaus ist eine harte Nuss, aber nicht dramatisch schwerer als in die "richtige" Richtung. Alle anderen Touren gehen auch wieder rückwärts wie vorwärts.

Der ganze Traumpfad auf einen Blick

Die Gesamtroute als gpx zum Download:

Download auf der Website: Traumpfad-Gesamtroute

Alle 28 Etappen

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
1	München (Marienplatz) → Wolfratshausen	32	200 / 130	8	mittel
2	Wolfratshausen → Bad Tölz	27	190 / 110	7	mittel
3	Bad Tölz → Tutzingerhütte	19	910 / 160	7:15	mittel
4	Tutzingerhütte → Vorderriß	18	700 / 1.200	7	mittel
5	Vorderriß → Karwendelhaus	24	1.040 / 40	7:30	mittel
6	Karwendelhaus → Halleranger	14	1.540 / 1.540	8:30	schwer
7	Halleranger → Inntal	18	400 / 1.600	5:30	mittel
8	Inntal → Lizumerhütte	17	1.460 / 0	7	mittel

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
9	Lizumerhütte → Tuxerjochhaus	12	1.160 / 870	7	mittel
10	Tuxerjochhaus → Olpererhütte	11	930 / 850	6:30	mittel
11	Olpererhütte → Stein	12	450 / 1.300	5:30	leicht
12	Stein → Pfunders	19	1.140 / 1.530	8	schwer
13	Pfunders → Lüsener Alm	24	1.280 / 510	7:30	mittel
14	Lüsener Alm → Schlüterhütte	21	1.040 / 670	8	mittel
15	Schlüterhütte → Grödnerjoch	16	830 / 1.000	7	mittel
16	Grödnerjoch → Boéhütte	6	920 / 170	4:30	leicht
17	Boéhütte → Fedaiasee	10	170 / 990	5:30	mittel
18	Fedaiasee → Alleghe	19	40 / 1.100	5	leicht
19	Alleghe → Tissihütte	6	1.290 / 20	4	schwer
20	Tissihütte → Passo Duran	16	600 / 1.200	6:30	mittel
21	Passo Duran → Rifugio Pian de Fontana	15	900 / 870	7	mittel
22	Rifugio Pian de Fontana → Rifugio Settimo Alpini	7	920 / 1.050	8:00	schwer
23	Rifugio Settimo Alpini → Belluno	12	140 / 1.290	4	leicht
24	Belluno → Revine	27	800 / 920	8	leicht
25	Revine → Ponte Priùla	30	320 / 530	8:30	leicht
26	Ponte Priùla → Bocca Callalta	25	0 / 60	6:30	leicht
27	Bocca Callalta → Jesolo	33	0 / 0	8:30	leicht
28	Jesolo → Venedig	25	0 / 9	6:30	leicht
	28 Etappen	**515**	**19.370 / 19.719**		

ABSCHNITT 1

Das Voralpenland



Der erste Teil der Venedigwanderung führt uns vier Tage durch das Voralpenland mit seinen Wiesen, Flusstälern, und Hügeln bis zum Karwendel. Wir wandern entlang der Isar nach Wolfratshausen und Bad Tölz. Noch vor Lenggries verlassen wir das Tal, denn mit der Benediktenwand besteigt man bereits den ersten Alpengipfel. Ursprünglich führte die Route über Leger in die Jachenau, aber bei der Überarbeitung 2003 entschied sich Ludwig Graßler für die alpinere Variante als Hauptweg. Von der Benediktenwand hat man eine herrliche Aussicht zum Karwendelgebirge, durch das der nächste Wegabschnitt führt. Wer nur diesen ersten Wegteil gehen will, kann bis in die Jachenau wandern und von dort mit dem Bus zurückfahren. Auch eine Übernachtung in diesem stillen Tal, durch das kein Durchgangsverkehr führt ist möglich. Für einen Ruhetag bietet sich in diesem Teilstück der Kurort Bad Tölz an.

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
1	München (Marienplatz) → Wolfratshausen	32	200 / 130	8	mittel
2	Wolfratshausen → Bad Tölz	27	190 / 110	7	mittel
3	Bad Tölz → Tutzingerhütte	19	910 / 160	7:15	mittel
4	Tutzingerhütte → Vorderriß	18	700 / 1.200	7	mittel

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
	4 Etappen	**96**	**2.000 / 1.600**		

ETAPPE 1

München (Marienplatz) → Wolfratshausen

Start	München (Marienplatz)
Ziel	Wolfratshausen
Strecke	32 km
Auf-/Abstieg	↑ 200 m ↓ 130 m
Gehzeit	8 h
Höchster Punkt	Wolfratshausen
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Vom Marienplatz, dem geschäftigen Zentrum Münchens, führt uns die erste Etappe vorbei am Deutschen Museum in die Isarauen. Auf bekannten und beliebten Wanderwegen geht es nun Richtung Süden. Durch die weitläufige Pupplinger Au am Zusammenfluss von Loisach und Isar erreichen wir unser Tagesziel Wolfratshausen.

Wegbeschreibung



Beim Aufbruch am **Marienplatz** (A) wenden wir uns ostwärts. Wir gehen entlang des "Tals", passieren nach wenigen Minuten das Isartor und erreichen bei der Ludwigsbrücke die Stelle, wo Heinrich der Löwe 1158 seinen historischen Brückenschlag vollzog und damit die Stadt München gründete. Wir überqueren die erste Brücke und wenden uns dann nach rechts auf der Museumsinsel zwischen der Isar und dem Deutschen Museum südwärts. Die Museumsinsel

ist eine Sandbank, die viele Jahrhunderte den Isarflößern als Lände diente. 1903 wurde sie von der Stadt München als Bauplatz für das von Oskar von Miller konzipierte naturwissenschaftlich-technische Museum gestiftet, das heute das größte seiner Art in der Welt ist. Beim Durchqueren des morgendlich kühlen Museumsinnenhofs kann man im Vorbeigehen einige Exponate betrachten. Die Uhr im Uhrenturm, durch dessen Tor wir den Hof wieder verlassen, zeigt die Tageszeit, den Wochentag, den Monat, die Mondphase und die Stellung der Sonne im Tierkreis an. Über die schmale Zenneck-Brücke gelangen wir zur Ostseite der Isar und schwenken nach rechts auf die Uferstraße ein. Nun folgen wir dem sogenannten Planetenweg des Deutschen Museums, dessen Startpunkt sich ebenfalls im Museumsinnenhof befindet. Auf Informationstafeln entlang dieses Weges ist Wissenswertes über unsere Nachbarplaneten aufgezeichnet. Die Abstände der Tafeln entsprechen den relativen Abständen der Planeten im Sonnensystem. Nach der Unterquerung der Braunauer Eisenbahnbrücke und des Mittleren Rings schlendern wir vorbei am Flauchersteg zum **Tierpark Hellabrunn** (1, 1:30h) . An dessen südwestlichem Ende befindet sich die Marienklause, bei der wir den Fluss sowie den Isarwerkkanal überqueren, um uns anschließend halblinks Richtung Hinterbrühler See zu halten. Dort nehmen wir die Brücke auf die westliche Seite der Floßlände, wo wir auf eine Teerstraße gelangen. Dieser folgen wir nur kurz nach links, erreichen bald wieder einen schönen Uferweg am Werkkanal und verlassen dann, südwärts am Wasser entlang wandernd, fast unmerklich die Stadt.

Vor uns wird nun die **Großhesseloher Brücke** (2, 2:30h) sichtbar, bei deren Fundamenten angekommen wir dem Isartal vorübergehend den Rücken kehren. Wer will, kann auch einfach weiter dem Werkkanal folgen, aber abwechslungsreicher und vor allem schattiger ist's oben auf dem Hochufer. Dieses erklimmen wir also jetzt auf dem recht steilen Teersträßchen, unterqueren, bevor wir ganz oben angekommen sind, nach links auf einem Fußweg die Eisenbahnschienen und erreichen vorbei an einem prachtvollen Bauerngarten einen guten Wanderweg, der immer parallel zum Hochufer durch einen schönen und angenehm kühlen Laubwald führt. Nun ist der

Biergarten der sehr bekannten Großhesseloher Waldwirtschaft nicht mehr weit, den man allerdings um diese frühe Tageszeit eher unbelebt vorfinden wird. Wir passieren die Gaststätte, erreichen auf Waldwegen erst die Burg Schwaneck (derzeit als Jugendherberge genutzt, dort Aussichtspunkt mit herrlichem Talblick, Bank) und kurz darauf über die Heilmannstraße den alten Ortskern der schönen Gemeinde **Pullach** (3, 3:00h). Den einladenden zentralen Kirchplatz hier nicht für eine kurze Rast zu nutzen, wäre fast eine Sünde, auch Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten gibt es genug. Von hier folgen wir noch für gut 500 Meter der Straße (Habenschadenstraße), bis diese sich schließlich nach rechts vom Hochufer entfernt, während wir uns geradeaus weiter auf schön angelegten Fuß- und Radwegen stets nah am Flusslauf halten.

Kurz bevor wir den nächsten Ort Höllriegelskreuth erreichen, weist uns ein Schild das Steilufer wieder hinab und somit zurück ins Isartal. Vorbei am **Brückenwirt** (4) folgen wir dem Isarwerkkanal nun bis zum Kraftwerk Höllriegelskreuth. Dieses zwingt uns allerdings weg vom Wasser und wir umgehen das langgezogene Werksgelände etwas oberhalb im Wald, um danach bei einer Schleusenanlage wieder auf unsere Isar zu stoßen. Wir folgen einer Flussbiegung und erreichen schließlich den Georgenstein, der unterhalb der Gemeinde Baierbrunn aus dem Fluss ragt. Dieser Nagelfluhfelsen stürzte einst vom östlichen Steilufer in das Flussbett und markiert die Halbzeit unserer Tagesetappe.

Knapp 2,5 Kilometer hinter dem Georgenstein heißt es, genau auf den Routenverlauf zu achten, um sich unnötige Umwege und Höhenmeter zu ersparen (5): Wir stoßen auf eine **Weggabelung** mit einer Ruhebank, an der wir uns links halten (gelbe Markierungen). Etwa 750 Meter weiter hält man sich erneut links. Unterhalb der sogenannten "Bürg" - angeblich eine alte keltische Festungsanlage - wandern wir nun auf recht einsamen Waldwegen die letzten 2,5 Kilometer bis zum Kloster Schäftlarn (6, 5:30h). Der wohlverdienten Mittagsrast im angenehmen Biergarten der Klostergaststätte steht nun nichts mehr im Wege.

Am Kloster Schäftlarn treffen wir auf die am Wochenende oft stark befahrene Autostraße, der wir abwärts bis zum Wirtshaus **Bruckenfischer** (5, 5:45h) folgen. Wir queren dabei die Isar, erklimmen hinter dem Wirtshaus den westseitigen, hohen Damm des Isarwerkkanals und folgen diesem nun bis zu seinem Ende an einem durch Wasservögel belebten, badetauglichen Stausee.

Das überdachte **Ickinger Wehr** (6, 7:00h) ermöglicht uns von dort aus den Übergang zur Westseite des Flusses und damit den Weiterweg zur Mündung der Loisach in die Isar. Der Eingang zur Wehrbrücke ist eine unauffällige Stahltür, auf der man beim Näherkommen das München-Venedig-Wegzeichen erkennt. Am jenseitigen Ufer angekommen, setzen wir unseren Weg auf schmalem Pfad fort, um endlich steil das Hochufer hinaufzusteigen. Komfortabel am Bahngleis entlang und nunmehr erneut abwärts gehend erreichen wir schließlich wieder Wasser – jetzt ist es allerdings die Loisach. Wir passieren die Stelle, an der die Isarflöße zusammengebaut werden und unterqueren die Eisenbahnbrücke. Immer schnurstracks gerade aus gelangen wir nun auf die Hauptstraße und halten somit direkt auf die **Wolfratshausener Altstadt** zu (E, 8:00h).

Schlüsselstellen und Gefahren

Die Etappe ist lang und vor allem bei Hitze fordernd. Ein früher Aufbruch in München ist ratsam. Das letzte Drittel der Tour verläuft entlang der Isar fast ohne Schatten. Dementsprechend ist guter Sonnenschutz wichtig. Bei der Abzweigung vor Schäftlarn (Ruhebank) und am Ickinger Wehr verläuft man sich leicht. Genau auf die Markierung achten.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Gasthaus Aujäger (bei der Puppliger Au)	576m	+490817178556 info@aujaeger-puppling.de	ganzjährig	November 2026
Landhaus Café & Hotel (Sauerlacherstr. 10)	576m	+4908171216570	ganzjährig	November 2026

Wasser und Einkehr

Einkehr entlang des Weges in Pullach (mehrere Lokale entlang des Weges, Einkaufsmöglichkeit, Eisdiele), Kloster Schäftlarn (Klostergaststätte), und beim Wirtshaus Brückenfischer hinter Schäftlarn.

Varianten und Notabstiege

An der Großhesseloher Brücke folgen viele Wanderer dem Uferweg. Auch in einigen Wanderführern ist der Weg so beschrieben. Lohnender ist es, hier einen kurzen Aufstieg zum Isarhochufer in Kauf zu nehmen und dann schattig durch Pullach zu wandern, bis man an der Grünwalder Brücke ankommt.

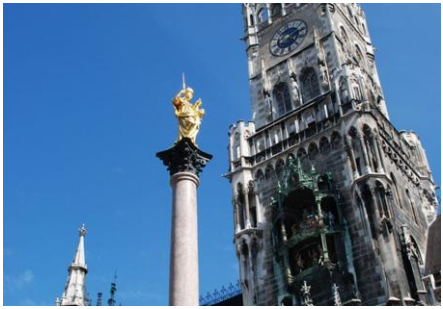
An- und Abreise

Entlang des Weges führt vom Hauptbahnhof in München bis Wolfratshausen die S-Bahn (Linie S7). Haltepunkte sind unter anderem Großhesseloher Brücke, Pullach und Schäftlarn. Vom Münchner Hauptbahnhof aus erreicht man den Marienplatz mit einer der S-Bahn Linien Richtung Ostbahnhof.

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Marienplatz



Deutsches Museum



Isaraufwärts

Karten

Topografische Karte UK 50-41 Ammersee – Starnberger See und Umgebung, 1:50000

Etappe 2 →

ETAPPE 2

Wolfratshausen → Bad Tölz

Start	Wolfratshausen
Ziel	Bad Tölz
Strecke	27 km
Auf-/Abstieg	↑ 190 m ↓ 110 m
Gehzeit	7 h
Höchster Punkt	Rimslrain
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Ein unvergessliches Erlebnis ist das Hinwandern zum Alpenrand, besonders wenn der Föhn die Bergkonturen scharf hervortreten lässt und im blauen Himmel weiße Wolkenfahnen hängen. Wir gehen auf stillen Pfaden abwechslungsreich über einsame Wiesengründe und karge Schotterlandschaften, vorbei an Einödhöfen und üppigen Weiden.

Wegbeschreibung



Heute morgen gilt es als erstes, den **Bahnübergang** (A) an der Sauerlacher Straße zu erreichen. Er liegt südlich der S-Bahn-Station. Ortszentrum Wolfratshause aus folgt man einfach weiter der Hauptstraße (B11). Diese knickt nach 200 m links ab (Johannisgasse) und wird dann jenseits der Loisachbrücke zur Sauerlacher Straße. An der Südostseite des Bahnübergangs beginnt ein Fuß- und Radweg, der uns nach etwa 1,5 Kilometern über den Loisach-Isar-

Kanal führt. Wir wenden uns jetzt nach links und begleiten den Kanal bis zum dritten Übergang. Südlich des Eisenstegs biegt unsere Route rechts Richtung Südosten ein und verläuft damit parallel zur Isar.

Unser Wanderweg bringt uns zunächst nach **Geretsried-Gartenberg** (1, 1:30h). Dort treffen wir auf die Isardammstraße, die wir aber bald wieder nach links verlassen, um in die Isarauen zurückzukehren (hier unbedingt auf Markierungen achten!). Jetzt durchwandern wir den Bereich des ehemaligen Wolfratshauser Sees, der sich zum Ende der letzten Eiszeit gefüllt hat. Durch die Gletscherwasser wurden weite Schotterfelder aufgeschüttet. Der ehemalige Seeboden, der sehr ärmlich ist und nur wenige Zentimeter Humus trägt, beherbergt artenreiche Pflanzengesellschaften. Bäume wachsen hier allerdings nur langsam, und manche bizarr geformte Schirmföhre ist schon mehrere hundert Jahre alt. An einer Stelle ist das aussichtsreiche, aber schmale Hochufer der Isar, an dem wir jetzt entlangwandern, leider mit einem Haus verbaut, und wir müssen nun fast einen Kilometer lang die Straße benutzen, um dieses Grundstück zu umgehen. Ein kleines Hinweisschild und Markierungen auf der linken Straßenseite zeigen an, wo wir diese wieder verlassen können. Jetzt trennen uns noch knapp vier Kilometer von der **Tattenkofener Brücke** (3, 3:00h).

Wir überschreiten die Brücke jedoch nicht, sondern halten auf der südlichen Straßenseite nach einem Forstweg Ausschau, der einige Meter vor der Brücke beginnt und zunächst oberhalb der Flussböschung verläuft. Die Beschilderung "Radweg R2 Bad Tölz" ignorieren wir; unser Wegzeichen ist ein gelber Punkt, im weiteren Verlauf dann auch eine gelbe Raute bzw. gelbe Pfeile. Nach etwa 15 Minuten erreichen wir ein Weidegatter der Hofstelle **Einöd** (3:15h). Direkt am Zaun öffnet sich vor uns ein schmaler Pfad, in den wir nun einbiegen. Die Zufahrtsstraße zum Hof queren wir und erreichen schließlich über zum Teil steile Holztreppen den "Malerwinkel", dessen Ausblick zum Fluss und auf die nahe Bergkette vor dem Zweiten Weltkrieg ein bei Malern beliebtes Motiv war (Bank). Ein Trampelpfad über eine mit Büschen bestandene Waldlichtung

bringt uns schließlich zu einer Forststraße, der wir nach links folgen. Jetzt heißt es aufgepasst! Kurz nach einer Einmündung – man folgt der Radwegmarkierung Richtung Schuß – müssen wir unsere bequeme Waldstraße wieder verlassen. Ein gelber Pfeil weist uns den Weg nach links zwischen einem Forstzaun und mehreren Bänken hindurch. Nach wenigen Schritten stehen wir an einer Abbruchkante und steigen steil über Treppenstufen hinunter zum Rothbach.

Über einen Steg geht’s ans andere Ufer. Wenige Meter nach dem Steg wenden wir uns auf einer Lichtung nach rechts. Der Pfad trifft erneut auf das moorige Bachwasser und freies Wiesengelände. An einem Naturschutzgebietschild folgen wir nicht dem Weg geradeaus, sondern halten uns stets an die Pfadspuren, die links am Rand des Gehölzes entlang verlaufen (unbedingt auf gelbe Markierungen achten!). Zwischendurch verlieren sich die Pfadspuren fast, und wir gehen weglos geradeaus durch die Wiesenlandschaft, bis wir an deren Ende wieder auf unsere vertrauten gelben Wegzeichen stoßen. Bei einem Naturschutzgebietschild mit München-Venedig-Zeichen befindet sich links ein Steg, der uns nochmals über einen Bach führt. Etwa 80 Meter danach wenden wir uns nach rechts und folgen der schmalen steinigen Wirtschaftsstraße. Bald kommen wir direkt an die Isar und bleiben nun für einige Zeit auf dem recht einsamen Uferweg. Nach dem Schild "**Flusskilometer 193**" erreichen wir schließlich eine Abzweigung (4, 4:45h). Wir biegen nun rechts ab und gelangen über den Einödhof Lochen und die Weiler Rimslrain, Fiecht, Nodern, Prösteln und Abberg schließlich zum Isarstausee. Unsere Route bietet herrliche Ausblicke, verläuft allerdings weitgehend schattenlos auf einem Teersträßchen. Zusätzlich hat man kurze Anstiege von insgesamt etwa 80 Höhenmetern auf den Moränenrücken zu bewältigen. Nachdem wir den Fluss verlassen haben, erreichen wir eine Lichtung mit einem Kreuz sowie einem Gedenkstein für die Verunglückten einer Isarwanderung (geradeaus Rastplatz mit mehreren Bänken). Der Weg knickt rechts ab und führt zur verkehrsreichen Alten Tölzer Landstraße, die wir überqueren. Zwischen dem Waldrand und den Weiden des Einödhofs Lochen führt uns der Trampelpfad zu einem Durchgang Richtung Hof, den

wir am Obstgarten vorbei rechts passieren. Geradeaus gehen wir hinab in die Senke der Rothenrainer Moore und folgen dort am Waldrand dem schmalen Weg. Über eine Wiese erreichen wir schließlich nach etwa 80 Metern einen Wirtschaftweg und auf diesem die Teerstraße nach **Rimslrain** (5, 5:30h). Am besten hält man hier nach den gelben Rauten Ausschau, die weit sichtbar an Strommasten angebracht sind. Über Moore, Wiesen und Wälder streift der Blick zur Zugspitze, den Oberammergauer Bergen, den Lechtaler und Allgäuer Alpen. Nach drei Kilometern halten wir uns an einer Einmündung mit dem Wegweiser »Leitzing, Fiecht, Rothenrain« links und gleich darauf wieder rechts. Vom Wegweiser »Isarstausee« lassen wir uns hier nicht beirren, denn dieser führt nur wieder zur Alten Tölzer Landstraße zurück. Beim **Gehöft Thal,** das wir links passieren, finden wir den Wegweiser Richtung Abberg und Prösteln. Oben auf der Kuppe angekommen verlassen wir die Teerstraße nach rechts und durchqueren das Gehöft. An der kleinen Kapelle auf dem Hofgrund wenden wir uns nach links und steuern an zwei betagten Bänken vorbei auf einen verwitterten Wegweiser zu. Hier beginnt rechts abbiegend ein uralter Wiesenpfad, der uns durch einen Gehölzstreifen (Markierungen) in das Nachbardörfchen Abberg bringt. Dort zweigt man auf der Teerstraße rechts ab. Das Sträßchen steigt nur kurz an und wird dann zu einem steinigen, steil nach unten zum Isarstausee führenden Hohlweg. Am **Stausee** (6, 6:30h) wenden wir uns nach rechts und erreichen über den Gehweg an der Landstraße und die schöne Isarpromenade (Ausschilderung beachten) unser Tagesziel **Bad Tölz** (E, 7:00h).

Der schönste Abschluss unseres Wandertages ist der abendliche Spaziergang hinauf auf den Tölzer Kalvarienberg – sei es direkt bei der Ankunft im Ort oder erst nach dem wohlverdienten Abendessen. Ein herrlicher Ausblick über die Stadt, den Isarwinkel und zum Karwendelgebirge ist der Lohn für den kurzen Aufstieg. Vielleicht bleibt auch noch Zeit für einen Besuch der interessanten barocken Doppelkirche sowie der danebenstehenden Leonhardikapelle. Letztere wurde 1718 zu Ehren der Gefallenen des Bauernaufstandes von 1705 errichtet, der auch als "Sendlinger Mordweihnacht“ in die Annalen eingegangen ist. Bayrische Aufständische wurden bei ih-

rem Versuch, die Stadt München einzunehmen, von habsburgischen Truppen besiegt und völlig aufgerieben. Die kaiserlichen Soldaten metzelten auch viele Aufrührer nieder, die sich bereits ergeben hatten. Der legendäre "Schmied von Kochel" wurde ebenfalls in dieser Nacht getötet.

Die Leonhardikapelle ist auch das Ziel der alljährlich am 6. November stattfindenden Pferdewallfahrt. Die Tölzer Leonhardifahrt ist sicher eine der schönsten und traditionsreichsten und wohl auch die größte ihrer Art in Deutschland. Über 80 festlich geschmückte vierspännige Wagen sowie zahlreiche Reiter ziehen durch die historische Marktstraße auf den Kalvarienberg, um dort den Segen zu erhalten.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Gaststätte Kolberbräu (Marktplatz 29)	657m	+490804176880	ganzjährig	November 2026

Wasser und Einkehr

Es gibt auf dieser relativ langen Etappe keine Einkehr am Weg und wenig Möglichkeit, Wasser aufzufüllen (ggf. in den Weilern vor dem Isarstausee). Deswegen sollte man sich Proviant und Wasser mitnehmen.

Varianten und Notabstiege

Keine.

An- und Abreise

Wolfratshausen ist mit der S-Bahn S7 zu erreichen. Bahnanschluss in Bad Tölz im Münchner Verkehrsverbund. Zwischen Wolfratshausen und Bad Tölz gibt es eine direkte Busverbindung.

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Kalvarienberg



Isarufer

Karten

Topografische Karte UK 50-41 Ammersee – Starnberger See und Umgebung, 1:50000

← Etappe 1 · Etappe 3 →

ETAPPE 3

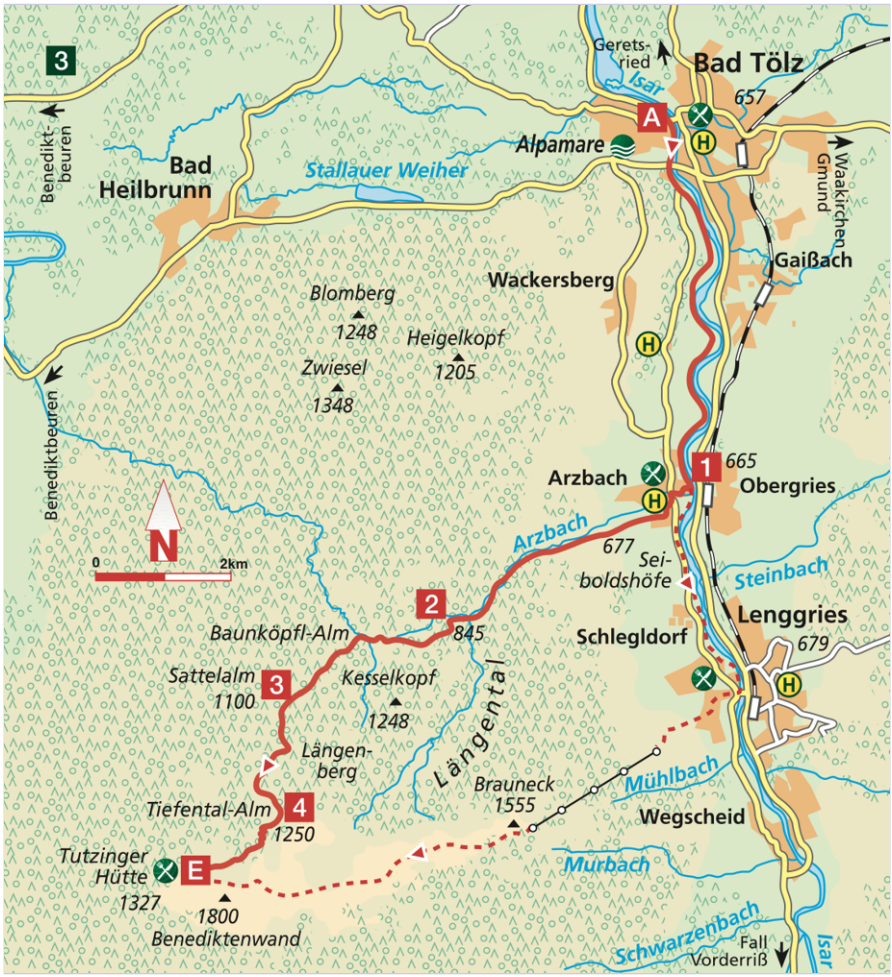
Bad Tölz → Tutzingerhütte

Start	Bad Tölz
Ziel	Tutzingerhütte
Strecke	19 km
Auf-/Abstieg	↑ 910 m ↓ 160 m
Gehzeit	7:15 h
Höchster Punkt	Tutzingerhütte, 1327m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Nach zwei Wandertagen im Isartal nehmen wir am dritten Tag der Venedigwanderung die erste Bergtour in Angriff. Brauneck und Benediktenwand gehören zu den Münchner Hausbergen; hier herrscht zu jeder Jahreszeit Hochbetrieb. Die Benediktenwand ist die Aussichtskanzel zwischen Hochgebirge und Ebene, so wie der Nevegal in den südlichen Alpen vor Venedig (Etappe24). Der Blick zurück schweift über die bayrischen Seen und an schönen Tagen bis nach München. Vor uns sehen wir die Gebirgsmassive des Karwendels und des Wettersteingebirges.

Wegbeschreibung



Für diesen Wandertag gibt es, je nach persönlicher Vorliebe, zwei Möglichkeiten. Wer jeden Meter nach Venedig zu Fuß zurücklegen will, der wandert bis nach Arzbach, verlässt dort die Isaraue und steigt auf der Nordseite der Benediktenwand über das Arzbachtal zur Tutzinger Hütte auf. Alternativ kann man bis Lenggries an der Isar bleiben, sich dort von der Bergbahn auf das Brauneck schau-

keln lassen und nach einer aussichtsreichen Gratüberschreitung die Hütte ansteuern.

Ausgangspunkt unserer heutigen Wanderung ist in jedem Fall die **Tölzer Isarbrücke** (A). Von dieser aus begeben wir uns auf den Wanderweg auf der westlichen Uferseite. Er leitet uns in die herrliche Wildnis der Flussaue mit ihren kargen Geröllfeldern und dem charakteristischen, struppigen Bewuchs. Auf einem kurzweiligen Weg erreichen wir nach 1,5 Stunden den kleinen Ort **Arzbach** (1, 1:30h).

Variante über das Arzbachtal: Kurz nach einer Holzbrücke treffen wir auf eine Abzweigung in den Ort (Wegweiser Arzbach, Lenggrieser Höhenweg und Café Schusterpeter). Dort wechseln wir auf die Straße, die am Sportplatz rechts abknickt und vorbei an einigen wunderschönen alten Holzhäusern Richtung Hauptstraße und Kirche führt. Wir wenden uns an der Hauptstraße nach links, überqueren die Brücke über den Arzbach zum Ort **Schlegldorf** und halten rechts Ausschau nach der steilen Auffahrt zum Gasthof Schweizerwirt. Wir gehen allerdings nicht am Gasthaus vorbei, sondern halten uns oben gleich links auf dem Weg, der entlang der Böschung direkt Richtung Süden führt. Vorbei an einer kleinen Kapelle stoßen wir nach ca. zwei Minuten auf die Abzweigung zu den **Seiboldshöfen** (Wegweiser Brauneck, Benediktenwand, Markierung 468). Immer geradeaus geht’s nun weiter. Wir lassen die Höfe links liegen und kommen zwischen einem Bauernhaus und der dazugehörigen Scheune hindurch auf eine Weidefläche. Eine Reihe alter Bäume säumt den Wirtschaftsweg, der am Ende der Rinderweiden das felsige Bett des Arzbachs trifft. An der Spitzkehre der Forststraße, die nun vor uns liegt, besteht die Gefahr, den falschen Weg einzuschlagen, denn wer hier links bergauf der Markierung 468 folgt, steigt auf’s Brauneck. Das ist eine lohnende Sonntagswanderung, die wir uns jedoch für ein anderes Mal aufsparen. Wir nehmen stattdessen den rechten Weg und erreichen, immer am Arzbach entlang, nach drei Stunden einen großen Parkplatz, ab dem die Straße glücklicherweise für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist. Bald danach

trennt sich die Forststraße vom Bach (2, 3:15h) und steigt in Serpentinen zügig hinauf zur Abzweigung ins Längental.

Hier wählen wir nun den mit der Nummer 460 markierten Weg. Er umgeht den Längenberg auf der Westseite und leitet den Wanderer über Baunköpfl- und Melchersteffl alm zur Tiefentalalm (1251m). Die bequemen Forstwege bringen uns schnell voran, und nach etwa einer halben Stunde haben wir schon die Melchersteffl-Alm erreicht. Über grüne Wiesen, vorbei an den Hütten, leitet uns der Wirtschaftsweg zum Waldrand am Talende. Dort wird er steiler und führt hinauf zur Jagdhütte an der aufgelassenen **Sattelalm** (3, 4:30h). Bei der Weggabelung nach dem Sattel halten wir uns links. Auf dem leicht fallenden Forstweg müssen wir jetzt den Verlust einiger Höhenmeter in Kauf nehmen, doch nach der Überquerung mehrerer Bachläufe steigen wir dann endgültig zur **Tiefentalalm** (4, 5:30h) hinauf. Mit Beginn der freien Almfläche hat sich das Sträßchen in einen befestigten grünen Weg verwandelt. Der weitere Verlauf unserer Route ist nun durch den im Süden liegenden Sattel vorgegeben. Zuerst gilt es, die nahe der Alm stehende mächtige Fichte anzusteuern. Beim folgenden, recht mühevollen Anstieg achten wir auf rote Markierungen und Trittspuren. Oben am Sattel angekommen, öffnen sich uns herrliche Ausblicke nach Norden über die runden Flyschberge bis zum Zwiesel, nach Osten zur Probstenwand, nach Süden zur Benediktenwand sowie hinunter zum Etappenziel, der etwa 150 Meter tiefer gelegenen **Tutzingerhütte** (E, 7:15h). Nach den hinter uns liegenden Anstrengungen ist der Abstieg vorbei an malerischen Baumgestalten und Felsblöcken ein schöner Abschluss dieses Wandertags durch einen wenig begangenen Teil des Isarwinkels.

Variante über das Brauneck: In Arzbach bleiben wir auf dem Isarweg, dem wir bis nach Lenggries folgen (von Bad Tölz: 2,5 Std.). Die Isarbrücke am Ortseingang mündet in einen Kreisverkehr, von dem die Straße zur Talstation der Brauneckbahn abzweigt. Mit der Bahn gewinnen wir über 800 Höhenmeter in einem Rutsch. Wer sich jetzt im Brauneckhaus stärken will oder das Brauneck in die persönliche Liste bezwungener Gipfel eintragen möchte, steigt

gleich an der Bergstation rechts hinauf. Alle anderen wandern geradeaus auf dem Europawanderweg E4 weiter. Bald schwenkt der E4 nach rechts, steigt dabei kurz steil an und verläuft dann oben auf der scharfen Gratlinie über Stangeneck und Vorderen Kirchstein. Nach knapp einer Stunde stehen wir am Latschenkopf (1712m), der uns eine optimale Rundumsicht beschert. Kurz danach ist eine Entscheidung zu fällen: Entweder gelangen wir auf einem luftigen Steiglein über die Achselköpfe zum Rotöhrlsattel oder wir bleiben auf dem E4, steigen etwa 20 Minuten Richtung Probstalm ab und, ohne die Almhütte zu erreichen, gleich anschließend die verlorenen Höhenmeter zum Sattel wieder auf. Vom Rotöhrlsattel bietet sich ein Abstecher auf den Gipfel der Benediktenwand an, den wir je nach Lust und Laune, den Wetterverhältnissen und unserer Kondition einschieben können. Stellenweise drahtseilversichert erreichen wir das Gipfelkreuz nach etwa 40 Minuten. Ebenso lange benötigen wir für den Abstieg zur Tutzinger Hütte, die unter uns im Schutz, aber auch im Schatten des beeindruckenden Gipfelaufbaus liegt.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Tutzingerhütte (DAV Tutzing)	1327m	+4901751641690	Ende April bis Ende Oktober	November 2026
Brauneckgipfelhaus (ASC München, DAV)	1556m	+49080428786	ganzjährig, Ruhetage Montag, Dienstag, Übernachtung nur mit Reservierung	November 2026

Wasser und Einkehr

Einkehr in Arzbach und Lenggries (Brauneck Variante), sowie im Brauneck Gipfelhaus.

Varianten und Notabstiege

Die Überschreitung vom Brauneck ist eine interessante Tour. Es bietet sich auch alternativ an, im Brauneckhaus zu übernachten. Das ist aber nur mit Reservierung möglich über das hütteneigene Reservierungsportal (https://www.brauneckgipfelhaus.de/uebernachten.html).

An- und Abreise

Bahnverbindung gibt es nach Obergries (bei Arzbach) oder Lenggries.

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Kalkofen



Blick vom Brauneck

Karten

Kompasswanderkarte 182 Isarwinkel, 1:50 000.

← Etappe 2 · Etappe 4 →

ETAPPE 4

Tutzingerhütte → Vorderriß

Start	Tutzingerhütte
Ziel	Vorderriß
Strecke	18 km
Auf-/Abstieg	↑ 700 m ↓ 1.200 m
Gehzeit	7 h
Höchster Punkt	Glaswandscharte, 1565m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Nach einem (optionalen) Abstecher auf die Benediktenwand steigen wir zunächst ab in die Jachenau. Dieser Talkessel ist an drei Seiten von Bergrücken umgeben und daher ein fast vollständig geschlossen. Da die Walchenseestraße mautpflichtig ist, bleibt dem Tal der schlimmste Durchgangsverkehr erspart. Sicher hat auch das dazu beigetragen, dass diese Wiesenlandschaft ihren Beinamen "die Schöne" auch heute noch zu Recht trägt. Der Weiterweg führt uns über den Rißsattel. Hier fliesst die junge Isar durch das enge Rißtal.

Wegbeschreibung



Von der **Tutzingerhütte** (A) aus wenden wir uns zunächst auf dem Weg 456 Richtung Süden, halten uns dann rechts auf dem Weg 455 und steigen so zum Sattel zwischen Brandköpfl und Benediktenwand auf. Nach einer Dreiviertelstunde zweigt der Westanstieg auf die **Benediktenwand** (1, 0:45h) von unserem Steig ab. Wegen des langen Weges, der heute noch zu bewältigen ist, sollten aber nur wirklich konditionsstarke und schnelle Geher einen Abstecher auf

den Gipfel in Betracht ziehen (etwa eine Stunde hin und zurück). Der deutlich beschilderte Weg in die Jachenau wendet sich nun für ein kurzes Stück nach Westen. Steil geht es hinab zur **Glaswandscharte**, einer Abflachung des Geländes in einem herrlichen Buchenmischwald. Dort halten wir genau Ausschau nach der Markierung, denn unser Wanderpfad knickt jetzt wieder nach Süden ab, und diese Stelle kann man leicht verpassen. Bei der nun folgenden Gabelung (Ausschilderungen Petersalm, Jachenau, Rabenkopf/Achala) wählen wir den mittleren Weg Richtung Jachenau. Nach 1:45 Stunden Gehzeit erreichen wir eine Forststraße. Dort haben wir die Wahl, über einen steilen Steig geradeaus ins Tal abzusteigen (Wegweiser Pilgerweg Benediktbeuern/St. Georgenberg, Wasserfall, Markierung 485) oder die bequemere, jedoch etwas längere Forststraße zu benutzen. knieschonender ist die zweite Alternative, landschaftlich schöner die erste. Die Zeitangaben auf den Wegweisern brauchen wir übrigens nicht allzu ernst zu nehmen. Nach etwa einer halben Stunde treffen beide Routen wieder aufeinander. Immer auf der Forststraße, vorbei an der Abzweigung des Fußwegs J1 und einer Lichtung mit Almhütte, treffen wir auf ein Brückchen, an dem der Jachenauer Ortsteil Berg ausgeschildert ist. Auch hier gehen wir geradeaus weiter. Bald sehen wir die ersten Häuser vom Ort **Jachenau** (2, 3:30h). Im Ortszentrum gibt es einen kleinen Laden, in dem man sich mit Lebensmitteln versorgen kann. Dort befinden sich die Bushaltestelle.

Umgehung des Karwendels: Hier in der Jachenau sollte man sich Gedanken über den Weiterweg machen. Die Hauptroute von München nach Venedig überquert die Birkkarspitze. Diese lange Bergtour mit ihren großen Höhenunterschieden stellt einige Anforderungen an den Bergwanderer (siehe Etappe 6), es besteht jedoch auch die Möglichkeit zu ihrer Umgehung. Nach einer Übernachtung in der Jachenau wandert man dazu am Südufer des Walchensees bis nach Wallgau und von dort nach Mittenwald bzw. Scharnitz. Von Scharnitz gelangt man über das Hinterautal auf das Hallerangerhaus. Auch von Vorderriß aus besteht noch die Möglichkeit, Scharnitz auf ruhigen Wegen zu erreichen. Die abseits des Autoverkehrs

verlaufende Route hält sich nach zweimaliger Überquerung der Isar an den Hangfuß des Karwendels.

Hauptroute nach Vorderriß: Den Ort Jachenau verlassen wir auf dem Weg 490, der nach ein paar Schritten auf der Straße Richtung Wallgau von dieser links abzweigt. Zunächst über einen Wiesenpfad und dann auf einem Wirtschaftsweg passieren wir den Weiler Luitpolder, überqueren die Jachen und steigen schließlich in den Wald auf. Durch den Wilfetsgraben wandern wir auf einer Forststraße an der Lainer-Alm vorbei. Wir wechseln auf einen Waldpfad, gelangen nach kurzer Zeit wieder auf die Forststraße zurück und biegen von dieser dann in einen Waldweg Richtung Vorderriß links ein (blaue Markierungen, Wegweiser). Nach zwei Stunden haben wir die **Luitpolder Alm** (3, 5:30h) erreicht . Nach der Alm gehen wir nicht den nahe liegenden Holzziehweg hinauf, sondern steuern das Hinweisschild halb rechts vorne in der Wiese an. So erreichen wir wieder die gekennzeichnete Route. Blaue Wegmarkierungen weisen uns schließlich den Weg auf den **Rißsattel** (4, 1223m, 6:30h). Steil und manchmal auch recht schmal windet sich von dort unser Abstiegsweg ins Rißtal hinab. Unten angekommen wenden wir uns nach links, passieren (natürlich kostenfrei) die Mautstelle und erreichen nach Überquerung der Isar die Forstsiedlung Vorderriß. Im Forsthaus auf der Anhöhe verbrachte übrigens der Schriftsteller Ludwig Thoma seine ersten Kinderjahre. Daneben steht seit etwa 1500 das königliche Jagdhaus – Vorderriß war früher beliebter Jagdaufenthalt der bayerischen Herrscher. Wir dagegen steuern jetzt den **Alpengasthof Post** (E, 7h) an und lassen den Wandertag gemütlich ausklingen.

Schlüsselstellen und Gefahren

Steiler Abstieg vom Rißsattel.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Gasthof Post (Vorderriß)	800m	+498045277 https://www.post-vorderriss.de	ganzjährig	November 2026

Der Gasthof Post in Vorderriß bietet die einzige öffentlich zugängliche Übernachtungsmöglichkeit am Tagesziel. Wenn die wenigen Zimmer oder Lager ausgebucht sind oder gerade Ruhetag ist, bleibt einem nichts anderes übrig, als drei Stunden bis nach Hinterriß weiterzugehen. Telefonische Klärung ist also dringend empfehlenswert.

Wasser und Einkehr

Gasthaus Jachenau (mit Unterkunft, +49080439100), Dorfladen im Ort.

Varianten und Notabstiege

Bei Schlechtwetter kann das Karwendel ab der Jachenau weiträumig umgangen werden (siehe Wegbeschreibung).

An- und Abreise

Busverbindung in der Jachenau und in Vorderriß (Bergbus). Ausserhalb der Hauptsaison teilweise nur zwei Mal am Tag! (MVV Bergbus Eng).

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Enzian



Laineralm



Wegweise



Rißtal



Isar

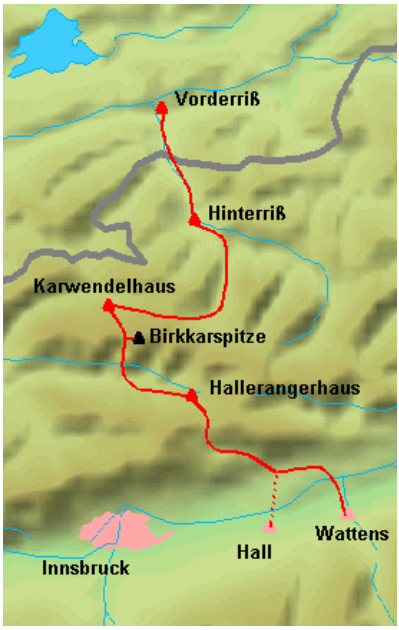
Karten

Kompasswanderkarte 182 Isarwinkel, 1:50000

← Etappe 3 · Etappe 5 →

ABSCHNITT 2

Durch das Karwendel



Die nächsten Tage der München - Venedig Wanderung stehen im Zeichen der ersten Hochgebirgsüberschreitung. Durch das Rißtal und den Ahornboden erreichen wir das Karwendelhaus. Die Birkkarspitze, der höchste Gipfel des Karwendel, wartet auf uns. Das Karwendel ist die geographische und politische Grenze zwischen dem bayrischen Voralpenland und dem Inntal, dass die Lebensader Nordtirols ist. Im Karwendel heisst es auch Abschied zu nehmen von der Isar. Sie entspringt ganz in der Nähe des Hallerangerhauses. Zwei Varianten bieten sich am Abschluß dieses Wegteils: entweder geht er nach Hall, von wo man mit der Seilbahn am nächsten Tag in die Tuxer Voralpen fahren und sich so einen mühevollen Aufstieg sparen kann. Oder er wandert nach Wattens, von wo man über versteckte Wege das Wattental entlang zur Lizumer Hütte gelangt. Beides hat seinen Reiz.

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
5	Vorderriß → Karwendelhaus	24	1.040 / 40	7:30	mittel
6	Karwendelhaus → Halleranger	14	1.540 / 1.540	8:30	schwer
7	Halleranger → Inntal	18	400 / 1.600	5:30	mittel
	3 Etappen	**56**	**2.980 / 3.180**		

ETAPPE 5

Vorderriß → Karwendelhaus

Start	Vorderriß
Ziel	Karwendelhaus
Strecke	24 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.040 m ↓ 40 m
Gehzeit	7:30 h
Höchster Punkt	Karwendelhaus, 1771m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Der Übernachtungsort Vorderriß ist der nördliche Zugang in das Herz des Karwendelgebirges. Auf einer Fläche von über 900 Quadratkilometern ist außer dem Jäger- und Holzfällerort Hinterriß keine ganzjährig bewohnte Siedlung zu finden und – Gott sei's gedankt – auch keine Durchgangsstraße. Dieses oft als menschenfeindlich bezeichnete Reich der steilen Felswände und stillen Hochkare, der tiefen Jagdgründe und uralten Zirbelwälder ist in Wahrheit ein echtes Erholungsparadies für Lärm- und Stressgeschädigte. Leider muss man auf dieser Etappe die ersten Kilometer entlang der Fahrstraße marschieren, erst ab Hinterriß gibt es mit dem Weg das Johannestal hinauf ungetrübten Naturgenuss.

Wegbeschreibung



Die ersten elf Kilometer hinein ins Rißtal bleibt uns die Fahrstraße leider nicht erspart. An Wochenenden empfiehlt es sich, früh aufzustehen, um dem motorisierten Ausflugsverkehr zu entgehen. Ein paar »Schleichwege« gibt es erfreulicherweise aber doch, so dass wir wenigstens stellenweise dem Autoverkehr ausweichen können. Gleich nach dem Aufbruch in **Vorderriß** (A) leitet auf der linken Seite ein Wiesenweg hinauf zur Kapelle und den Forsthäusern. Dort

beginnt ein parallel zur Straße verlaufender Wirtschaftsweg. Erst nach etwa 2,7 Kilometern zwingt uns dann der Bergfuß des **Grasköpfls** hinunter auf die Teerstraße (1, 0:45h). Nicht ganz 500 Meter weiter können wir linksseitig wieder für ein kurzes Stückchen den Autos entkommen. Nach einer guten Stunde haben wir die **Oswaldhütte** erreicht. Unweit von hier befindet sich das 1948 erbaute Rißbachwehr. Von dort gelangt das Wasser in unterirdischen Stollen zum Niedernachkraftwerk am Walchensee. Unterwegs werden noch andere Bäche eingeleitet sowie die Isar und die Straße Vorderriß–Wallgau unterquert. Jetzt ist es nicht mehr weit bis zur **österreichischen Staatsgrenze** (2, 1:30h). Ungefähr einen Kilometer danach beginnt unser längster Seitenweg. Bevor die Autostraße erneut auf die östliche Bachseite wechselt, halten wir uns an den westseitig flussaufwärts ziehenden Wirtschaftsweg. Bei der Weggabelung nach etwa drei Kilometern gehen wir nicht hinunter zu der Rißbachbrücke, sondern wandern rechts weiter.

Erst unmittelbar vor **Hinterriß** (3, 2:30h) endet auch dieser erholsame Wanderabschnitt. Die dortige Ansiedlung besteht im wesentlichen aus einem ehemaligen Jagdschlössl des Herzogs von Coburg, einigen Forsthäusern, zwei Gasthöfen und dem Zollhaus. Die kleine Kirche wurde zur Fuggerzeit von den Knappen erbaut, als hier für die verschiedenen Erzbergwerke in den Tälern eine Schmelze bestand.

Wir verlassen den Ort auf der Straße in Richtung Eng, zweigen aber beim ersten Wirtschaftssträßchen rechts ab und folgen dem Talverlauf auf dem markierten Weg 231. Um Stuhlberg und Luchsegg herum biegen wir ins Johannesbachtal ein. Bei der verfallenen **Johannestalalm** (4, 4:30h) treffen wir auf einen Forstweg, der uns weiter in bequemer Steigung hoch über dem Gebirgsbach durch das Johannestal zum reizvoll gelegenen **Kleinen Ahornboden** (5, 1400m, 5:45h) bringt. Auf das einfache Denkmal Hermann von Barths, das an diesem schönen Ort einen würdigen Platz gefunden hat, schauen die stolzen Berghäupter, die er bezwang: die Zinnen der Nördlichen Sonnenspitze, der Moserkarspitze, der Kaltwasserkarspitze und der Grabenkarspitze. Er bestieg in den Jahren 1870/71 insgesamt 88

Karwendelgipfel, davon zwölf als Erstbesteiger. 1874 erschien sein berühmtes Buch »Aus den Nördlichen Kalkalpen«, das auch heute noch eine interessante Lektüre ist.

Vorbei am Pürschhaus, längs eines trockenen Grabens, dann steiler durch steinige Mulden und Wald führt der als Europawanderweg E4 markierte Pfad in freie und latschenbewachsene Hänge und schließlich über den **Hochalmsattel** (6, 7:15h) zur Alpenvereinshütte **Karwendelhaus** (E, 1765m, 7:30h). Sie ist Stützpunkt für die Besteigung der Ödkarspitzen, der Östlichen Karwendelspitze und natürlich der Birkkarspitze, der höchsten Erhebung des Karwendels.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Karwendelhaus (MTV München, DAV)	1771m	+43720983553	Anfang Juni bis Anfang Oktober	November 2026

Wasser und Einkehr

Oswaldhütte und Gaststätten in Hinterriß.

Varianten und Notabstiege

Ein Geheimtipp für Pfadfinder und erfahrene Alpinisten: Die direktere und interessantere Verbindung von Vorderriß zum Karwendelhaus führt über das Fermersbachtal, die Fereinalm bzw. Krinner-Kofler-Hütte und die Bärnalpl-Scharte (1769m). Gute Verhältnisse, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit, sowie eine große Portion Orientierungssinn sind für die lohnende Begehung Voraussetzung.

An- und Abreise

Busverbindung ins Rißtal.

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Hermann v. Barth



Kleiner Ahornboden



Karwendeltal



Karwendelhaus

Karten

Kompasswanderkarte 182 Isarwinkel, 1:50 000

← Etappe 4 · Etappe 6 →

ETAPPE 6

Karwendelhaus → Halleranger

Start	Karwendelhaus
Ziel	Halleranger
Strecke	14 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.540 m ↓ 1.540 m
Gehzeit	8:30 h
Höchster Punkt	Schlauchkarsattel, 2639m
Schwierigkeit	schwer
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Eine der schönsten Touren im Karwendel ist die Überschreitung vom Karwendelhaus zum Halleranger über den Birkkarsattel: lang und anstrengend, aber wegen der herrlichen Aussicht von der Birkkarspitze und der unberührten, wilden Berglandschaft auch sehr lohnend. Das letzte Mal hören wir heute das Rauschen der Isar. Am Abend sollte ein Spaziergang zu ihrer Quelle die mehrtägige Isarwanderung abrunden.

Wegbeschreibung



Direkt am **Karwendelhaus** (A) beginnt der Steig Nr. 225 mit einem mühevollen Aufstieg durch das Schlauchkar. Der Name rührt nicht etwa daher, dass uns dieses Kar besonders »schlaucht« (obwohl das zweifellos zutrifft), sondern von dem Mittenwalder Namen Schlaucher. Beim Anstieg durch die für das Karwendelgebirge so typischen endlosen Geröllfelder ist sorgfältig auf die roten Markierungen zu achten. Diese sind stellenweise verblichen und nicht mehr

gut zu erkennen. Besonders bei schlechten Sichtverhältnissen besteht die Gefahr des Verlaufens. Im oberen Teil des Schlaukars am Ende des Geröllfelds wendet sich der Weg nach rechts hinauf in felsigeres Terrain. Von hier wandert man hinauf zur Passhöhe. Die Biwakhütte östlich des **Schlauchkarsattels** dient als Notunterkunft und Rastplatz (1, 3:00h). Wer die Birkkarspitze (2749m) besteigen will, lässt hier am besten den schweren Rucksack zurück. Bei schönem Wetter und klarer Sicht ist es ein lohnender Abstecher. An dem Hüttchen vorbei erreichen wir den Gipfel auf dem stellenweise drahtseilversicherten und ausgesetzten Steig in etwa einer halben Stunde. Der Blick reicht von den Hohen Tauern bis zur Silvretta und nach Norden hinaus ins Alpenvorland. Erstiegen wurde der Gipfel erstmals im Jahre 1870 von Hermann von Barth, der ebenfalls über das Schlauchkar hier herauf kam. Nach einer Rast am Gipfel wartet ein langer und serpentinenreicher Abstieg durch das Birkkar hinunter zur 1500 Höhenmeter tiefer gelegenen Kastenalm auf uns. Zunächst auf einem steilen Steig, später wieder über Geröll und schließlich auf gutem Pfad entlang des Birkkarbaches wandern wir hinab in den Talgrund des **Hinterautals** (2, 1200m, 5:45h).

Hier, am Fuße der höchsten Karwendelberge, beginnen die Wasser unserer Isar ihre Reise. Der genaue Ursprung ist allerdings umstritten. Vielen Karten nach entspringt sie hier, etwas westlich vom Zusammenfluss von Birkkarbach, Moserkarbach und Lafatscherbach unterhalb des Tratenköpfls. Den längsten ihrer Quellbäche, den Lafatscherbach, der manchmal auch mit dem Namen Isar verzeichnet ist, verfolgen wir nun bis zu seinem Anfang zurück.

Auf den Almwiesen der Kastenalm zweigt der Wanderweg 224 zum Hallerangerhaus nach Süden von der Wirtschaftsstraße zur Almhütte ab. Die Kastenalm ist einfach bewirtschaftet, und den kurzen Umweg dorthin nehmen wir gern in Kauf, zumal uns eine kleine Stärkung jetzt zusteht. Immerhin haben wir heute schon einiges geleistet, doch der nun folgende Hüttenanstieg von etwa 500 Höhenmetern will auch noch bewältigt werden.

Nach der Rast auf der sehr schön gelegenen Alm geht’s wieder zurück auf unseren Weg und dann gleich flott hinauf in Richtung Hal-

leranger. Oberhalb des Lafatscherbaches wandern wir dann auf gutem Weg dahin und queren diesen schließlich. Die Flurbezeichnung hier lautet "Beim silbernen Hansl" und erinnert an die vielen Jahre, in denen Bergleute im Karwendel nach metallhaltigen Mineralien schürften. Von 1276 bis 1590 und sogar noch im Zweiten Weltkrieg grub man hier nach Zink und Blei. Auf der nördlichen Talseite erreichen wir bald den **Lafatschalm-Niederleger** (3, 7:00h). Von hier ist es nun nicht mehr weit, in knapp 45 Minuten sind wir am **Hallerangerhaus** (E, 1768m, 8:30h) angekommen. Neben dieser Alpenvereinshütte bietet auch die nahegelegene Hallerangeralm Einkehr und Unterkunft. Auf den Wiesen oberhalb dieser Hütte Richtung Überschalljoch finden sich die kleinen Bäche und Quellen, die den Lafatscherbach und damit die obere Isar speisen. Das Überschalljoch bildet die Wasserscheide zwischen Inn und Isar. Morgen verlassen wir den Einzugsbereich der Isar endgültig und wandern hinab ins das Haupttal Tirols.

Schlüsselstellen und Gefahren

Die Biwakhütte am Schlauchkarsattel wird als Notunterkunft dringend benötigt. Nach schneereichen Wintern kann die Tour vom Birkkar her oder über die Ödkarspitzen im Frühsommer sehr beschwerlich sein. Einer der Autoren hat im Juni hier eine Nacht verbringen müssen, weil der Abstieg zum Karwendelhaus nicht mehr zu machen war. Die Hütte sollte aber bitte wirklich nur als Notunterkunft verwendet werden.

Beim Aufstieg durch Schlauchkar muss man sich deutlich vor Ende des Geröllfelds rechts halten und in das felsigere Gelände hin zum Joch in Richtung Ödkarspitzen aufsteigen. Im Frühsommer, wenn noch Schnee liegt, ist der Weg hier nicht leicht zu finden.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Halleranger-haus (DAV Schwaben)	1770m	+436648937583	Anfang Juni bis Anfang Oktober	November 2026
Halleranger Alm (privat)	1770m	+436641055955 oder +436602124339	Anfang Juni bis Anfang Oktober	November 2026

Wasser und Einkehr

Im Sommer ist kein Wasser auf der Tour bis zum Birkkarbach. Einkehr in der Kastenalm.

Varianten und Notabstiege

Umgehung der Birkkarspitze ist möglich, indem man nach Scharnitz absteigt und von dort wieder aufsteigt zum Halleranger. Dies ist eine sehr lange und kräftezehrende Tour und nur mit Übernachtung in Scharnitz empfehlenswert.

An- und Abreise

Bahnanschluss in Scharnitz

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Birkarspitze



Isarursprung Quellbach



Silberner Hansel



Almabtrieb



Hallerangerhaus

Karten

Kompasswanderkarte 182 Isarwinkel, 1:50 000 (bis zum Birkar)

Alpenvereinskarte 33, Tuxer Alpen, 1:50.000

← Etappe 5 · Etappe 7 →

ETAPPE 7

Halleranger → Inntal

Start	Halleranger
Ziel	Inntal
Strecke	18 km
Auf-/Abstieg	↑ 400 m ↓ 1.600 m
Gehzeit	5:30 h
Höchster Punkt	Lafatscherjoch, 2080m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Atemberaubend ist der Blick von den Höhenzügen des Karwendels hinunter ins grüne Inntal. Auf nur 560 Metern liegt diese fruchtbare und dicht besiedelte Landschaft. Nach vielen langen und zum Teil schwierigen Wanderetappen laden uns die Städte Tirols zu einem Ruhetag ein, bevor wir uns weiter Richtung Alpenhauptkamm aufmachen. Vom Halleranger geht es heute hinauf zum Lafatscherjoch. Dort beginnt der Abstieg durch das Halltal, bei der Bergkapelle entscheiden wir uns für den Weiterweg nach Hall oder Wattens.

Wegbeschreibung



Ziel des heutigen Wandertags ist entweder Wattens oder Hall in Tirol. Wanderer, die jeden Meter nach Venedig zu Fuß bewältigen möchten und wenig Zeit haben, steigen am besten nach Wattens ab. Von dort kann man sich direkt und ohne Hilfsmittel aufmachen zur Lizumer Hütte. Wer keine Vorbehalte hat, sich den Aufstieg vom Inntal mit Bus und Seilbahn zu erleichtern, wählt Hall in Tirol als Endpunkt. Bis fast ins Tal verlaufen beide Varianten jedoch gleich, erst bei der Bergkapelle auf etwa 900 Meter teilen sich die Wege.

Vor dem langen Abstieg allerdings sind vom **Hallerangerhaus** (A) zuerst noch gut 300 Höhenmeter Aufstieg zu absolvieren. Der Weg mit der Nummer 223 ist gut bezeichnet und leitet uns in etwas mehr als einer Stunde hinauf zum Durchschlag (1898m) und zum Lafatscherjoch (2085m). Bereits wenige Minuten nach dem Aufbruch schlängelt sich unser Pfad durch eine steile Schuttreißen aufwärts, vorbei an den hohen, gespaltenen Kalktafeln der Schnitlwände. Hier im Durchschlag und später gegenüber dem schottergefüllten Stempelkar erhalten wir Anschauungsunterricht über die gewaltigen Kräfte der Verwitterung. In den steindurchsetzten Matten und Hängen unterhalb des Lafatscherjoches äsen meist zahlreiche Gämsen. Oben auf dem Joch angekommen, tut sich ein beeindruckender Blick ins Tal und hinüber zum Alpenhauptkamm auf (1, 1:00h). Gemächlich steigen wir nun durch Latschen hinab ins liebliche Isstal. Am **Issanger** (2, 1:45h) wenden wir uns dann nach links. Auf einem guten und abwechslungsreichen Weg, meist entlang des Issbaches, wandern wir dahin und treffen genau recht zur Vormittagsjause im **Gasthaus St. Magdalena** ein (3, 2:30h). Wir vermeiden die Mautstraße durch das Tal, indem wir den Wanderweg auf der südlichen Talseite benutzen. Beide knicken nach Süden ab, schließlich endet der Wanderweg bei einem Parkplatz. Nach etwa 500 Metern sehen wir links die **Bergkapelle** (4, 886m, 3:00h). Hier trennen sich nun die Wege, die uns entweder nach Wattens oder Hall bringen.

Variante nach Wattens: Bei der Bergkapelle verlässt man nach links die Straße, überquert den Bach, hält sich an der nächsten Abzweigung erneut links und stößt nach etwa einem Kilometer bei einem Parkplatz auf die Verbindungsstraße zwischen der Bettelwurfsiedlung und St. Martin. Hier biegen wir links ab und passieren die **Walder Kapelle** (5, 3:30h). Kurz darauf zweigt an einem weiteren Parkplatz der "Besinnungsweg" nach St. Martin ab, auf dem wir nochmals etwa 100 Höhenmeter aufsteigen müssen. Die Kirche von **St. Martin** (6, 4:45h) wurde schon im Jahre 1337 urkundlich erwähnt. Das nach einem Brand barockisierte Gebäude beherbergt reichen Stuck mit Fresken, die Szenen aus dem Leben des Heiligen zeigen. An ihr vorbei gelangen wir zurück zur Autostraße. Bei den

letzten Häusern des Dorfes beginnt links der Weg Nr. 8 entlang des Bärenbachs im Farbental (in manchen Karten auch als Farmtal bezeichnet). Bis zum Bahnhof Fritzens-Wattens bleiben wir nun auf diesem Wanderweg. Hinter dem Bahnhof liegt die Innbrücke in den Ort **Wattens** (E, 5:30h).

Die kleine Marktgemeinde hat dem Erholung suchenden Venedigwanderer einiges zu bieten. Die bekannteste Attraktion sind die Swarovski-Kristallwelten, ein Projekt von André Heller. Beim Freilichtmuseum "Himmelreich" handelt es sich um die Ausgrabung einer frühen Rätersiedlung. Die Grabungsstätte ist frei zugänglich, der Eintritt kostenlos. Daneben gibt es ein Museum für Vorgeschichte (Eisenwerkzeuge, Keramiken und Münzen) und Industriehistorie der ortsansässigen Betriebe Swarovski und Wattenspapier. Ein Freibad rundet das Freizeitangebot ab.

Variante nach Hall: Auch hier verlassen wir die Straße an der Bergkapelle und überqueren den Bach, gehen aber an der Wegteilung nach rechts. Beim Wirtshaus **Walderbrücke** treffen wir jetzt auf die Straße nach St. Martin und wenden uns erneut nach rechts. Nach dem Ende einer Straßenschleife, der wir nun folgen, biegen wir links in die Ansiedlung hinein ab. Ganz gerade verläuft unsere Straße und hält dabei genau auf den Inn zu. Nach 1,5 Kilometern erreichen wir eine T-Einmündung. Wir halten uns links und gleich wieder rechts. Etwa einen Kilometer weiter endet diese ebenfalls schnurgerade Straße bei einem Krankenhaus. Rechts von uns liegt die Innenstadt von **Hall in Tirol**, in der wir nach etwas mehr als fünf Stunden Gehzeit ankommen.

Nicht zu Unrecht wird das traditionsreiche Städtchen manchmal als das kleine tirolerische Nürnberg bezeichnet. Bis heute ist das Stadtbild mittelalterlich geprägt, obwohl 1670 ein heftiges Erdbeben einen Großteil der Häuser zerstörte. Seit dem 13. Jahrhundert bis zur Betriebseinstellung 1967 war die Saline der wichtigste Lebensnerv von Hall. Heute lohnt sich ein Besuch im Bergbaumuseum, das diesem Erwerbszweig gewidmet ist. Die Burg Hasegg mit dem Wahrzeichen der Stadt, dem Münzerturm, beherbergte bis zu ihrer Stilllegung im Jahr 1809 die landesfürstliche Münzstätte. Im Jahr

1975 wurde die »Alte Münze Hall« in Form eines Museums wieder eröffnet. Unter anderem wurde hier 1486 das Urstück des Talers geprägt. Die Pfarrkirche zum Hl. Nikolaus ist der älteste Kirchenbau des Ortes. Sie wurde im Jahr 1281 als spätgotische Hallenkirche errichtet, das Innere im Jahr 1751 dann barockisiert. Auch das Rathaus, das der Stadt 1406 vom Landesfürsten als so genanntes "Königshaus" geschenkt wurde, ist sehenswert, vor allem die getäfelte Bürgerstube und der alte Rathaussaal. Schlussendlich hat auch Hall ein modernes Freischwimmbad anzubieten, sogar mit Tennisplätzen und Minigolfanlage ausgestattet.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Gasthof Badl, Hall (Innbrücke 4)	570m	+43522356784	ganzjährig	November 2026
Goldener Adler, Wattens (Innsbruckerstr, 1)	564m	+43522452255	ganzjährig	November 2026

Wasser und Einkehr

Einkehr in Sankt Magdalena und Sankt Martin.

Varianten und Notabstiege

Bei Schlechtwetter Busshuttle durch das Halltal.

Der Abstiegsweg von heute entscheidet über den Weiterweg. Steigt man nach Wattens ab, ist der Aufstieg durch das Wattental in einem Tag die logische Fortsetzung. Von Hall aus wird er Weg am Besten über die Tulfeinalm fortgesetzt. Man hat dann auch die Möglichkeit, zu Glungezerhütte aufzusteigen und die "Seven Summits" zu überschreiten. Diese sehr lohnende Gratwanderung kann an einem Tag gemacht werden, wenn man früh mit der Seilbahn hochfährt. Sonst empfehlen wir die Übernachtung auf der Glungezerhütte.

An- und Abreise

Im Halltal verkehrt ein Shuttlebus (https://halltal.org/infos/halltal-taxi-shuttle/). In den Orten im Inntal Busverkehr der Innsbrucker Verkehrsbetriebe im Verkehrsverbund Tirol (https://www.vvt.at). Bahn im Inntal.

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Spöckbacherhof



St. Martin



Hall



St. Martin

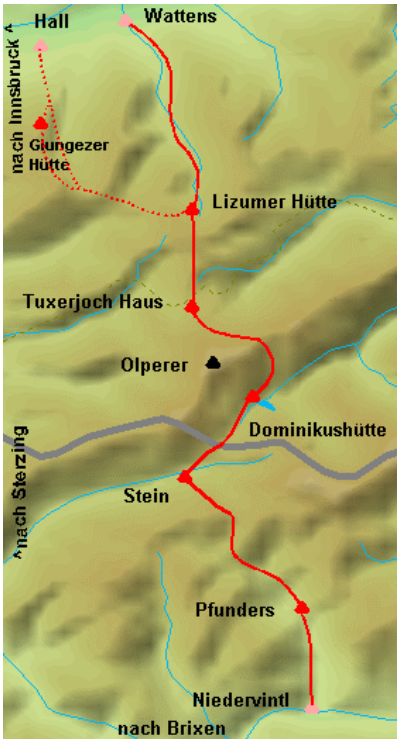
Karten

Alpenvereinskarte 33, Tuxer Alpen, 1:50.000

← Etappe 6 · Etappe 8 →

ABSCHNITT 3

Zentralalpen



Aus dem nur 500m hoch gelegenen Inntal steigt man in den nächsten Tagen hinauf zur Friesenbergscharte, mit fast 3000m der höchste Punkt des Traumpfads. Trotz der großen Höhe ist aber keine Gletscherausrüstung und auch keine Eiserfahrung nötig. Die Eisflächen des Tuxer Gletscher und des Olperer Massivs umgeht man bei dieser Tour. Nach einer Übernachtung in der Olpererhütte oder alternative der Dominikushütte am Schlegeisstausee überschreitet man die Staatsgrenze nach Italien. Früher war diese Grenze gut bewacht, am Pfitscherjoch stand sogar ein Grenzhaus. In den Zeiten des Schengener Abkommens und des Euros bemerkt man aber nur noch an den Straßenschildern, dass man Österreich verlassen hat. Ein besonderes Schmankerl auf diesem Teilstück ist der Weg von Stein über das Gliderschartl ins Pfunderer Tal. Diese landschaftlich schöne Pfad wurde früher nur von Schmugglern und Almbauern begangen. Er wurde in den letzten Jahren sorgfältig hergerichtet und markiert. Am Ende dieser Tour steht eine Übernachtung in Pfunders. Im Ort Niedervintl gibt es eine gute Verkehrsverbindung. Die Tour kann hier unterbrochen werden.

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
8	Inntal → Lizumerhütte	17	1.460 / 0	7	mittel

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
9	Lizumerhütte → Tuxerjochhaus	12	1.160 / 870	7	mittel
10	Tuxerjochhaus → Olpererhütte	11	930 / 850	6:30	mittel
11	Olpererhütte → Stein	12	450 / 1.300	5:30	leicht
12	Stein → Pfunders	19	1.140 / 1.530	8	schwer
	5 Etappen	**71**	**5.140 / 4.550**		

ETAPPE 8

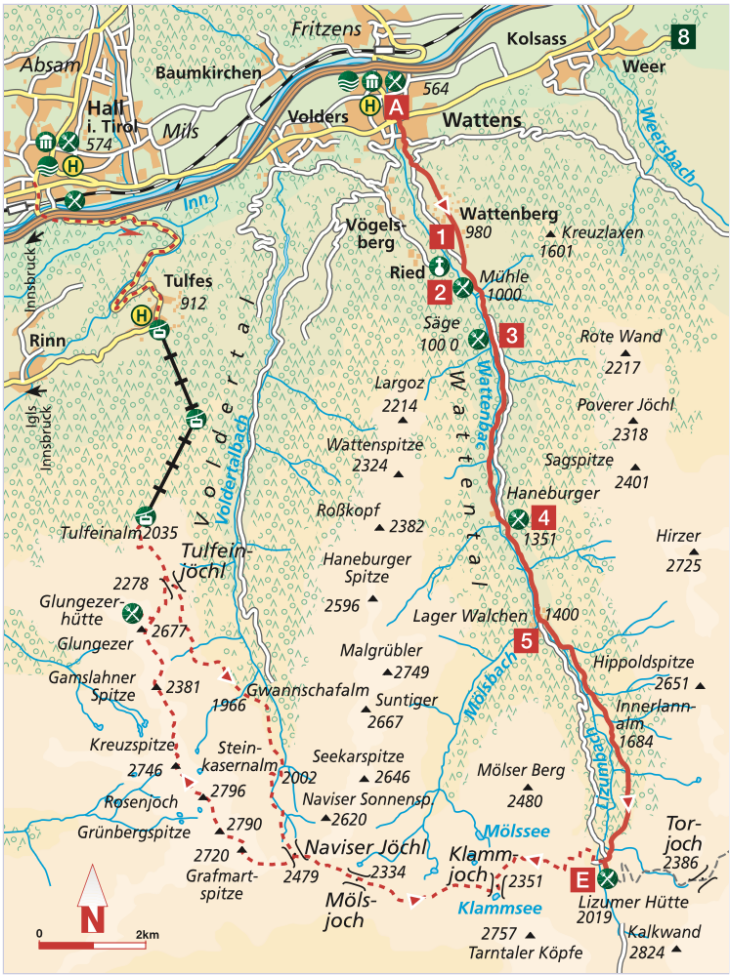
Inntal → Lizumerhütte

Start	Inntal
Ziel	Lizumerhütte
Strecke	17 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.460 m ↓ 0 m
Gehzeit	7 h
Höchster Punkt	Lizumerhütte, 2019m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Heute machen wir uns auf in die Zentralalpen. Zunächst gilt es, die vielen Höhenmeter, die wir beim Abstieg vom Karwendel verloren haben, wiederzugewinnen. Die uralte Kulturlandschaft des Inntals lassen wir hinter uns. Urgestein und schneebedeckte Gipfel bestimmen das Bild am Ende dieser Tagesetappe.

Wegbeschreibung



Je nachdem, welchen Zielort wir am Vorabend angesteuert haben, bieten sich uns am achten Wandertag ganz unterschiedliche Wegvarianten an. Die Hauptroute verläuft von Wattens über das Wattental und den Lizumer Zirbenweg zur Lizumer Hütte. Von Hall aus geht's per Bus und Seilbahn zur Tulfeinalm und von dort über das Naviser Jöchl zum Tagesziel.

Hauptroute von Wattens: Beim Kartenstudium zur heutigen Etappe gewinnt man unweigerlich den Eindruck, dass das Lager Walchen von Wattens aus nur auf der Straße zu erreichen ist. Erst vor wenigen Jahren wurden jedoch von engagierten Einheimischen die alten Wege im Wattental wieder neu erkundet und markiert. Wir verdanken ihnen heute einen besonders interessanten und reizvollen Wegverlauf, der alles andere als ein Pflichtprogramm ist.

Ausgangspunkt ist die Laurenziuskirche in der Ortsmitte von **Wattens** (A). Wir verlassen den Ort Richtung Süden auf der Langen Gasse. Wo die Wattentalstraße nach links zu ihrer ersten großen Serpentine abknickt, halten wir uns auf einem kleinen asphaltierten Weg rechts (Schild Kreuzweg). Der Kreuzweg ist Pater Jakob Gapp gewidmet. Er hatte 1939 in einer Predigt den nationalsozialistischen Staat scharf angegriffen und musste deshalb nach Spanien fliehen, wo man ihn jedoch später verhaftete. 1943 wurde der Geistliche dann in Berlin-Plötzensee enthauptet. Papst Johannes Paul II hat ihn 1996 als Märtyrer des Glaubens selig gesprochen. Nach wenigen Metern wird der Kreuzweg zu einem schmalen Pfad (Beschilderung Kirchsteig und Kreuzweg), der sich zunächst nach rechts über eine schmale Brücke in Serpentinen und dann durch einen alten Hohlweg den Hang empor windet. An der zwölften Station erreichen wir wieder die Wattentalstraße, die wir aber beim Ortsschild Keilfeld und dem Wegweiser "Schirmer" sofort wieder nach links verlassen. Nach dem ersten Haus biegen wir in die Erzgasse rechts ab. Das schmale Teersträßchen steigt sanft den Hang hinauf. Auf der linken Seite kommen ein uraltes Holzhaus und eine kleine, sehenswerte Holzkapelle in Sicht. Bei der nächsten Gabelung wenden wir uns nach links in die Sackgasse. Bald verliert sich das Teersträßchen in einen schmalen, von Holzzäunen begrenzten Steig, auf dem wir den Hang hinauf wandern. Von der ersten Abzweigung nach rechts lassen wir uns nicht beirren. Nach wenigen Minuten kommt dann die Böschung einer Fahrstraße in Sicht. Hier gabelt sich der Pfad erneut. Geradeaus wandern wir Richtung Ortsmitte Ober- und Innerberg und finden uns nach wenigen Schritten auf der Straße wieder. Auf fast gleicher Höhe erreichen wir das schöne, alte Holzhaus mit der Nummer 20 an der linken Straßenseite. Wir

verlassen die Straße, die jetzt abfällt und spazieren auf dem schmalen Pfad bergauf, der links nach der Garagenzufahrt hinter dem Haus beginnt. Am Haus Nummer 166 mündet der Pfad in einen asphaltierten Weg, der bald eine Straße quert. Weiter geradeaus steigen wir hinauf, ein Schild "Gehweg zum Gemeindeamt" weist uns den Weg. Beim Haus 22 a beginnt links abermals mit Holzstufen ein alter Steig, der schließlich beim **Gemeindeamt** (1, 1:30h) wieder zu einer Straße wird. Auf fast gleicher Höhe wandern wir taleinwärts, der Blick zurück auf das Karwendel und ins Inntal ist atemberaubend. Unseren Abstiegsweg des Vortags können wir genau ausmachen.

Vorbei an der Spiltner Kapelle mit ihrer bunten Fassade führt uns die Straße schließlich wieder zur Wattentalstraße zurück und in fünf Minuten zum **Gasthaus Mühle** (2, 2:00h). Nur für etwas weniger als einen Kilometer müssen wir jetzt den Autoverkehr auf der Wattentalstraße in Kauf nehmen, dann zweigen wir nach rechts in den Talgrund zum **Gasthof Säge** (3, 2:15h) ab. Dort beginnt am Haus der schattige alte Talweg durch die Wälder entlang des Wattenbachs. Haus und Sägewerk bleiben rechts zurück. Nach einem kurzen Aufstieg – den Holzweg nach rechts ignorieren wir – erreichen wir erneut eine Abzweigung. Die Beschilderung "Hauptweg ins Tal bis 1912" leitet uns hier nach rechts. Der alte Wirtschaftsweg wird zu einem breiten bemoosten Pfad. Bald müssen wir links auf einem schmalen Steiglein den Hang hinauf, wohin uns das originelle Schild mit den Worten "talauf" und dem spiegelverkehrt geschriebenen "talab" schickt. Nach einer kleinen Holzbrücke wird unser Steig erneut breiter und lässt den alten Wirtschaftsweg wieder erkennen. Zunächst entfernen wir uns vom Bach, aber bei der nächsten Kreuzung mit der Ausschilderung "Bachgrubenweg" halten wir nach rechts wieder auf ihn zu. Nur einige Meter steigen wir bergab, danach wenden wir uns nach links auf den Bachgrubensteig. Er wird immer schmaler und ist schließlich nur mehr ein rotweiß markierter Trampelpfad durch den Bergwald. Rechts und links zweigen Jägerpfade ab; wir wandern jedoch immer geradeaus dahin. Schließlich treffen wir bei einer Lichtung auf eine Forststraße. Diese verläuft steil nach rechts hinunter zur Brücke über den Bach

und am linken Ufer, an dem wir ab jetzt die Wanderung fortsetzen, ebenso steil wieder hinauf zu den Almhäusern der Melcher Ast. Hier lassen wir uns nicht verleiten, nach rechts den Hang hinaufzusteigen (Sackgasse!), sondern gehen geradeaus, zwischen Haus und Stall hindurch, über die Wiese auf das nächste Almhaus zu, wo wir nach rechts auf einem Wirtschaftsweg in einer großen Serpentine den Hang erklimmen. Gemächlich steigt nun der sonnige Weg ins Wattental hinauf, am Haus Waldrausch fällt er wieder ab zum Bach und in den kühlen Bergwald. Wir bleiben immer auf der rechten Talseite und wandern auf den Wirtschaftswegen weiter taleinwärts. Beim nächsten Wohnhaus, das wir passieren, halten wir uns halb links und steigen nicht zu den höher gelegenen Wirtschaftsgebäuden auf. Am Wehr des Baches vorbei erreichen wir schließlich die Brücke hinüber zum **Gasthaus Haneburger** (1351m, 4, 3:45h). Zwar könnten wir auch auf der rechten Talseite weitergehen, jedoch ist es ab hier müheloser, auf der Fahrstraße in knapp 30 Minuten zum **Lager Walchen** (1400m, 5, 4:15h) zu wandern. Hier trennen wir uns erneut von der Straße. Der mit der Nummer 314 ausgewiesene Weg leitet uns weiter Richtung Innerlannalm, knickt jedoch an einer Wegteilung einige Gehminuten davor nach links ab. Ein Hinweisschild an einem Holzhaus lotst uns jetzt nach rechts auf den Lizumer Zirbenweg. Dieser Weg war ursprünglich der einzige durch das Wattental in die Lizum und ist mit der Errichtung der Fahrstraße auf der gegenüberliegenden Talseite völlig in Vergessenheit geraten. Durch alte Zirbenbestände erreichen wir schließlich unser Tagesziel, die **Lizumerhütte** (2019m, E, 7:00h).

Varianten von Hall: Für einen Aufstieg von Hall auf die Lizumerhütte würde man zu Fuß bis zu zwölf Stunden benötigen. Benutzt man Bus und Lift als Aufstiegshilfen, verkürzt sich die Tour aber auf etwa 7,5 Stunden Gehzeit. In Hall fährt vom Bahnhof oder vom Gasthof Badl ein Bus nach Tulfes zur Talstation des Sessellifts (Haltestelle Tulfes Raika). Hier bieten sich sogar drei gute Alternativen für den Weiterweg an. Für Variante 1 und 2 fährt man zunächst mit dem Lift auf die 2035 Meter hoch gelegene Tulfeinalm, für Variante 3 dagegen nur bis zur Mittelstation. AV-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung auf den Fahrpreis des Lifts.

Der "Klassiker", also die ursprünglich von Ludwig Graßler beschriebene Route, verläuft ab hier folgendermaßen: Von der Tulfeinalm steigen wir auf dem vom Skibetrieb arg zerschundenen Berg bis zum **Tulfeinjöchl** (2278m) auf. Von dort wandern wir auf dem Weg 350 hinunter ins Volderbachtal. Der Gipfel des Glungezers bleibt westlich liegen. Ein luftiges Steiglein leitet uns vorbei an der entlegenen und wasserumtosten Gwannschafalm zur Steinkasernalm im Talschluss und von dort weiter auf einem wenig begangenen Weg zum **Naviser Jöchl** (2479m, 4:30h). Von hier erreichen wir die Lizumer Hütte (2019m) in etwa drei Stunden. Dafür steigen wir zunächst zum **Mölsjoch** ab (Markierung 27 bzw. 327) und folgen dann größtenteils breiten Militärstraßen, die ein zügiges Ausschreiten ermöglichen. Das ganze Gebiet wird vom österreichischen Bundesheer als Übungsplatz benutzt. Gleich neben der Lizumer Hütte befindet sich eine große Kasernenanlage. Von den höher gelegenen Muliställen führt ein Abkürzer direkt zur Hütte (auf Materiallift achten!). Steigt man dagegen auf der Straße zur Hütte ab, hat man einen zusätzlichen Bogen zu laufen und muss außerdem noch das Kasernengelände umgehen.

Variante 2 (lange Gratwanderung auf teilweise ausgesetzten Steigen!): Wer genügend Zeit hat, kann den Aufstieg von Hall durch eine wunderschöne Gratwanderung bereichern, benötigt dann aber einen weiteren Tag. Man steigt am ersten Tag zur Glungezerhütte auf (vom Tulfeinjöchl ca. 1h, Weg 333) und übernachtet dort. Am nächsten Tag überquert man Glungezer, Gamslahner Spitze, Kreuzspitze, Rosenjoch, Grünbergspitze und Grafmartspitze auf dem Weg zum Naviser Jöchl. Für diese Überschreitung ist mit fünf bis sechs Stunden zu rechnen. Anschließend erreicht man wie oben beschrieben die Lizumer Hütte (ca. neun Stunden von der Glungezerhütte). Der zusätzliche Wandertag kann eingespart werden, wenn man den Aufstieg auf die Glungezerhütte mit der 7. Etappe kombiniert. Dazu ist allerdings eine früher Ankunft in Hall notwendig, um die letzte Bahn noch zu erreichen.

Eine weitere Variante, die sich bei Venediggehern zunehmender Beliebtheit erfreut und häufig begangen wird ("*Schlechtwettervarian-*

te"), beginnt bereits an der Mittelstation der Seilbahn. Auf dem Weg 22a steigt man von der Halsmarter (1567m) hinab zur Voldertalhütte (auch Fritz-Pitscheider-Hütte, 1376m). Von ihr folgt man dem Weg 331 zur Steinkaseralm und wie oben beschrieben zur Lizumerhütte. Ähnlich wie der Aufstieg zur Glungezerhütte kann auch der Weg zur Voldertalhütte bei Benutzung von Bus und Seilbahn mit der 7. Etappe kombiniert werden, wodurch man eine Übernachtung im Tal vermeidet. Der Fußweg zur Hütte hingegen von Hall oder Wattens ist zeitraubend und wird nur sehr ausdauernden Gehern in Kombination mit Etappe 7 gelingen.

Schlüsselstellen und Gefahren

Die Gratwanderung von der Glungezerhütte ist lang und ausgesetzt. Bei schlechtem Wetter nicht ratsam. Gute Tourenplanung und rechtzeitiger Aufbruch ist notwendig.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Lizumerhütte (ÖAV Hall)	2019m	+4320664209272117	Ende Mai bis Oktober (Winterbetrieb für Skitouren)	November 2026

Wasser und Einkehr

Auf dem Weg aus Wattens, Einkehrmöglichkeit in den Gasthäusern Mühle, Säge und Hanneburger. Auf den Varianten aus Hall keine Einkehrmöglichkeit. Auf der "Schlechtwettervariante" Einkehr in der Voldertalhütte.

Varianten und Notabstiege

Varianten sind im Text beschrieben. Bei schlechtem Wetter besteht von Wattens aus die Möglichkeit, mit dem Wattental Shuttle zur Lizumerhütte zu fahren (https://www.hall-wattens.at/de/pendelverkehr-wattental.html).

An- und Abreise

Bahnverbindung in Wattens und Hall.

Aktuelle Hinweise

Die Glungezerhütte ist in der Sommersaison 2027 geschlossen.

Bilder



Alm am Zirbenweg



Talwanderung Zirbenweg



Gratwanderung



Gratwanderung



Lizumer Hütte

Karten

Alpenvereinskarte 33, Tuxer Alpen, 1:50.000

← Etappe 7 · Etappe 9 →

ETAPPE 9

Lizumerhütte → Tuxerjochhaus

Start	Lizumerhütte
Ziel	Tuxerjochhaus
Strecke	12 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.160 m ↓ 870 m
Gehzeit	7 h
Höchster Punkt	Pluderlingsattel, 2754m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Einsam ist der Weg von der Lizumerhütte zum Tuxer Ferner. Er führt hinauf zum Pluderlingsattel, vorbei am Junssee und dann durch die Toten Böden zum Gschützspitzsattel. Umso überraschender ist der rege Betrieb im Sommerskigebiet auf dem Gletscher, den wir von unserem Tagesziel, dem Tuxerjochhaus, beobachten können.

Wegbeschreibung



Unser erstes Zwischenziel heute ist der Pluderlingsattel, den wir von der **Lizumerhütte** (A) aus auf dem Wanderweg 323 erreichen. Er verläuft entlang der östlichen Talseite. Das Wirtschaftssträßchen, das direkt vom Haus weg in die Lizumer Böden führt, lassen wir rechts liegen. Kurz vor dem Sattel wird der anfangs gemütliche Weg steil, und die letzten Meter hinauf sind mühevoll und schweißtreibend. Der Blick vom **Pluderlingsattel** (2743m, 1, 2:30h) entschädigt uns jedoch für die Anstrengung: Die Aussicht auf den nahen Tuxer Hauptkamm, die Hohen Tauern, auf die Ötztaler Glet-

scherberge und zurück zu den hellen Kalkwänden des Karwendels ist überwältigend. Wer noch höher hinaus will, kann von hier aus in wenigen Minuten der leicht zu erklimmenden Geierspitze (2854m) einen Besuch abstatten. Der Abstiegspfad auf dem schiefrigen Gestein hinunter zu den Toten Böden ist schmal und der Hang in Richtung Junssee sehr steil. Die kargen und teils feuchten Matten geben für die Almwirtschaft nichts her, für den botanisch Interessierten hingegen sind sie eine Fundgrube seltener Polsterpflanzen.

Hinüber zum Gschützspitzsattel halten wir uns immer an die rechten Berghänge, vorbei an den Toten Böden (2, 3:15h), die sich Richtung Hochwartspitze erstrecken. Der **Gschützspitzsattel** (2657m, 3, 4:30h) ist die tiefste Einsenkung am gegenüberliegenden Bergkamm. Nach dem zweiten steilen Aufstieg sehen wir erstmals das Tuxerjochhaus, unser Tagesziel. Es liegt 350 Meter unter uns am Ende des ansteigenden Weitentales. Vom Gschützspitzsattel hinunter ins Tal führt der Abstieg zu den Wiesenhängen unterhalb der Gschützspitze, also in Richtung Osten und Südosten. Wenn wir unten im **Weitental** (4, 5:45h) auf den breiten und bequemen Weg stoßen, der nach rechts zur Hütte führt, haben wir unser Tagwerk für heute im wesentlichen vollbracht und die restlichen 300 Höhenmeter dorthin sind jetzt eigentlich nur noch ein gemütlicher Spaziergang. Die Lage des Tuxer Joches gegenüber den eisgepanzerten Bergmajestäten Olperer, Gefrorene Wand und Hoher Riffler ist beeindruckend schön, und wir dürfen uns auf einen geruhsamen Bergabend im **Tuxerjochhaus** freuen (2313m, E, 7:00h).

Schlüsselstellen und Gefahren

Der Abstieg vom Pluderlingsattel ist ein steiler Grasshang. Bei Schnee oder Nässe mit grosser Vorsicht zu begehen.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Tuxerjochhaus (ÖTK Wien)	2313m	+43528787216	Ende Juni bis Mitte September	

Buchung Hütte: https://www.huetten-holiday.com/huts/tuxerjoch-haus

Wasser und Einkehr

Keine Einkehr am Weg

Varianten und Notabstiege

Am Junsjoch Abstiegsmöglichkeit nach Lanersbach.

An- und Abreise

Bus in Hintertux und Seilbahn führen zum Tuxerjochhaus.

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Pluderlingsattel Lizumer Hütte



Pluderlingsattel



Blick zum Tuxer Gletscher



Tuxer Gletscher

Karten

Alpenvereinskarte 33, Tuxer Alpen, 1:50.000

← Etappe 8 · Etappe 10 →

ETAPPE 10

Tuxerjochhaus → Olpererhütte

Start	Tuxerjochhaus
Ziel	Olpererhütte
Strecke	11 km
Auf-/Abstieg	↑ 930 m ↓ 850 m
Gehzeit	6:30 h
Höchster Punkt	Friesenbergscharte, 2910m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Auf unserem Weg von München nach Venedig passieren wir heute das erste und einzige Mal das ewige Eis der Gletscher, wenn wir mit der Friesenbergscharte (2910m) den höchsten Punkt der gesamten Wegstrecke überschreiten. Besondere technische Schwierigkeiten erwarten uns nicht, daher können wir uns – gutes Wetter vorausgesetzt – auf eine erlebnis- und aussichtsreiche Bergfahrt freuen.

Wegbeschreibung



Nach dem Aufbruch vom **Tuxerjochhaus** (A) wandern wir nun zunächst auf der Zufahrtsstraße zur Hütte bergab in Richtung Sommerbergalm. Der schmale Pfad zum Spannagelhaus (Wegmarkierung 326) zweigt ungefähr auf halber Strecke zur Alm rechts ab (1, 0:10h). Er ist sehr leicht zu übersehen, also aufgepasst! Nun wandern wir gemächlich auf den Tuxer Ferner zu. Die imposanten Wände der Lärmstange und des Kaserers begrenzen im Westen das Gletscherbecken. Das Gefrorene-Wand-Kees und das Große Riepen-

kees bilden zusammen die über sechs Quadratkilometer umfassende Fläche des Hintertuxer Gletschers. 110 Meter stark an der tiefsten Stelle und bis zu 1000 Jahre alt ist das Eis, dem wir jetzt entgegenstreben. Zahllose Liftanlagen transportieren die Brettlfans zu jeder Jahreszeit in die Eisregion. Kurz nachdem wir vom Fahrweg abgebogen sind, unterqueren wir als erstes die Tuxer-Joch-Lifte. Etwa 15 Minuten später treffen wir auf die Zufahrtsstraße zum Spannagel- und Tuxer-Ferner-Haus, in die wir rechts einschwenken. Vorbei an gerade erst dem Gletscher entsprungenen Bächen und unter den Anlagen der Kaserer-Lifte und des »Gletscherbus II« erreichen wir das **Spannagelhaus** (2, 2:00h). Müheloser gelangt man hierher unter Benutzung der letztgenannten Kabinenseilbahn. Hierzu verlassen wir die Fahrstraße zum Tuxer-Joch-Haus nicht, sondern folgen ihr bis zur Sommerbergalm, wo wir uns unter die Skifahrer mischen und mit der 1996 errichteten Bahn zum Tuxer-Ferner-Haus schweben (Betriebszeiten täglich 8:15–16:30 Uhr). Von dort sind es nur wenige Schritte bergab zum Spannagelhaus.

Das alte Alpenvereinshaus, das einmal hier stand, existiert nicht mehr. Es fiel dem Profitstreben des Pistenbetreibers zum Opfer. Statt dessen wurde eine typische Pistenhütte errichtet, wie man sie überall finden kann.

Vom Spannagelhaus aus führt ein mit der Markierung 526 inzwischen sehr gut bezeichneter Weg zur Friesenbergscharte. Dennoch kann der an sich unschwierige Aufstieg durch die weitläufigen Urgesteinshalden bei schlechten Wetterverhältnissen oder wenn die roten Wegzeichen auf Blockwerk und Geröll durch Neuschnee verdeckt sind, zu einem gefährlichen Unterfangen werden. Insbesondere allein gehenden Wanderern raten die Hüttenwirte unter solchen Umständen häufig von der Begehung ab.

Bald nach dem Schutzhaus queren wir auf einer kleinen Brücke einen Gletscherbach. Im ersten Wegteil geht’s über Blockwerk eher gemütlich bergan, später stapfen wir über Geröll hinauf zur Scharte. Der gerade mannsbreite Durchschlupf zwischen den steilen Felszacken ist mit dem Auge kaum auszumachen, zur Orientierung wurde daher ein Markierungspfosten in den Schartendurchgang ge-

setzt. Am Scheitelpunkt der **Friesenbergscharte** (3, 4:00h) angekommen, öffnet sich uns ein neuer, entzückender Ausblick. Wie ein Auge in der Landschaft schaut der Friesenbergsee neben der kleinen Berghütte herauf. Dahinter erstrecken sich zu beiden Seiten des Greinerkammes die tiefen Furchen des Zemmgrundes und des Schlegeisgrundes.

Der Abstieg auf der anderen Seite beginnt steil und ist mit Klammern und Drahtseilen versehen, doch haben wir dieses Teilstück bereits nach wenigen Minuten hinter uns gebracht. Bei der **Weggabelung** (4, 4:45h), auf die wir nun unweit der Scharte treffen, hielten sich die Venedigwanderer früher mehrheitlich links Richtung Friesenberghaus. Anschließend stieg man zum Schlegeisspeicher und der Dominikushütte ab. Da aber mittlerweile ein neuer, gut angelegter Weg von der Olpererhütte hinüber zum Pfitscherjoch führt, ist es wesentlich günstiger, die **Olpererhütte** (E, 6:30h) als Nachtquartier anzusteuern. Diese sehr schöne Hütte ist allerdings oft überfüllt und vorherige telefonische Reservierung daher ratsam.

Wir biegen nun also an der Weggabelung rechts ab und fädeln wenig später auf den Berliner Höhenweg ein. Dieser leitet uns ohne große Höhenunterschiede durch den Südosthang unterhalb der Gefrorenen-Wand-Spitzen zur Olpererhütte. Wir beschließen den Tag auf der herrlichen Aussichtsterrasse der Schutzhauses, ein Logenplatz mit bester Aussicht in die Gletscherwelt zwischen Größem Möseler und Hochfeiler.

Variante über die „klassische Route“: Mit dem Friesenberghaus und der Dominikushütte stehen auf dieser Etappe alternative Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im Falle des Friesenberghauses halten sich Höhen- und Zeitverlust für uns in übersichtlichen Grenzen. Man kann es daher durchaus auch nur für eine Jause ansteuern und hernach Richtung Olperer Hütte weiter wandern (ca. 160 Höhenmeter und 1,2 Kilometer zusätzlich, Weg 526, Berliner Höhenweg). Soll jedoch das Tagesziel der Etappe die Dominikushütte am Schlegeisspeicher sein, so nehmen wir nach kurzer Rast im Friesenberghaus den sehr bequemen und gepflegten Weg 532 und erreichen in weniger als zwei Stunden unser Übernachtungsdomizil. Die

alte Hütte musste den Fluten weichen, als der Stausee 1972 fertig gestellt wurde. Bei einem Abendspaziergang zur Staumauer können wir uns anhand der dort aufgestellten Hinweistafeln über technische Details des künstlichen Sees informieren, der ein bisschen an einen norwegischen Fjord erinnert.

Schlüsselstellen und Gefahren

Schlüsselstelle ist die Überquerung der Friesenbergscharte. Die Route kann abgekürzt werden indem man hier zum Friesenberghaus geht.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Olpererhütte (DAV Neumarkt)	2388m	+436644176566	Ende Mai bis Mitte September	November 2026
Friesenberghaus (DAV Berlin)	2498m	+436641641933	Mitte Juni bis Mitte September	November 2026

Für die klassische Route, die hinunter zum Schlegeissee absteigt, bietet sich die Übernachtung auf der Dominikushütte an (https://www.dominikushuette.at)

Wasser und Einkehr

Einkehr am Tuxer Gletscher und mit Umweg im Friesenberghaus.

Varianten und Notabstiege

Bei Problemen mit der Übernachtung in den genannten Quartieren ist der Übergang zur Geraerhütte eine mögliche Variante

An- und Abreise

Busverbindung zum Schlegeissee ab Bahnhof Mayerhofer im Tiroler Verkehrsverbund.

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Der höchste Punkt Friesenbergscharte



Der höchste Punkt Friesenbergscharte



Friesenberghaus



Pfitscherjoch Berliner Höhenweg



Olpererhütte

Karten

Alpenvereinskarte 33, Tuxer Alpen, 1:50.000 (bis kurz hinter Friesenberghaus)

← Etappe 9 · Etappe 11 →

ETAPPE 11

Olpererhütte → Stein

Start	Olpererhütte
Ziel	Stein
Strecke	12 km
Auf-/Abstieg	↑ 450 m ↓ 1.300 m
Gehzeit	5:30 h
Höchster Punkt	Olpererhütte, 2388m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Nach elf Wandertagen auf der Alpennordseite überschreiten wir heute auf teilweise recht belebten Wegen den Alpenhauptkamm und damit die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien. "Wie die Kugel rollt und das Wasser fließt" wurde einst nach dem Ersten Weltkrieg die Grenze gezogen und Tirol damit zweigeteilt. Dass diese Grenze einmal schwer bewacht war und überhaupt erst seit 1973 von Fußgängern offiziell passiert werden kann, daran erinnert heute nur noch ein leer stehendes Grenzhäuschen.

Wegbeschreibung



Den heutigen Tag können wir in jedem Fall gemütlich angehen, denn gleich ob unser Ausgangspunkt Olpererhütte, Friesenberghaus oder Dominikushütte heißt, haben wir eigentlich nur eine mehr oder weniger lange Halbtagestour vor uns.

Von der **Olpererhütte** (A) aus folgen wir zunächst nochmals dem hier durchgehend guten und schön angelegten Berliner Höhenweg (Markierung 502) und wandern ohne großes Auf und Ab Richtung Südwesten. Die Zillertaler Eisriesen scheinen zum Greifen nah und die atemberaubende Aussicht auf Gletscherberge, Schlegeisspei-

cher und Zamser Grund zwingt uns immer wieder zum Stehenbleiben und Betrachten. In der Senke des Unterschrammachbaches mündet unser Steig schließlich in den Weg 535, der wiederum wenig später auf den Wipptaler Höhenweg (Nr. 528) trifft. Wir biegen hier links ab und halten südwärts auf das **Pfitscher Joch** (2246m, 1, 3:50h) zu. Staunend nehmen wir dabei zur Kenntnis, welche Menschenmenge an schönen Tagen und besonders natürlich an den Wochenenden vom Zamser Gatterl am Schlegeisspeicher den Weg hier herauf findet. Vor allem bei Bergradlern erfreut sich das Pfitscher Joch auch großer Popularität. Aber keine Angst, nur wenige Meter hinter dem beliebten Ausflugsziel gehören die Zillertaler Alpen wieder uns allein.

Variante über die Dominikushütte: Auf der Straße entlang des Sees laufen wir zunächst bis zur Brücke am Zamser Gatterl. Hier am Kiosk kann man sich noch mit etwas Proviant eindecken, bevor man auf gutem Weg (Markierung 524) bequem in ungefähr zwei Stunden zum lang gestreckten Sattel des Pfitscher Jochs hinaufgeht. Mit der Lavitzalm, die sich etwas abseits des Wegs befindet, gibt es unterwegs sogar noch eine Einkehrmöglichkeit. Übrigens sahen ursprüngliche Planungen vor, die Straße durch das Pfitschertal über das Joch bis nach Österreich zu verlängern. Zum Glück für uns Fußgänger wurde diese Idee nie verwirklicht.

Für eine Rast im **Pfitscherjochhaus** (2275m, 2, 4:00h) ist heute allemal Zeit, immer vorausgesetzt, man ergattert einen Sitzplatz. An der Südostseite des Gebäudes beginnt dann das Steiglein mit der Wegnummer 3 für den Abstieg ins Pfitschertal. Vorbei an dem kleinen Jochsee steigen wir einen Hang hinunter, um bald darauf die Fahrstraße zu queren. Mit Hilfe der rot-weißen Markierungen ist der schöne Fußpfad über Matten und Wiesen, durch Wald und über kleine Bachläufe leicht auszumachen und bietet darüber hinaus faszinierende Ausblicke zu den Hängegletschern des Hochferners und der Weißkarspitzen sowie hinüber zum Roten Beil (Wanderrichtung des nächsten Tages). Die reiche Bergflora, knorrige Wetterfichten und mächtige Felsblöcke runden das Naturszenarium ab. Noch zwei weitere Male überqueren wir die Passstraße. Gegen Ende unserer

Etappe führt uns ein Steg über einen tosenden Bergbach, dessen Ursprung im Langsee oben auf dem Joch liegt. Jetzt trennen uns nur noch ein paar Schritte durch Wald und über eine Bergwiese vom Tagesziel, dem Weiler **Stein** (1535m, E).

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Pfitscherjochhaus (privat)	2275m	+390472630119	Juni bis Anfang Oktober	November 2026
Gasthof Stein	1533m	+390472630130	ganzjährig	November 2026

Reservierungsanfrage Pfitscherjochhaus: https://www.pfitscherjochhaus.com/de/kontakt/

Wasser und Einkehr

Einkehr am Kiosk am Zaser Gatterl (Variante Dominikushütte). Pfitscherjochhaus.

Varianten und Notabstiege

Keine.

An- und Abreise

Busverbindung Stein: Bushaltestelle bei St. Jakob (https://www.fahrplan.it/de/311-pfitsch-wiesen-sterzing)

Siehe auch: https://www.suedtirolmobil.info/

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Pfitscherjoch Blick auf Schlegeisspeicher



Pfitscherjoch Grenze



Pfitschertal Stein

Karten

Tabacco 037 Hochfeiler/Gran Pilastro, 1:25000 (ab kurz hinter der Olpererhütte)

← Etappe 10 · Etappe 12 →

ETAPPE 12

Stein → Pfunders

Start	Stein
Ziel	Pfunders
Strecke	19 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.140 m ↓ 1.530 m
Gehzeit	8 h
Höchster Punkt	Gliderscharte, 2644m
Schwierigkeit	schwer
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Einsam und selten begangen ist der Weg über das Gliderschartl. Vor allem Schmuggler schätzten diese Pfade – sogar noch bis in unsere Zeit hinein. Über die verfallene Unterbergalm geht es entlang des Gliderbachs hinauf zu Scharte. Ein langer Abstieg hinunter nach Dun und Pfunders steht uns dann bevor.

Wegbeschreibung



Von **Stein** (A) aus wandern wir zunächst auf der Straße abwärts und biegen bei der ersten Abzweigung nach links auf die Fahrstraße zum Pfitscherjoch ein. Links zweigt bald ein Steig ab, der die zweite Serpentine abschneidet. Bei der dritten Kehre verlassen wir die Straße geradeaus auf dem markierten Weg Nr. 1 Richtung Hochfeilerhütte. Bei den verfallenden und umwucherten **Unterberghütten** (1, 1:15h) zweigt rechts der weiterhin deutlich be-

zeichnete Steig in das Tal des Gliderbachs ab. Dieses durchwandern wir auf der linken Bachseite zwischen Gamsstetten und Pletzenspitze bis zur **Brücke**, auf der wir das Bächlein queren (2, 1:30h). Schließlich trennt sich unser Weg vom Gliderbach und wendet sich, über eine Schulter verlaufend, dem weltentrückten **Gliderschartl** (2644m, 3, 4:00h) zu.

Nach dem Joch fällt das Gelände sanft in eine malerische, kleine Hochfläche ab, in die der **Grindler See** (auch Sillwellersee genannt) eingebettet ist (4, 4:30h). Am Abfluss des Sees beginnt der gut gekennzeichnete Abstiegspfad mit der Nummer 20. Vorbei an der **Oberen Engbergalm** (Einkehr, 5, 5:15h), der Unteren Lapaalm und der Unteren Engbergalm streben wir über die ausgedehnten und durch die intensive Almwirtschaft teilweise auch stark beschädigten Weideflächen des Weitenbergtals der Duner Klamm zu. Auf einer breiten Wirtschaftsstraße passieren wir diese zügig und erreichen schließlich den Weiler **Dun** (1470m, 6, 6:30h). Dort trifft unser Weg auf die Autostraße ins Tal, der man natürlich jetzt einfach nach rechts abwärts folgen kann. Zwar muss man sich auf dieser abgeschiedenen Straße nicht wirklich vor allzu viel Verkehr fürchten, aber dennoch ist es empfehlenswert, für den weiteren Abstieg den am gegenüberliegenden Hang verlaufenden, reizenden Steig mit der Nummer 13 zu wählen, auf dem uns die restliche Wegstrecke erheblich kurzweiliger vorkommen wird als auf der Straße. Man geht also besser zunächst nach links aufwärts und orientiert sich erst beim Erreichen des Steiges nach rechts Richtung Süden und somit talauswärts. Unser Weglein ist mit rot-weiß-roten Farbmarken versehen und führt, angelehnt an eine Felswand, hoch über dem Pfunderer Bach hinab zum Tagesziel. Wir passieren einige Brücken und kreuzen mehrere Teersträßchen, wo wir uns jeweils auf der gegenüberliegenden Seite die Fortsetzung unseres schmalen Pfades suchen (auf Markierungen achten!). An einer Kapelle vorbei erreichen wir schließlich erneut eine asphaltierte Straße, auf der wir nun endgültig nach rechts ins Tal und in den kleinen Ort **Pfunders** hinabsteigen (1134m, E, 8:00h).

Schlüsselstellen und Gefahren

Bei Nebel schwierige Wegfindung in der Scharte. Genau auf die Markierungen achten.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Gasthof Brugger, Pfunders	1143m	+390472549155	ganzjährig	November 2026
Hotel Lodenwirt, Vintl (talaufwärts von Vintl an der Hauptstrasse)	764m	+390472867000	ganzjährig	November

Wasser und Einkehr

Verpflegung in der Oberen Engbergalm.

Varianten und Notabstiege

Eventuell Abstieg oder Busfahrt nach Vintl. Von dort biete es sich an, mit dem Bus nach Brixen zu fahren und einen Ruhetag zu machen. Alternativ gibt es in Vintl das Hotel Lodenwirt.

An- und Abreise

Busverbindung ins Pfunderer Tal: https://www.suedtirolmobil.info/

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Unterm Hochfeiler



Engbergalm



Engbergalm



Engbergalm



Pfunderer Tal



Pfunderer Tal

Karten

Tabacco 037 Hochfeiler/Gran Pilastro, 1:25000

← Etappe 11 · Etappe 13 →

ABSCHNITT 4

Nördliche Dolomiten



Die Dolomiten sind eine der schönsten Landschaften Europas. Einige ihrer bekanntesten Gebirgszüge durchwandern wir auf diesem Teilstück. Nach dem Lüsener Wald bzw. der Lüsener Alm passieren wir den Peitlerkofel, durchqueren die Puezgruppe und kommen so bis zum Grödner Joch. Hier streifen wir den ladinischen Sprachraum der Alpen. Das Gebirgsmassiv der Sella liegt vor uns. Nach einer Übernachtung auf der Boéhütte erreichen wir am Pordoijoch eine "Sprachgrenze", deutschsprachige Wanderer werden rarer, italienische Touristen und Ausflügler häufiger. Auf dem Bindelweg bietet sich eine herrliche Aussicht zur Marmolada. Nach einer Nacht am Fedajasee steigen wir hinab zum Alleghesee, einen von hohen Bergen umschlossenen Bergsee.

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
13	Pfunders → Lüsener Alm	24	1.280 / 510	7:30	mittel
14	Lüsener Alm → Schlüterhütte	21	1.040 / 670	8	mittel
15	Schlüterhütte → Grödnerjoch	16	830 / 1.000	7	mittel
16	Grödnerjoch → Boéhütte	6	920 / 170	4:30	leicht
17	Boéhütte → Fedaiasee	10	170 / 990	5:30	mittel
18	Fedaiasee → Alleghe	19	40 / 1.100	5	leicht
	6 Etappen	**96**	**4.280 / 4.440**		

Infos: www.turnaretscherhuette.it

ETAPPE 13

Pfunders → Lüsener Alm

Start	Pfunders
Ziel	Lüsener Alm
Strecke	24 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.280 m ↓ 510 m
Gehzeit	7:30 h
Höchster Punkt	Kreuzwiesenhütte, 1924m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Mit dieser Etappe endet der zweite große Teilabschnitt unserer Wanderung von München nach Venedig. Wir blicken zurück auf die Überschreitung des Alpenhauptkamms und machen uns nun auf, die ersten Vorberge der Dolomiten zu erwandern. Wälder und Almwiesen bestimmen wieder das Bild, bevor wir in die Felsregionen der Dolomiten aufsteigen. Mit Vintl liegt ein malerisches kleines Städtchen auf unserem Weg.

Wegbeschreibung



Die Hauptroute unserer München-Venedig-Wanderung verläuft am heutigen Wandertag über Niedervintl und die Lüsener Alm zur Kreuzwiesenhütte. Zwei Alternativen, die je nach persönlicher Vorliebe und den Umständen in Frage kommen, werden ebenfalls kurz geschildert. Hierbei handelt es sich um die Routenvarianten über Brixen bzw. über Lüsen. In jedem Fall steigen wir zunächst ins Pustertal nach Niedervintl ab. Um einen oder mehrere Urlaubstage in

Brixen, dieser herrlichen alten Stadt, zu verbringen, steigen wir dort in den Bus ein. Andernfalls steht uns jetzt der mühevolle Aufstieg in den Rodenecker Wald bevor. Hier peilen wir zunächst die Ronerhütte an. Nur bei schlechtem Wetter oder falls in Lüsen ein Ruhetag geplant ist, sollte man den nicht minder mühsamen Abstieg von der Ronerhütte nach Lüsen auf sich nehmen. Ansonsten heißt das Tagesziel Kreuzwiesenhütte!

Abstieg nach Niedervintl: Für den Abstieg von **Pfunders** (A) nach Niedervintl müssen wir etwa zwei Stunden veranschlagen. Das erste Teilstück davon ist leider auf der Autostraße (Wegnummer 13) zurückzulegen. Wir passieren den Weiler mit dem schönen Namen **Hinterdrittel** (1, 0:45h) und erreichen nach knapp einer Stunde die Abzweigung des Wanderwegs 4A, in den wir nach rechts einbiegen. Jetzt spazieren wir sehr bequem auf der westlichen Seite des Pfunderer Baches über Weitental und vorbei an **Vorderdrittel** (2, 1:30h) nach **Niedervintl** (3, 2:15h). In diesem netten kleinen Ort gibt es alle Geschäfte des täglichen Bedarfs sowie Apotheke, Bank und Post. Wanderer, die weder in Brixen noch in Lüsen Station machen wollen, sollten sich hier mit dem Nötigen eindecken, denn für sie gibt es bis Alleghe kaum noch nennenswerte Einkaufsmöglichkeiten.

Variante nach Brixen: Busse nach Brixen fahren alle 30 Minuten am Bahnhof in Niedervintl ab. Das Büro des Tourismusvereins in Brixen befindet sich nur wenige Schritte vom Busbahnhof entfernt in Richtung Stadtzentrum.

Aufstieg durch den Rodenecker Wald: Wir verlassen die Ortsmitte von Niedervintl Richtung Süden, lassen die Kirche links liegen, unterqueren die Staatsstraße 49 und erreichen über eine Brücke die südliche Seite des Flusses Rienz (Wegnummer 14). Nach der Brücke halten wir uns links. Bei einer Weggabelung nach etwa 750 Metern wandern wir nach rechts, also vom Fluss weg, weiter. An einem Wohnhaus (Flurname Oberhuber) zweigt unser Wanderweg steil bergauf in den Wald ab. Mehrmals queren wir beim Aufstieg Forststraßen, teilweise wandern wir auch auf ihnen. Bei jeder Abzweigung – und wir passieren zahlreiche – muss gründlich nach den rot-

weißen Markierungen Ausschau gehalten werden. Obwohl der Wegverlauf auf der Karte kompliziert erscheint, ist er dennoch einfach zu finden, da er gut gekennzeichnet ist. Über die Leachenalm und die Hirschleitenalm erreichen wir schließlich die **Ronerhütte** (1832m, 4, 6:00h).

Um nach Lüsen (972m) abzusteigen, folgen wir weiterhin dem Weg Nummer 14. Vorbei am Tulperhof (1625m) benötigen wir nochmals zwei Stunden bis zum Ziel. Dieser Abstieg ist nur bei anhaltend schlechtem Wetter zu empfehlen.

Um zur Kreuzwiesenhütte weiterzuwandern, biegen wir bei der Ronerhütte links auf den Almweg mit der Markierung 2 ab. Auf fast gleicher Höhe kommen wir jetzt gut voran. Nach etwas mehr als zwei Kilometern trennt sich der Weg 2A vom Weg 2. Letzterer führt zur Rastner- bzw. Starkenfeldhütte (alternative Übernachtungsmöglichkeiten), zu denen es von hier aus nicht mehr weit ist. Zur **Kreuzwiesenhütte** (E, 7:30h) nehmen wir den Weg 2A über Steiner- und Raffreidalm.

Schlüsselstellen und Gefahren

Langer, kräftezehrender Aufstieg durch den Rodenecker Wald.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Kreuzwiesen Alm (privat)	1924m	+393337484880	Mitte Mai bis Ende Oktober	November 2026

Webseite Kreuzwiesenalm: https://www.kreuzwiesenalm.com

Wasser und Einkehr

Einkehr in den Almhütten auf der Lüsener Alm (Roner, Rastner, Starkenfels).

Varianten und Notabstiege

Bei sehr schlechten Bedingungen kann die Tour in Vintl beendet werden. Von dort mit dem Bus nach Brixen. Es besteht dann die Möglichkeit, in Brixen mit der Seilbahn auf die Plose zu fahren und von dort zum Würzjoch zu wandern. Dort ist man zurück auf dem Originalweg (siehe folgende Etappe).

An- und Abreise

Busverbindung in Vintl (https://www.suedtirolmobil.info/de#/)

Bilder



Pfunderer Tal: Heiliger Josef Freinandemetz



Pfunderer Tal



Lüsener Alm Rodenecker Wald



Lüsener Alm Rodenecker Wald



Starkenfeld Alm


Lüsener Alm

Karten

Kompasswanderkarte 56 Brixen/Bressanone, 1:50000

← Etappe 12 · Etappe 14 →

ETAPPE 14

Lüsener Alm → Schlüterhütte

Start	Lüsener Alm
Ziel	Schlüterhütte
Strecke	21 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.040 m ↓ 670 m
Gehzeit	8 h
Höchster Punkt	Peitlerscharte, 2537m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Die Lüsener Alm und eine sich nach Süden erstreckende Kette von kleinen Gipfeln umschließen halbmondförmig das Lüsener Tal. Auf beinahe gleich bleibender Höhe wandern wir auf einem aussichtsreichen Weg entlang dieser Kammlinie. Über die Peitlerscharte betreten wir dann die Dolomiten, eine der beeindruckendsten Landschaften Europas.

Wegbeschreibung



Variante über die Kreuzwiesenhütte: Nach unserem Aufbruch von der **Hütte** (A) wandern wir zunächst ein Stück die Fahrstraße entlang, biegen jedoch bald links in den als Weg 2A bezeichneten Pfad ein. Wir schneiden so ein gutes Stück der Straßenserpentine ab. Nachdem wir die Straße wieder erreicht haben, bleiben wir auf ihr und folgen den Markierungen "2B". Wenn nur wenig später aber der Weg mit der Nummer 2 links hinauf zur Astalm und zum **Ja-**

kobsstöckl (1, 1:15h) abzweigt, verlassen wir die Straße endgültig. Vom Jakobsstöckl aus bringt uns der Wanderpfad mit der Nummer 10 zur Wieseralm (Wegweiser), die wir, an der Flanke des Jakobskopfes entlang, in einer guten halben Stunde erreichen. Hier schwenken wir nach rechts auf den Weg 10 und 11S Richtung Glittner See ein. Zunächst müssen wir aber noch auf das gleichnamige Joch, das eigentlich ein Gipfel ist, hinauf. Der in einer kleinen Seenplatte gelegene **Glittner See** (2151m, 2, 2:30h) wird hauptsächlich vom Schmelzwasser gespeist und ist nur rund einen Meter tief. An ihm vorbei steigen wir zur **Turnaretschhütte** ab (2030m, 3, 2:45h).

Auf der Zufahrtsstraße zur Hütte wandern wir in wenigen Minuten zum **Lüsener Joch** (2008m, 4, 3:00h). An der Weggabelung kurz vor dem Joch, das ein alter Übergang von Lüsen in das ladinische Untermoi bzw. Antermoia ist, halten wir uns rechts. Von hier aus leisten wir uns einen kurzen Abstecher auf den **Maurerberg** (5, 4:15h, Markierung 1A), der einen spektakulären Ausblick auf die schneebedeckten Gipfel der Zentralalpen bietet, bevor wir auf komfortablen Wegen die aussichtsreiche Maurerberghütte (6, 4:45h) erreichen. Als nächstes wird nun das Würzjoch angepeilt. Von der Hütte links hinab leitet uns eine Wirtschaftsstraße etwas umständlich im Zick-Zack zur Passstraße, der wir etwa 500 Meter bergauf Richtung Süden folgen. Der rechts abzweigende Weg 1 (und 8) bringt uns schließlich zur Ütia de Börz und zum **Würzjoch** (7, 6:00h). Dieses beliebte Ausflugsziel liegt direkt gegenüber der 700 Meter hohen Nordwand des Peitlerkofels. Wir mischen uns unter die Spaziergänger und schlendern gemütlich über Wiesen auf dem Weg 8A zum Peitlerkofel hin. Sobald wir dem Berg näher kommen, wird unser anfangs bequemer Weg zu einem hier und da auch recht luftigen Steig. Beim Schartenbach vereinigt sich der Pfad dann mit dem Dolomitenhöhenweg 2. Bevor wir aber unseren heute wohl verdienten Feierabend antreten können, heißt es noch 300 Höhenmeter zur **Peitlerscharte** (8, 7:30h) aufzusteigen. Dort genießen wir die herrliche Aussicht und spazieren zur **Schlüterhütte** (E, 8:00h).

Variante von Lüsen: Beim Aufbruch von Lüsen leitet uns der tiefe Einschnitt des Lasankenbachtals den größten Teil des Weges nach

Süden. Im Ortskern von Lüsen beginnt der Wanderweg 1. Vorbei an St. Nikolaus und dem Weiler Stadeln kommen wir nach vier bis fünf Stunden am Talende auf der Müllerwiese an. Wir treffen auf die Passstraße zum Würzjoch, auf der wir etwa 250 Meter Richtung Süden wandern. An einer Spitzkehre trennt sich unser Weg geradeaus von der Straße und vereint sich nach einem Kilometer mit dem Dolomitenhöhenweg 2 (weiter wie oben).

Variante von Brixen: Den Aufstieg von Brixen erleichtern wir uns, indem wir am Busbahnhof im Stadtzentrum den Bus zur Talstation Plosegondel und dann die Ploseseilbahn nach Kreuztal nehmen. Auf fast gleich bleibender Höhe wandern wir auf dem Weg 17 bzw. 17A zur Roßalm. Etwa einen Kilometer nach der Alm stoßen wir auf den Dolomitenweg 2, dem wir nun nach rechts folgen. An der Haslhütte vorbei erreichen wir Peitlerscharte und Schlüterhütte in vier bis fünf Stunden.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Schlüterhütte (Bozen, CAI, AVS)	2297m	+390472670072	Mitte Juni bis Mitte Oktober	November 2026
Medalges Alm (privat)	2295m	+39347504 9169	Mitte Juni bis Ende September	November 2026

Reservierung der Schlüterhütte über eigene Webseite: https://www.schlueterhuette.com

Da die Schlüterhütte oft sehr ausgebucht ist, empfiehlt sich als Alternative der Weiterweg zur Medalges Alm (siehe folgende Etappe).

Wasser und Einkehr

Auf der Turnaretschhütte, Maurerberghütte und am Würzjoch Einkehr.

Varianten und Notabstiege

Die Tour kann am Würzjoch beendet werden. Dort Busverbindung nach Brixen.

An- und Abreise

Busverbindung am Würzjoch (https://www.suedtirolmobil.info/)

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Glittner See



Glittner See



Am Abstieg zum Würzjoch



Würzjoch



Peitlerkofel



Martel am Tor zu den Dolomiten

Karten

Kompasswanderkarte 56 Brixen/Bressanone, 1:50000

← Etappe 13 · Etappe 15 →

ETAPPE 15

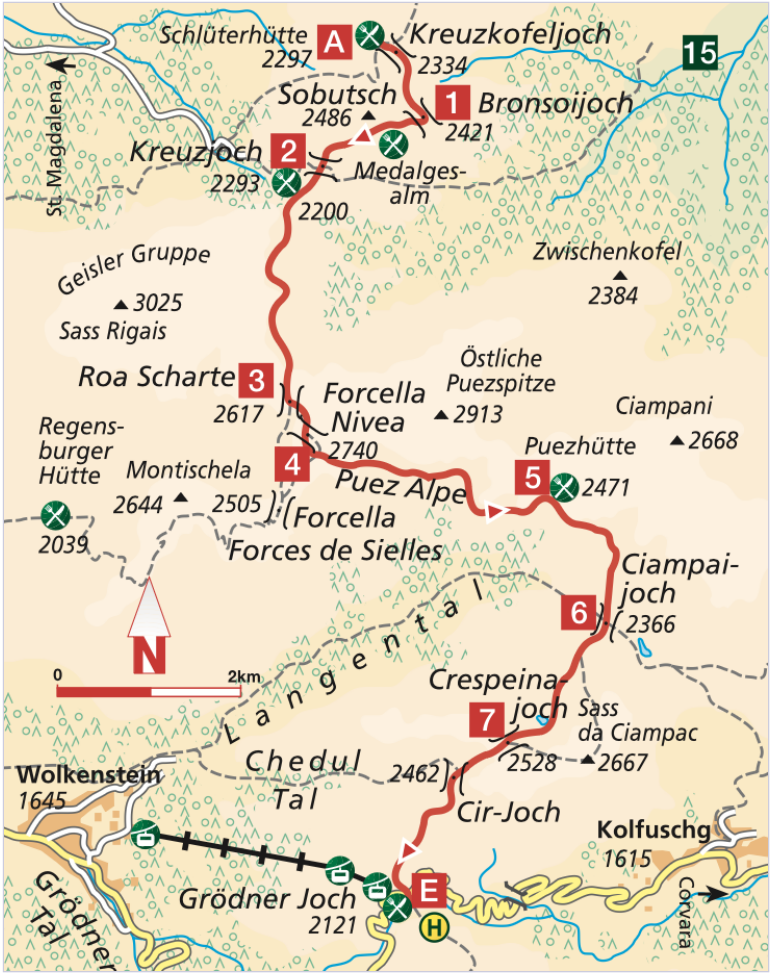
Schlüterhütte → Grödnerjoch

Start	Schlüterhütte
Ziel	Grödnerjoch
Strecke	16 km
Auf-/Abstieg	↑ 830 m ↓ 1.000 m
Gehzeit	7 h
Höchster Punkt	Forcella Nivea, 2740m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Die heutige Wanderung führt uns ins Herz der Dolomiten, nach Ladinien. Zwischen 2300 und 2600 Metern Meereshöhe pendeln wir auf dieser landschaftlich reizvollen Tour der Joche. Im Gegensatz zum Zentralmassiv, wo die Überwindung eines Jochs fast eine Tagesaufgabe ist, kann es uns hier passieren, dass wir ein Joch betreten und es kaum merken.

Wegbeschreibung



Wir folgen den ganzen Tag dem Dolomitenhöhenweg Nr. 2. Beim morgendlichen Aufbruch von der **Schlüterhütte** (2237m, A) wählen wir den rechten Wiesenpfad und wenden uns dann erneut nach rechts auf dem auch mit Nr. 3 bezeichneten Weg unserem ersten Joch, dem Kreuzkofeljoch, zu. Über das **Bronsoijoch** (1, 0:30h) erreichen wir die Wiesen der Medalges-Alpe, auf denen wir bequem zum **Kreuzjoch** (2, 0:50h) hinschlendern können. Es lohnt sich al-

lerdings, dort auf einem kleinen Steiglein den Sobutsch zu erklimmen: Edelweiß, so weit das Auge reicht! Der obere Pfad über die kleinen Gipfelchen vereint sich dann bald wieder mit dem unten verlaufenden Hauptweg. Vorbei am Kreuzjoch erreicht man auf gutem Weg die **Roascharte** (2616m, 3, 2:30h). So steil und unzugänglich diese auch von weitem erscheint, beim Näherkommen entpuppt sich der Aufstiegsweg, der sich in Serpentinen nach oben windet, als harmlos. Oben angekommen können wir einen Blick auf den weiteren Streckenverlauf werfen. Geradeaus führt er zur Forcella Forces de Sielles, nach links zweigt der Klettersteig zur Forcella Nivea ab. Das Übersteigen der **Forcella Nivea** (4, 3:15h) ist problemlos, wenn Schnee und Eis uns nicht behindern, und erspart uns vor allem den Abstieg auf unter 2500 Höhenmeter, den wir sonst auf dem regulären Weg vorbei an der Forcella Forces de Sielles in Kauf nehmen müssten. Deshalb entscheiden wir uns bei entsprechenden Witterungsverhältnissen für die kleine Kraxelei. In beiden Fällen erreichen wir schließlich die Puez-Alpe, durch die ein gut markierter und bequemer Wanderweg bis zur **Puezhütte** (2475m, 5, 4:15h) führt. Das Schutzhaus taucht ganz plötzlich hinter einer Biegung auf – und eine anstndige Mittagspause kommt uns jetzt gerade recht. Nach der stärkenden Rast gelangen wir über das **Ciampaijoch** (6, 5:00h), vorbei am malerischen Crespeinasee und über das **Crespeinajoch** (7, 5:45h) durch eine wilde Landschaft von Felszacken und Schluchten hinab zum Tagesziel. Der Höhepunkt dieses Teilstücks ist der spektakuläre Blick ins Langental, der uns an einer Engstelle des Wegs kurz hinter der Puezhütte vergönnt ist. Ein selten schöner Wandertag geht zu Ende, wenn wir aus der Einsamkeit und Stille der Crespeina-Hochfläche auf das laute **Grödnerjoch** (E, 7:00h) hinuntersteigen.

Schlüsselstellen und Gefahren

Einfacher Klettersteig hinauf zur Forcella Nivea.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Puezhütte (CAI Bozen)	2471m	+390471172 7939	Mitte Juni bis Oktober	November 2026
Berghaus Frara	2121m	+390471836146	ganzjährig	November 2026

Wasser und Einkehr

Einkehr auf der Medalges Alm und der Puezhütte.

Varianten und Notabstiege

Nicht wenige Wanderer wünschen sich beim Eintreffen auf dem verkehrsgeplagten Grödner Joch schlagartig in die Abgeschiedenheit der bleichen Berge zurück. Wer nicht auf dem Joch übernachten möchte, kann, bei rechtzeitiger Ankunft und entsprechender Kondition, durchaus noch den Aufstieg auf die Sella in Angriff nehmen und sein Nachtquartier dann in der angenehmen und reizvoll gelegenen Pisciadù-Hütte aufschlagen (Aufstieg 2 Stunden, siehe folgende Etappe). Am nächsten Tag eröffnet sich zudem die Möglichkeit, bis zum Fedaiasee durchzugehen und somit einen Wandertag einzusparen.

An- und Abreise

Busverbindung am Grödnerjoch (https://www.suedtirolmobil.info/).

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Brotzeit auf der Medalges Alm



Kleiner Klettersteig



Murmeltier auf der Puezgruppe



Höhenweg 2



Bergbewohner



Tour der Jöcher und Scharten



Tour der Jöcher und Scharten



Tour der Jöcher und Scharten

Karten

Kompasswanderkarte 59 Sellagruppe, 1:50000

← Etappe 14 · Etappe 16 →

ETAPPE 16

Grödnerjoch → Boéhütte

Start	Grödnerjoch
Ziel	Boéhütte
Strecke	6 km
Auf-/Abstieg	↑ 920 m ↓ 170 m
Gehzeit	4:30 h
Höchster Punkt	Zwischenkofel, 2910m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Vom Grödnerjoch erscheint der gewaltige Sellastock völlig unzugänglich, überraschenderweise ermöglicht aber das Val Setus einen recht einfachen Aufstieg in diesen Irrgarten aus Felszacken und Plateaus. Bei gutem Wetter dürfen wir uns auf eine genussreiche und problemlose Bergwanderung freuen. Der Tag wird gekrönt durch die Besteigung des 3152 Meter hohen Piz Boè.

Wegbeschreibung



Rund um den Sellastock erstreckt sich der ladinische Sprachraum und in den vorwiegend ladinischen Gemeinden zwischen dem Val Badia und dem Val Fassa leben heute annähernd 36.000 Menschen. Das Ladinische ist, wie Französisch und Italienisch, eine romanische Sprache und eng verwandt mit dem Rätoromanischen. Heute werden wir die „Gralsburg Ladiniens“,wie die Sella manchmal auch genannt wird, von ihren schönsten Seiten kennenlernen. Voraussetzung für diese Tour sind allerdings gute Wetterverhältnisse, denn bei Nebel und schlechter Sicht ist die Orientierung schwierig. Im Falle eines Wetterumschwungs ist auch im Hochsommer mit Schnee und Eis zu rechnen.

Direkt hinter dem **Berghaus Frara** (A) beginnt ein Pfad (Weg 666 und Dolomitenweg 2), der uns zuerst über Wiesen und später dann über Geröll in ein schmales Tal führt. Durch das Val Setus geht es

jetzt steil bergauf, im oberen Wegteil auch drahtseilversichert. Dennoch bleibt der Weg stets unschwierig und wir erreichen nach knapp zwei Stunden die schön gelegene **Pisciadùhütte** (2585m, 1, 2:00h) auf dem ersten Sellaplateau.

Nach einer kurzen Rast in diesem liebevoll geführten Haus passieren wir den Pisciadùsee und folgen dem gut markierten Weg durch Schluchten und vorbei an Felskämmen auf die Hochfläche und zur Boèhütte, der ehemaligen Bamberger Hütte. Sie steht auf einer großen Felsplatte unterhalb des weithin sichtbaren Massivs der Boèspitze.

Mit dem Eintreffen auf der **Boèhütte** (2871m, E, 4:30h) haben wir unser »Pflichtprogramm« für heute schon erfüllt, und es bleibt reichlich Zeit, den Piz Boè (3152m) zu erklimmen, der als einer der am leichtesten zugänglichen Dreitausender der Dolomiten gilt und mit Sicherheit einer ihrer schönsten Aussichtsgipfel ist. Für den Aufstieg brauchen wir nur etwa 45 Minuten. Über Geröll erreichen wir einen felsigen Gipfelabbruch mit Drahtseilsicherungen und dann in einer Schuttrinne erneut über Geröll und Felstrümmer den Gipfel. Unser Blick schweift nun über all die bizarren Dolomitengipfel, aber auch die Zillertaler, Stubaier und Ötztaler Alpen sind sichtbar, der Ortler sowie die Adamello- und Presanellogruppe. In der Nähe fesselt die firnschimmernde Marmolada den Blick – unser Tourengebiet am morgigen Tag. Die Einkehr im Rifugio Capanna Fassa hier oben rundet unser Gipfelerlebnis ab (es besteht auch die Möglichkeit zur Übernachtung).

Schlüsselstellen und Gefahren

Der Aufstieg durch das Val Setus ist ein einfacher Klettersteig, jedoch steinschlaggefährdet. Früher Aufbruch vom Grödnerjoch ist ratsam.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Boèhütte (CAI Sektion SAT)	2871m	+3904711930340	Ende Juni bis Ende September	November 2026
Capanna Fassa (privat)	3150m	+390462601723	Mitte Juni bis Anfang Oktober	November 2026

Reservierung Capanna Fassa auf dem Gipfel der Boèspitze mit eigener Webseite: https://www.rifugiocapannapizfassa.com/de/richiedi/

Wasser und Einkehr

Einkehr in der Pisciaduhütte, dort ggf. auch Übernachtung, wenn am Grödnerjoch ausgebucht ist.

Varianten und Notabstiege

Bei schlechtem Wetter kann die komplette Überschreitung der Sella vermieden werden, indem man mit dem Bus vom Grödnerjoch zum Pordoijoch oder sogar bis zum Fedaiasee fährt.

An- und Abreise

Busverbindung am Grödnerjoch (https://www.suedtirolmobil.info/).

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Val Setus



Boéspitze



Capanna Fassa



Boéspitze



Boéhütte

Karten

Kompasswanderkarte 59 Sellagruppe, 1:50000

← Etappe 15 · Etappe 17 →

ETAPPE 17

Boéhütte → Fedaiasee

Start	Boéhütte
Ziel	Fedaiasee
Strecke	10 km
Auf-/Abstieg	↑ 170 m ↓ 990 m
Gehzeit	5:30 h
Höchster Punkt	Boéhütte, 2871m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Diese Tagesetappe steht ganz im Zeichen der schimmernden Marmolada, des höchsten Dolomitengipfels. Entlang des bekannten Bindelwegs haben wir eine grandiose Aussicht auf dieses gletscherbedeckte Bergmassiv. Heute passieren wir endgültig eine Sprachgrenze. Während am Nordrand der Sella noch deutschsprachige Wanderer und Bergsteiger überwiegen, dominieren hier bereits italienische Touristen. Am Ende dieser herrlichen Wanderung wartet der malerische Fedaiasee auf uns.

Wegbeschreibung



Von der **Boèhütte** (A) aus erreicht man die **Pordoijochhütte** (1, 0:45h) auf dem markierten Weg 627. Hier ist eine Entscheidung über die rund 600 Höhenmeter Abstieg zu treffen, die uns nun bevorstehen: Zu Fuß oder per Seilbahn? Im ersten Fall folgt man weiter dem Weg 627 in ein steiles, schotterbedecktes Kar. In zahlreichen Kehren windet sich der Steig an senkrechten Felswänden vorbei nach unten. Über Wiesen erreichen wir schließlich den **Pordoipass** (2, 2:30h). Wesentlich knieschonender ist der kurze Aufstieg von etwa 20 Minuten zum Rifugio Maria mit anschließender Seil-

bahnfahrt hinab zum Pass. Die Bahn fährt ab neun Uhr früh viertelstündlich.

Am Passo Pordoi tummeln sich zahlreiche Spaziergänger auf den Wanderwegen, doch sie werden bald weniger, sowie der Abstand zu ihren Autos auf dem Pass zunimmt. Wir unterliegen glücklicherweise nicht solchen Einschränkungen und setzen unsere Tagesetappe nun auf dem guten und sehr bekannten Bindelweg fort (Weg 601, Dolomitenhöhenweg 2). Der alte ladinische Saumpfad Viel dal Pan ist nach dem Erschließer der Sella und einstigen Vorsitzenden der DÖAV-Sektion Bamberg, Dr. Karl Bindel, benannt. Zwischen Gasthäusern und Souvenirläden hindurch führt er uns in Richtung Süden zunächst auf den Rasensattel des Belvedere und dann vorbei am Rifugio Sass Beccei und am **Rifugio Fredarola** (3, 3:00h) in fast konstanter Höhe nach Osten. Wir bleiben immer auf der südlichen Seite des Bergrückens, gehen an den Gipfeln Col del Cuc und Sasso del Cappello vorbei und können nun während der nächsten eineinhalb Stunden auf diesem herrlichen Wanderpfad die grandiose Aussicht auf das Marmolada-Massiv genießen. Etwa auf halben Weg lädt das **Rifugio Viel dal Pan** (4, 4:00h) zur Einkehr ein (auch Übernachtung ist möglich). Unterhalb des Gipfels des Portavescovo erreichen wir schließlich eine Weggabelung: Beide Wege führen nach unten, der linke etwas weniger steil, dafür länger, der rechte steiler und dafür kürzer. Für welche Variante wir uns entscheiden, ist Geschmackssache. Bevor uns aber endgültig der "Knieschnackler" ereilt, stehen wir schon vor unserem Tagesziel, dem **Fedaiasee** (2053m, E, 5:30h).

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Rifugio Ettore Castiglioni (Nordende See)	2049m	+390462601117	Ende Juni bis Ende September	November 2026
Rifugio Dolomia (Südende See)	2050m	+390462601221	Ende Juni bis Ende September	November 2026

Reservierung Rif. Castiglioni über eigenes Portal. Webseite der Hütte: https://www.rifugiomarmolada.it

Reservierung Rif. Dolomia über eigene Webseite: https://www.hotel-rifugiodolomia.it

Wasser und Einkehr

Einkehr bei der Pordoihütte und am Passo Pordoi. Am Bindelweg im Rif. Viel dal Pan.

Varianten und Notabstiege

Bei schlechtem Wetter kann die Seilbahn zum Passo Pordoi genutzt werden. Dort auch Busverbindung (https://www.suedtirolmobil.info/),

An- und Abreise

Busverbindung zum Pordoijoch und zum Fedaiasee.

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Sella


Pordoisattel



Pordoijoch



Bindelweg



Fedaiasee

Karten

Kompasswanderkarte 59 Sellagruppe, 1:50000

← Etappe 16 · Etappe 18 →

ETAPPE 18

Fedaiasee → Alleghe

Start	Fedaiasee
Ziel	Alleghe
Strecke	19 km
Auf-/Abstieg	↑ 40 m ↓ 1.100 m
Gehzeit	5 h
Höchster Punkt	Fedaiapass, 2061m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Nicht wenige Wanderer überspringen diese Etappe mit dem Bus, da beim Kartenstudium der Eindruck entsteht, dass ein beträchtlicher Streckenabschnitt auf einer viel befahrenen Straße zu laufen wäre. Dies ist aber nicht der Fall! Im ersten Teil dieser genussreichen Wanderung steigen wir vielmehr weglos über Wiesen bis nach Malga Ciapela ab. Danach schlendern wir durch die herrliche Sottogudaschlucht und gelangen schlussendlich über schön angelegte Wanderwege durch das Pettorina- und Cordèvoletal nach Alleghe.

Wegbeschreibung



Vom **Rifugio Ettore Castiglioni** (A) wenden wir uns nach rechts, überqueren den Staudamm und gehen an der Südseite des Fedaiasees entlang, der hauptsächlich aus den Schmelzwassern der Marmolada-Gletscher gespeist wird. An der östlichen Seespitze angekommen haben wir den Fedaiapass erreicht. Historisch lag hier einmal die Grenzlinie zwischen dem Fürstbistum Brixen und der Republik Venedig, heute endet hier die Provinz Südtirol-Trento und das Veneto beginnt. Ab hier wandern wir also unter dem Zeichen des Markuslöwen!

Am Fedaiapass beginnen auf der rechten Seite die Wiesen einer Skiabfahrt. Teils weglos oder auf Trampelpfaden, teils auf besseren Wegen folgen wir dieser Abfahrt stets auf der rechten Talseite und kommen so zügig voran. Im unteren Bereich der Skitrasse orientieren wir uns an den Liftmasten und erreichen schließlich **Malga Ciapela** (1446m, 1, 1:45h).

Von dort gehen wir zum Eingang der Sottogudaschlucht. Durch diese etwa zwei Kilometer lange und oft nur wenige Meter breite Schlucht führte eine für den Verkehr gesperrte Straße. Sie wurde im Ersten Weltkrieg als Frontzugang erbaut und war bis in die späten 1990er Jahre Pflichtprogramm für Motorradfahrer.

Nach einem Bergsturz wurde die Schlucht eine zeitlang gesperrt und ein neuer Fussweg errichtet. Die Schlucht ist seitdem gebührenpflichtig. Für den Eintrittspreis Man bekommt man einen Helm, um sich vor herabfallenden Steinen zu schützen.

Beim Örtchen **Sottoguda**, das mit schönen alten Bauernhäusern und einer beliebten Pizzeria direkt am Weg aufwarten kann, endet die Schlucht (2, 2:30h). Von Sottoguda gelangen wir direkt in den Nachbarort Pian, wo am Ortsende ein beschilderter Wanderweg beginnt. Er leitet entlang des Pettorinabaches und des Flüsschens Cordèvole weitgehend autofrei nach Masarè. Viele schöne Rastplätze, teilweise mit Brunnen, laden uns jetzt zum Verweilen ein. Große Hinweisschilder am Weg geben über ihre Lage Auskunft, auch über den Streckenverlauf und den momentanen Standort. Um Alleghe anzusteuern, müssen wir uns von unserem komfortablen Weg hinter dem Dorf Le Grazie trennen. Etwa einen Kilometer nach der Straßenbrücke finden wir die Hängebrücke zur Ostseite des Torrente Cordèvole. Nach rechts und dann am Ufer des Alleghesees entlang erreichen wir in wenigen Minuten den hübschen Fremdenverkehrsort **Alleghe** (E, 5:00h). Für Venediggeher, die am nächsten Tag ohne Seilbahnbenutzung zur Tissihütte aufsteigen wollen, ist es allerdings vorteilhafter, in Masarè zu übernachten. In diesem Fall bleibt man auf der Westseite des Tals und wandert in etwa einer halben Stunde zum Tagesziel.

Schlüsselstellen und Gefahren

Der Abstieg über die Pfade auf der Skipiste zu Malga Ciapela ist bei Nässe unangenehm. Busfahrt in Betracht ziehen!

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Albergo Garni La Nava (C.so Italia 43)	984m	+390437523340	ganzjährig	November 2026

Wasser und Einkehr

Einkehr auf der Malga Ciapela, in Sottoguda und Rocca Pietore.

Varianten und Notabstiege

Siehe oben - Schlüsselstellen.

An- und Abreise

Busverbindung entlang des Weges (https://www.suedtirolmobil.info/ und https://dolomitibus.it)

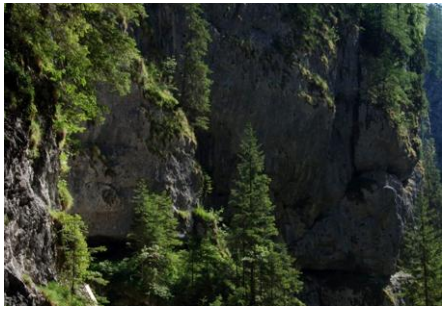
Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Fedaiasee



Sottoguda Schlucht



Sottoguda



Alleghe



Alleghesee

Karten

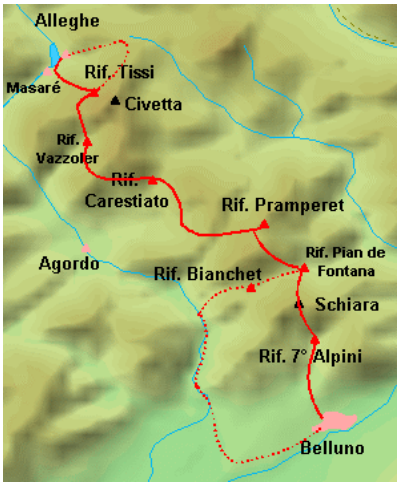
Kompasswanderkarte 59 Sellagruppe, 1:50000

← Etappe 17 · Etappe 19 →

ABSCHNITT 5

Südliche Dolomiten

Die südlichen Dolomiten, durch die wir ab Alleghe wandern, sind im deutschen Sprachraum weniger bekannt als die Berge Südtirols. Zu Unrecht, den sie sind landschaftlich eines der “Highlights” der ganzen Venedigwanderung. Die Felsmassive der Civetta, an denen der Weg zunächst vorbeiführt, sind ein Kletterparadies. Hinter dem Passo Duran beginnt der Nationalpark der südlichen Dolomiten. Unberührte Berglandschaft wartet hier auf uns.



Klettersteiggeher überschreiten die Schiara, um nach Belluno zu kommen, während die Bergwanderer und die, die nicht die nötige Ausrüstung dabei haben, über das Rif. Bianchet und mit dem Bus ans Ziel kommen.

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
19	Alleghe → Tissihütte	6	1.290 / 20	4	schwer
20	Tissihütte → Passo Duran	16	600 / 1.200	6:30	mittel
21	Passo Duran → Rifugio Pian de Fontana	15	900 / 870	7	mittel
22	Rifugio Pian de Fontana → Rifugio Settimo Alpini	7	920 / 1.050	8:00	schwer
23	Rifugio Settimo Alpini → Belluno	12	140 / 1.290	4	leicht
	5 Etappen	**56**	**3.850 / 4.430**		

ETAPPE 19

Alleghe → Tissihütte

Start	Alleghe
Ziel	Tissihütte
Strecke	6 km
Auf-/Abstieg	↑ 1.290 m ↓ 20 m
Gehzeit	4 h
Höchster Punkt	Tissihütte, 2250m
Schwierigkeit	schwer
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

In den nächsten Tagen warten die schönsten »Spaziergänge« in den Belluneser Dolomiten auf uns. Von Hütte zu Hütte und von Joch zu Joch durchstreifen wir dieses stille Felsenreich. Den Auftakt bildet die Wanderung zur Tissihütte, die unterhalb des mächtigen Civettamassivs liegt. Die Wände der Civetta sind ein Paradies für Extremkletterer und die Tissihütte ein beliebter Stützpunkt.

Wegbeschreibung



Zwei Routenvarianten stehen heute zur Auswahl, zwischen denen eine Entscheidung zu treffen ist. Wer keine Aufstiegshilfe benutzen will, erreicht von Masarè in etwa vier Stunden die Hütte zu Fuß. Landschaftlich abwechslungsreicher ist der Weg über die Forcella d'Alleghe, den man auch durch Seilbahnfahrten verkürzen kann (3h mit, 6:30h ohne Seilbahn).

Aufstieg von Masarè: Der direkteste Zugang zum Rifugio Attilio Tissi auf dem aussichtsreichen Col Rean ist der Aufstieg vom Südwesten. An der Südspitze des Alleghesees zweigt der Weg 563 nach

links von der Straße ab. Nach kurzer Zeit erreichen wir die Talstation des Materiallifts zur Hütte, die am Beginn des Bergwaldes oberhalb der letzten Häuser von Masarè liegt. Erst noch gemächlich und dann immer steiler bergauf passieren wir die **Capanna Casamatta** (1650m, 1, 2:00h), bei der sich der Weg Richtung Osten wendet. An der **Forcella Casamatta** (2, 3:15h) erreichen wir die Hochfläche, an deren nördlichem Rand nahe dem Col di Rean unser Tagesziel, die **Tissihütte** liegt (2500 m, E, 4:00h). Entscheidet man sich für diese Aufstiegsvariante, so sollte man auch eine Übernachtung in Masarè statt in Alleghe in Erwägung ziehen.

Aufstieg von Alleghe: Gondelbahn und Sessellift machen uns bei dieser Variante das Leben leicht. Die Talstation befindet sich direkt im Ort an der Hauptstraße. Komfortabel zuckeln wir in eine Höhe von etwa 1900 Metern (Seilbahnbetrieb Ende Juni bis Mitte September, täglich 8.30–17.30 Uhr). Hier oben am Col dei Baldi (1920m) zieht der Monte Pelmo alle Blicke auf sich – ein steinerner Solitär, der sich wuchtig aus dem grünen Zoldano erhebt. Bereits 1857 wurde er erstiegen und war damit der Erste unter den großen Ampezzaner Bergen, der von Menschen betreten wurde. Das Col dei Baldi ist nicht nur bei Wintersportlern beliebt, sondern auch im Sommer ein gern und viel besuchtes Ausflugsziel. Die Anzahl der Spaziergänger, die auf den breiten und gut markierten Wegen zum malerischen Coldaisee pilgern, ist beachtlich. Auch wir folgen jetzt mit diesem Zwischenziel der Route 561 zunächst leicht abwärts, passieren dann die Wiesen der flachen Forcella d´Alleghe und erreichen schließlich die Casera di Pioda. Dort treffen wir auf den Dolomitenhöhenweg 1, der, auch als Weg 556 bezeichnet, zum Rifugio Coldai leitet. Wir umgehen nun auf großzügig angelegten Kehren den Monte Coldai, einen nördlichen Vorgipfel der Civetta, und erreichen nach eineinhalb Stunden Gehzeit die Schutzhütte.

Das **Rifugio Adolfo Sonino al Coldai** (2135m) gehört der CAI-Sektion Venedig. Es wurde bereits 1905 erbaut, im Zweiten Weltkrieg jedoch zerstört und später erneut errichtet und auch vergrößert. Von hier aus ist es nur noch ein Katzensprung zur aussichtsreichen Forcella Coldai (Weg Nr. 560). Zu Füßen des Civetta-Nord-

kammes liegt der dunkelgrüne Lago Coldai, der keinen sichtbaren Abfluss hat. Am Seeufer wird man sich an schönen Tagen anstatt im Hochgebirge an einem Adria-Strand wähnen – und auch die Geräuschkulisse kann mithalten! Doch schon kurz nachdem wir den See hinter uns gelassen haben, wird es ruhiger, und der Weg, der auf das nächste Joch, die Forcella Colnegro, hinaufführt, gehört uns wieder allein. Wir wandern weiter hinein in die Hochfläche des Val Civetta. Bald befinden wir uns unterhalb der gewaltigsten aller Dolomiten-Wände, der Nordwestwand des Hauptgipfels der Civetta. Im Jahr 1925 wurde sie erstmals von den Münchner Bergsteigern Lettenbauer und Solleder durchstiegen (Solleder-Route, VI. Schwierigkeitsgrad). Das war damals eine epochale alpinistische Meisterleistung. Heute werden die Routen in der Wand häufig begangen.

Nachdem wir den Wandfuß erreicht haben, geht es erst mal wieder bergab. Der Weg am Wandfuss entlang ist steinschlaggefährdet und wird nurmehr als Zugang zu den Kletterrouten benutzt. Wir sondern auf dem markierten Pfad, auf dem man müheloser und auch schneller vorankommt. Auf der Forcella di Col Rean zweigt nach rechts der Weg zur Tissihütte (2250m) ab, die sich an die Gipfelflanke des Col di Rean schmiegt. Über Wiesen steigen wir nun nochmals 150 Höhenmeter zum Tagesziel auf (Gesamtgehzeit 4h).

Am Rifugio trennen uns nur noch ein paar Schritte vom Hüttengipfel Col di Rean, von dem man bei klarem Wetter einen wahrhaft unbeschreiblichen Ausblick genießen kann. Nach einem senkrechten Absturz liegt der Alleghesee wie ein blauer Edelstein in schwindelnder Tiefe. Wir können nochmals einen Blick werfen auf die Marmolada, den Bindelweg und die Sella, auch auf die Puezgruppe und den Peitlerkofel, die wir bereits hinter uns gelassen haben. Ganz im Südwesten sehen wir die Palagruppe und dann die Brenta, im Norden liegen Fanesgruppe und Tofana vor uns. Im Nordosten schließen sich die Cristallogruppe, die Drei Zinnen und der Zwölferkofel an. Die firnbedeckten Eisriesen des Alpenhauptkammes umkränzen dieses einmalige Panorama am Horizont.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Rifugio Coldai (CAI Venedig)	2132m	+390437482879	Mitte Juni bis Ende September	November 2026
Rifugio Tissi (CAI Belluno)	2250m	+390437721644	Mitte Juni bis Ende September	November 2026

Reservierung Rif. Coldai auf eigener Webseite: https://rifugio-coldai.com/

Reservierung Rif. Tissi auf eigener Webseite: https://rifugiotissi.com

Wasser und Einkehr

Einkehr am Rif. Coldai.

Varianten und Notabstiege

Varianten siehe Text.

An- und Abreise

Busverbindung nach Alleghe (https://dolomitibus.it).

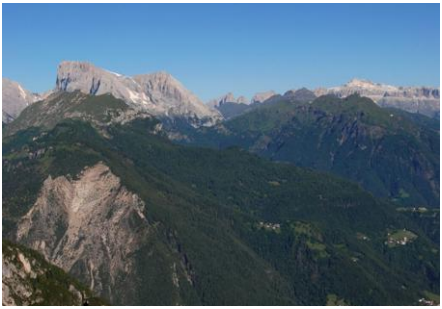
Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



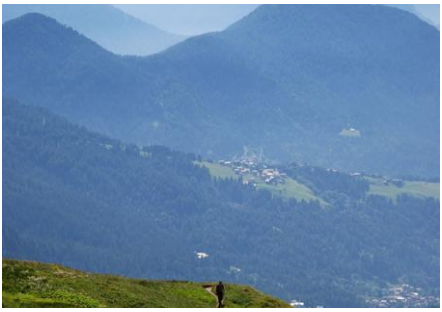
Col dei Baldi



Alleghesee



Wand der Wände Coldaisee



Blick vom Rif. Coldai



Civetta



Civetta



Civetta und die Tissihütte



Col di Rean



Abend auf dem Col di Rean

Karten

Kompasswanderkarte 77 Alpi Bellunesi, 1:50000

← Etappe 18 · Etappe 20 →

ETAPPE 20

Tissihütte → Passo Duran

Start	Tissihütte
Ziel	Passo Duran
Strecke	16 km
Auf-/Abstieg	↑ 600 m ↓ 1.200 m
Gehzeit	6:30 h
Höchster Punkt	Tissihütte, 2250m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Heute wandern wir durch das blumenreiche und von Quellwassern erfüllte Val Civetta vorbei an aufgelassenen Almen zur 1929 erbauten Vazzolerhütte. An unserer linken Seite ragen die Wände der Civetta und der Moiazza in den Himmel. Über »Stock und Stein« erreichen wir schließlich die Carestiatohütte und den Passo Duran.

Wegbeschreibung



Beim Aufbruch von der **Tissihütte** (A) lassen wir unseren Aufstiegsweg von gestern links liegen und wandern stattdessen Richtung Südwesten am Bec di Mezzodi vorbei, bis wir wieder auf den Dolomitenweg 1 (auch Weg Nr. 560) treffen. Ohne nennenswerte Höhenunterschiede leitet uns der Weg vorbei an dem verfallenen **Cason di Col Rean** (1, 0:30h), umrundet das Massiv der Cima di Mede und trifft nach kurzem Abstieg auf die Fahrstraße zum **Rifugio Vaz-**

zoler (2, 1:45h). Nahe der Hütte wurde 1958 ein der "Madonna vom Schnee" geweihtes Kirchlein zur Erinnerung an alle im Gebiet der Civetta tödlich verunglückten Bergsteiger errichtet. Die Namenstafeln an der Kapelle zeigen, dass es nicht wenige waren.

Der Fahrstraße weiter folgend, steigen wir nun bis auf 1524 Meter ab. Unter uns im Tal liegt die Capanna Trieste mit ihrem großen Parkplatz. Tagesausflügler spazieren von dort zum Rifugio Vazzoler, aber auf den Wanderpfad zum Passo Duran verirren sie sich selten. Die Distanzen in den südlichen Dolomiten sind für kurze Tagestouren einfach zu lang. Dort, wo die Serpentinen beginnen, trennt sich der Dolomitenweg 1 (auch Weg Nr. 554) von der Straße. Noch geht es bergab, aber bald müssen wir wieder an Höhe gewinnen. Vorbei an den gewaltigen Moiazzawänden queren wir das oberste Corpassatal und erreichen nach den verfallenen Gebäuden der Casera di Camp schließlich die **Sella del Camp** (1933m, 3, 5:00h). Jetzt sind wir endgültig auf der Südseite des Bergstocks angekommen. Heiß brennt die Sonne auf unseren steinigen, von Latschen gesäumten Pfad. Der würzige Duft der Latschenkiefern kombiniert mit den herrschenden Temperaturverhältnissen lassen unweigerlich die Assoziation an einem Saunagang aufkommen. Wehe dem Wanderer, der es versäumt hat, im Rifugio Vazzoler seine Wasserflasche randvoll zu machen! Rauf und runter, nach rechts und links, selten geradeaus führt uns der Weg schließlich zum Rücken des Col di Pass, wo hinter Latschen versteckt die **Carestiatohütte** (1834m, 4, 5:45h) auf uns wartet. Sie wurde erst im Mai 2010 neu eröffnet, ist aber seit jeher ein beliebter Stützpunkt bei Kletterern, die sich anschicken, die anspruchsvolle Via Ferrata auf den Gipfel der Moiazza zu begehen. Die Hütte ist daher häufig gut gefüllt. Zum Glück bieten weiter unten an der stillen Straße des Passo Duran noch zwei weitere Hütten Unterkunft, das Refugio Cesare Tomè und das Refugio San Sebastiano. Wer seine Klettersteigausrüstung für die Begehung der Via Ferrata in der Schiara dorthin vorausgeschickt hat, wird ohnehin dieses Tagesziel anpeilen. Auf der Zufahrtsstraße zur Carestiatohütte und zuletzt über ein Wiesenstück gelangt man komfortabel zur Passstraße hinab (1601m, E, 6:30h). Wir beschließen den Wan-

dertag dort mit einem entspannten Hüttenabend an einer für das Veneto so typischen, offenen Feuerstelle und einem Glas Rotwein.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Rif. San Sebastiano	1601m	+39043762360	ganzjährig	November 2026
Rif. Tome	1601m	+393792501937	ganzjährig	November 2026

Webseite Rif. San Sebastiano: https://www.passoduran.it

Webseite Rif. Tome: https://rifugiopassoduran.it/

Wasser und Einkehr

Einkehr und Wasser beim Rifugio Vazzoler und Rifugio Carestiato

Varianten und Notabstiege

Talabstieg beim Rif. Vazzoler möglich.

An- und Abreise

Busverbindung am Passo Duran (https://dolomitibus.it)

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Alm im Val Civetta



Moiazza



Mord in den Alpen



Moiazza



Schmetterlinge im Liebesrausch



Rif. San Sebastiano

Karten

Kompasswanderkarte 77 Alpi Bellunesi, 1:50000

← Etappe 19 · Etappe 21 →

ETAPPE 21

Passo Duran → Rifugio Pian de Fontana

Start	Passo Duran
Ziel	Rifugio Pian de Fontana
Strecke	15 km
Auf-/Abstieg	↑ 900 m ↓ 870 m
Gehzeit	7 h
Höchster Punkt	Forcella di Città, 2382m
Schwierigkeit	mittel
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Zwischen den Tälern des Agordino und des Zoldo führt uns diese Tagesetappe hindurch bis in den Dolomiten-Nationalpark. Im ersten Teil des Weges blicken wir ins Agordotal hinab, während wir im zweiten Teil nach der Forcella Moschesin in den Einzugsbereich des Zoldo kommen. Der Kontrast zwischen den spitzen, schroffen Felszacken der Dolomitengipfel und den tief eingeschnittenen, grünen Tälern macht die südlichen Dolomiten so einmalig schön.

Wegbeschreibung



Auf dieser Tour trennen sich die Klettersteiggeher, die am nächsten Tag auf der Via Ferrata Marmol die Schiara überqueren möchten, von den Bergwanderern, die ins Cordèvoletal absteigen und mit dem Bus nach Belluno fahren. Hat man sich die Schiara zum Ziel gesetzt, sollte man zeitig aufbrechen, denn es gilt, das Rifugio Pian de Fontana zu erreichen. Im letzten Wegdrittel müssen beim Erklimmen der Cime di Città 650 Höhenmeter im Auf- und 750 Höhenmeter im Abstieg bewältigt werden. Wer sich hingegen für die Abstiegsvariante entschieden hat, kann den heutigen Tag etwas gemütlicher angehen. Man schlendert genussreich zum Etappenziel Pramperethütte (4:00h), die in eine wahre Bilderbuchlandschaft

eingebettet ist. Das Rifugio Pian de Fontana passiert man dann erst am folgenden Tag. Hinweise für den Abstieg ins Cordèvoletal finden sich in der Tourenbeschreibung der nächsten Wanderetappe.

Gleich beim Aufbruch auf dem **Passo Duran** (A) hat sich schon so mancher Venedigwanderer verlaufen, denn es befindet sich direkt gegenüber dem gestrigen Abstiegsweg auf der anderen Straßenseite eine alte und irreführende Ausschilderung zur Pramperethütte. Wir gehen aber nicht diesen Wiesenweg hinauf, sondern folgen erst der Autostraße nach rechts hinunter bis zu dem Parkplatz im Bereich der ersten großen Serpentine (1, 0:30h). Dort wandern wir dann bei der Wegmarkierung 543 oder Dolomitenweg 1 links in den Wald hinein. Nach einem kurzen Aufstieg zur **Forcella Dagarai** (1620m, 2, 1:00h) streben wir über Schotterhänge, durch Latschengestrüpp und Felslabyrinthe der aufgelassenen und inzwischen stark von Unkraut eingewachsenen Malga Moschesin zu. Dabei verläuft unser Pfad erst ein Weilchen auf fast gleicher Höhe und steigt dann gemächlich auf 1800 Höhenmeter zur **Moschesinalm** (3, 2:30h) hin an. Auf der alten Holzbank vor einer der Hütten genießen wir beim Rasten die friedvolle Stille dieses einsamen Fleckchens sowie das kühle Brunnenwasser der Alm. Wir bleiben auf dem Weg 543 bzw. Dolomitenweg 1, der uns auf die **Forcella Moschesin** bringt (1940m, 4, 3:15h). Oben öffnet sich erneut ein Ausblick in das stille Zoldo, diesmal hinaus zum Hauptort Forno di Zoldo. Das Joch stellt auch eine der nördlichen Begrenzungen des Nationalparks Belluneser Dolomiten dar, den wir in den nächsten zwei Tagen durchstreifen werden. Im Jahr 1990 gegründet, wurde der Park, der sich über 32 000 Hektar erstreckt, im Jahr 1993 mit einer eigenen Verwaltung ausgestattet. Oberstes Anliegen ist der Schutz der einmaligen und überaus artenreichen Flora, die sich entwickeln konnte, da Teile der Nationalparkfläche in den letzten Eiszeiten nicht vergletschert waren. So konnten andernorts ausgestorbene Pflanzen dort überleben. Natürlich gibt es auch besonders schützenswerte Tierarten, zum Beispiel die äußerst seltene Aspisviper, die vor allem an den sonnenverwöhnten Südhängen im Bereich des Rifugio Pian de Fontana ein Rückzugsplätzchen gefunden hat.

Unterhalb des Jochs trennt sich der Abstiegsweg ins Zoldo nach links von unserer Route, dem Dolomitenweg 1, dem wir jedoch bis Belluno die Treue halten werden. Kurz danach auf dem **Pra della Vedova** (5, 4:00h) knickt unser Pfad dann nach Süden ab. Wanderer, die sich für die Übernachtung auf der Pramperethütte entschieden haben oder die dort eine Pause einlegen wollen, halten sich hier weiter Richtung Osten und gelangen auf dem Weg 521 in wenigen Minuten zur Hütte. Falls unser Tagesziel aber die Pian de Fontana ist, steht uns jetzt der Aufstieg zu den weltentrückten Gipfelgraten zwischen Monte Talvena und Cime di Città bevor. Über Latschenhänge führt der Weg Nr. 514 hinauf zur Portela del Piazedel (2097m) und weiter über Schotterterrassen zur **Forcella la Sud dei Van di Città** (6, 5:30h), wo wir mit knapp 2400 Metern den höchsten Punkt der Etappe erreicht haben. Von nun an geht's bergab und zwar teilweise sehr steil, weswegen nochmals volle Konzentration angesagt ist. Wie weite Logen in einem riesigen Amphitheater öffnet sich beim Abstieg zum Rifugio Mulde um Mulde. Die bereits seit vielen Jahren nicht als Viehweide genutzten Wiesen sehen ungewohnt aus. Anders als in anderen Nationalparks existiert hier ein Bewirtschaftungsverbot, das auch konsequent umgesetzt wird. So kommt man in den Genuss einer Bergwelt, die sonst selten zu finden ist. Am Ende eines herrlichen Wandertags erreichen wir schließlich das wunderschön gelegene **Rifugio Pian de Fontana** (1632m, E, 7:00h).

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Rif. Pramperet (CAI Oderzo)	1857m	+4304371956153	Ende Juni bis Ende September.	November 2026
Rif. Pian de Fontana	1632m	+4304371956135	Anfang Juni bis Ende September	November 2026

Webseite Rif. Pramperet: https://www.rifugiosommarivaalpramperet.it

Webseite Rif. Pian de Fontana: http://www.piandefontana.it

Wasser und Einkehr

Auch auf diesem Weg herrscht Wassermangel. Die einzige Möglichkeit, direkt an dieser nahezu schattenlosen Route die Wasservorräte aufzufüllen, ist der Brunnen an der Malga Moschesin. Diese Gelegenheit sollte man nicht ungenutzt verstreichen lassen!

Varianten und Notabstiege

Talstiege von der Forc. Moschesin

An- und Abreise

Busverbindung auf den Passo Duran (https://dolomitibus.it).

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Nationalpark - Alte Kaserne



Nationalpark



Nationalpark



Rif. Pramperet



Pelmo



Nationalpark



Gemse



Waschplatz

Karten

Kompasswanderkarte 77 Alpi Bellunesi, 1:50000

← Etappe 20 · Etappe 22 →

ETAPPE 22

Rifugio Pian de Fontana → Rifugio Settimo Alpini

Start	Rifugio Pian de Fontana
Ziel	Rifugio Settimo Alpini
Strecke	7 km
Auf-/Abstieg	↑ 920 m ↓ 1.050 m
Gehzeit	8:00 h
Höchster Punkt	Forcella Marmol, 2226m
Schwierigkeit	schwer
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Das gewaltige Massiv der Schiara ist die letzte über 2000 Meter hohe Felsbastion, die es auf unserem Weg zu überwinden gilt. Dieser schroffe und zerklüftete Bergstock bildet einen jähen Kontrast zu den Wiesen und Buchenwäldern im ersten Teil der Etappe. Zum krönenden Abschluss zeigen sich die südlichen Dolomiten noch einmal in ihrer ganzen Schönheit. Die Überschreitung der Schiara ist eine anspruchsvolle Bergtour, die nur bei gutem Wetter in Angriff genommen werden sollte. Klettersteigausrüstung (Helm und Klettergurt) ist erforderlich. Bergwanderer, die nicht die nötige Ausrüstung dabei haben, sollten den Abstieg über die Bianchethütte wählen. Auch bei schlechtem Wetter ist diese Variante ratsam.

Wegbeschreibung



Vom Rifugio **Pian de Fontana** (A) wandern wir durch die Laubwälder des Val dei Ross zunächst bergab in den Talgrund, den wir schnell erreicht haben. Auf der anderen Talseite geht's sogleich wieder zügig ansteigend hinauf zur **Forcella de La Varetta** (1, 0:45h). Weitgehend eben verläuft unser schmaler Pfad nun dahin. Hohe Gräser neigen sich zum Weg und lassen ihn stellenweise wie zugewachsen erscheinen. Wie oft kann man heute noch eine so unberührte Natur genießen! An einer Bergflanke entlang führt uns das enge und stellenweise beinahe als ausgesetzt zu bezeichnende Steiglein zum oberen Talabschluss des Val Vescovà. Rechts fällt der Hang steil ab, fast 500 Meter unter uns liegt versteckt im Wald das Rifugio Furio Bianchet.

Abstiegsvariante: Noch bevor wir die **Casonet di Nerville** erreichen, zweigt rechts der Weg Nr. 518 Richtung Bianchethütte ab (2,

1:30h). Hier ist genau auf die Beschilderung zu achten, denn in dem dichten Gestrüpp, das uns nun umgibt, ist die Abzweigung leicht zu verpassen. Zunächst recht steil bergab durch das struppige Buschwerk und später dann durch dichte Wälder steigen wir in etwa 45 Minuten zum großen und rustikalen Rifugio Furio Bianchet (1250m) ab. Hier kann man auch die Abfahrtszeiten der Busse nach Belluno erfahren. Nach einer Übernachtung auf dieser Hütte, die übrigens Eigentum der Forstbehörde ist und von der CAI-Sektion Belluno nur bewirtschaftet wird, wandert man am nächsten Tag gemütlich ins Cordèvoletal. Dazu folgt man der Zufahrtsstraße durch das Val Vescovà. Bei Höhenmeter 700 zweigt links ein kleiner Fußweg ab (Ausschilderung "Bus"). Man erspart sich damit die lange Schleife der Fahrstraße nach Pinel und La Muda. An der Autostraße im Tal befindet sich nach etwa 300 Metern rechts eine Bedarfshaltestelle der Buslinie (Gehzeit Hütte – Autostraße: 1:45h).

Übersteigung der Schiara: Wollen wir heute über die Via Ferrata absteigen, so bleiben wir weiter auf dem Weg 514 bzw. Dolomitenweg 1. Vorbei an der verfallenen Casonet di Nerville steigen wir in Richtung Forcella Nerville auf. Unterhalb des Jochs zweigt links ein Pfad ins Vallon delle Masnade ab. Wir bleiben rechts auf dem Weg 514, der sich bald nach Süden in die Schlucht zwischen Schiara und Monte Pelf wendet. Dieser durchgehend gut markierte Steig führt uns schließlich zur **Forcella del Marmol** (2262m, 3, 3:30h). Oben auf der Scharte halten wir uns rechts und achten dabei sorgfältig auf die Markierungen. Wegen des dauernden Steinschlags aus der brüchigen Westwand des Monte Pelf wäre es äußerst gefährlich, in die vereiste Südschlucht abzusteigen. Dennoch verlief hier der ursprüngliche, ebenfalls mit der Nummer 514 bezeichnete Weg. Dieser ist zwar längst aufgelassen, kann allerdings in älteren Karten immer noch eingezeichnet sein. Nach einem kurzen Aufstieg in die Ostflanke der Schiara wendet sich der Weg wieder nach Süden und strebt dem Bivacco Marmol zu. Hier beginnt die Steiganlage der Via Ferrata Marmol. Diese erleichtert uns mit Hilfe von Eisenleitern und Seilsicherungen den Abstieg über die Ostseite der Schiara-Südwand über 600 Höhenmeter hinab zum Wandfuß. Dabei sind die Eisenleitern aber nie länger als ein Dutzend Sprossen, und auf die

Drahtseil gesicherten, luftigen Wandstufen folgen immer wieder Geröllabschnitte, bei denen sich der Puls wieder beruhigen kann. Nun kommt die vorausgeschickte Klettersteigausrüstung zum Einsatz. Selbstsicherung und Steinschlaghelm dienen der eigenen Sicherheit, zum Schutze anderer achten wir streng darauf, keine Steine loszutreten. Schöne und beinahe Furcht erregende Felsszenarien öffnen sich uns. Auf den Grasschultern vor dem **Rifugio 7° Alpini** (1491m, E, 8:00h) liegen dann die alpinen Gefahren weitgehend hinter uns. Beim Abstieg zur Hütte sollte man noch einen Blick auf die Bäume am Wegesrand werfen: Buchen stehen hier auf einer Höhe von bis zu 1800 Metern. Die sonnigen Gefilde des Südens sind erreicht!

Schlüsselstellen und Gefahren

Ohne die nötige Erfahrung sollte man den Abstieg über den Klettersteig vermeiden. Es reicht nicht aus, im Sporthaus eine Ausrüstung zu erstehen und sich dabei in fünf Minuten vom Verkäufer erklären zu lassen, wie man sie benutzt. Meistens bieten jedoch z. B. die örtlichen Alpenvereinssektionen Klettersteigkurse an, bei denen man an einem oder zwei Wochenenden die wichtigsten Verhaltensregeln von erfahrenen Bergsteigern lernen kann.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Rif. Furio Bianchet (CAI Belluno)	1250m	+390437669226	Ende Mai bis Ende September	November 2026
Rif. Settimo Alpini (CAI Belluno)	1502m	+390437941631	Ende Mai bis Ende September	November 2026

Reservierung Rif. Bianchet: CAI Portal

Reservierung Rif. Settimo Alpini: CAI Portal

Wasser und Einkehr

Keine Einkehr. Wasser bei den Casonet di Nerville.

Varianten und Notabstiege

Leider gibt es im Cordèvoletal keinen Wanderweg. Auch das flache, sehr kiesige Flussbett ist nicht durchgängig begehbar. Die Straße ist ziemlich verkehrsreich; es ist deswegen empfehlenswert, mit dem Bus nach Belluno zu fahren. Die Wartezeit auf dieser nicht allzu häufig bedienten Buslinie kann man sich gegebenenfalls in dem traditionsreichen Wirtshaus »La Stanga« vertreiben, das sich etwa zwei Kilometer talabwärts von unserem Abstiegsweg auf der linken Straßenseite befindet. Das alte Gebäude diente in vergangenen Zeiten als Poststation und war auch Haltepunkt einer inzwischen nicht mehr existierenden Bahnlinie. Unsere Bushaltestelle liegt direkt gegenüber auf der anderen Straßenseite.

Für die Übernachtung bei schlechtem Wetter steht die Biwakhütte am Einstieg des Klettersteigs zur Verfügung. Nur im Notfall nutzen.

An- und Abreise

Keine Verkehrsverbindung

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Das alte Schiara Biwak



Schiarawand



Abstieg zum Settimo Alpini



In der Wand



Am Fuß der Wand



Am Fuß der Wand

Karten

Kompasswanderkarte 77 Alpi Bellunesi, 1:50000

← Etappe 21 · Etappe 23 →

ETAPPE 23

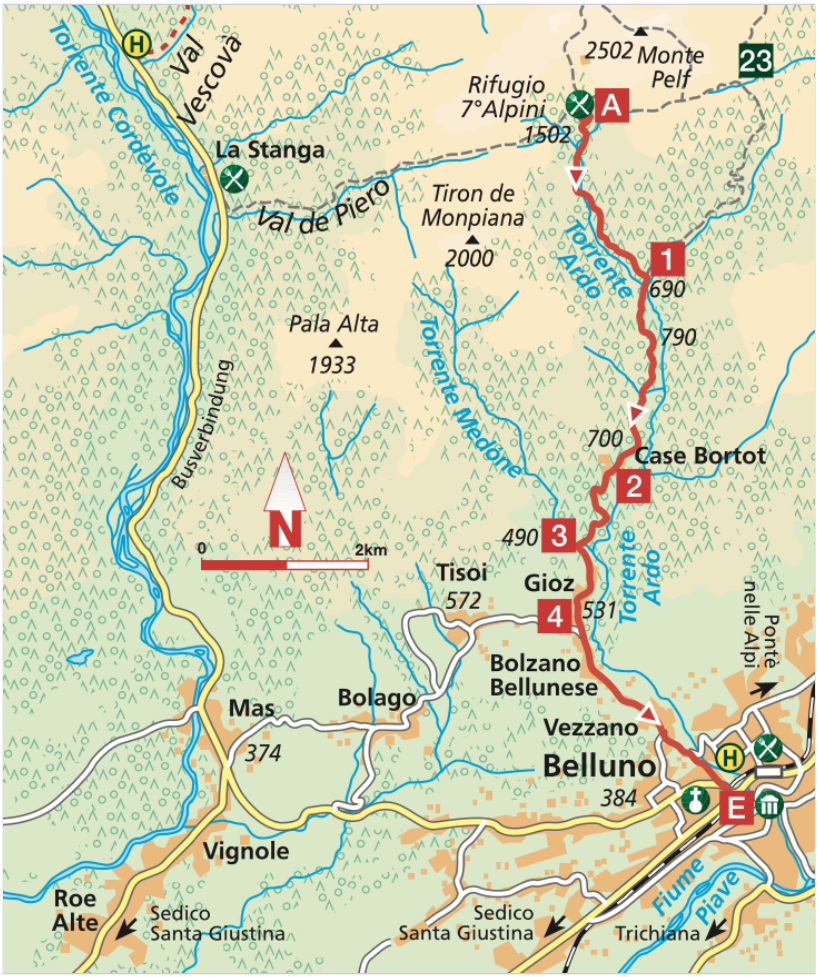
Rifugio Settimo Alpini → Belluno

Start	Rifugio Settimo Alpini
Ziel	Belluno
Strecke	12 km
Auf-/Abstieg	↑ 140 m ↓ 1.290 m
Gehzeit	4 h
Höchster Punkt	Rifugio Settimo Alpini, 1502m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Heute heißt es Abschied nehmen von den Dolomiten. Nachdem wir die Nacht noch im Schoß einer wilden Gebirgslandschaft verbracht haben, werden wir am Ende dieser Halbtageswanderung von der lieblichen Atmosphäre des warmen Südens umschmeichelt, die uns mit Maronibäumen, Zedern und venezianischer Kunst empfängt.

Wegbeschreibung



Wenn man am Morgen ausgeruht und nach einem guten Frühstück zur Schiara zurückblickt, kann man kaum glauben, dass man wirklich durch die Schluchten und Klüfte dieser Wand hierher gelangt sein soll. Neben den zwei versicherten und markierten Klettersteigen – der Via Ferrata Marmol und der Via Ferrata Zacchi – führen auch einige zum Teil sehr schwere Kletterrouten hinauf zur Schiara. Nach Westen zweigt ein Weg zum Bivacco Sperti und dem Gipfel

des Burel ab, nach Osten kann man über eine herrliche Gratwanderung den Monte Pelf erreichen. Keine der Touren in diesem Gebiet ist besonders einfach und deswegen war das Rifugio 7° Alpini (A) stets ein Stützpunkt für erfahrene Bergwanderer und Alpinisten. Erst 1951 wurde es eingeweiht und gehört heute der Sektion Belluno.

Von der **Hütte** (A) aus steigen wir auf dem Weg 501 hinab ins Tal des Torrente Ardo. Schnell verlieren wir an Höhe. Kurz hinter den Casera dei Albrech und der Abzweigung des Wegs 507 überqueren wir bei Höhenmeter 690 dann den Gebirgsbach. Auf der rechten Talseite müssen wir nun doch wieder einige Meter aufsteigen, bis wir schließlich an den **Case Bortot** (700m, 1, 2:15h) die Straße nach Belluno erreichen. Im Jahr 1985 wurde an dieser Stelle ein Denkmal für die Gründer des Dolomitenhöhenwegs Nr. 1 errichtet. Über die Orte Gioz, Bolzano Bellunese und Vezzano erreichen wir den Ortsrand von Belluno. Wir überqueren an der Brücke am Ortseingang nicht den Ardo, sondern gehen geradeaus direkt ins **Stadtzentrum** (E, 4:00h).

Belluno, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, liegt auf 373 Meter Meereshöhe an der Mündung des Ardo in den Piave und gilt mit ihren 37.000 Einwohnern als eine der schönsten Städte Italiens. Im Jahr 1999 war sie »Alpenstadt des Jahres«, ein Titel, der von einer internationalen Jury verliehen wird. Diese Auszeichnung ist Ehre und Verpflichtung zugleich, sollen doch die Titel tragenden Städte ihre Situation und Funktion im Alpenraum kritisch hinterfragen und konkrete Projekte nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Alpenkonvention realisieren.

Nach den Anstrengungen der letzten Wanderetappen können wir uns hier ruhigen Gewissens zumindest den verbleibenden Tag als Ruhetag gönnen. Das geschäftige Stadtzentrum von Belluno ist der großzügige Hauptplatz Piazza dei Martiri. Hier finden wir nicht nur die Touristeninformation, die deutschsprachiges Informationsmaterial für Besucher bereithält, sondern auch zum Faulenzen geeignete Straßencafès.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Albergo Cappello (Via Ricci 8)	384m	+390437940246	ganzjährig	November 2026
Albergo delle Alpi (Via Jacopo Tasso 13)	384m	+390437940545	ganzjährig	November 2026

Wasser und Einkehr

Keine Einkehr am Weg.

Varianten und Notabstiege

Keine.

An- und Abreise

Bahn und Bus in Belluno (https://dolomitibus.it, https://www.trenitalia.com).

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Am Fuß der Wand



Abstieg nach Bellunp



Abstieg nach Belluno



Schmettering



Belluno



Markuslöwe

Karten

Kompasswanderkarte 77 Alpi Bellunesi, 1:50000

← Etappe 22 · Etappe 24 →

ABSCHNITT 6

Italienisches Voralpenland und Piave-Ebene



Das Veneto ist eine Landschaft in der Schönes und Hässliches oft nah beieinander liegen. Die Schönheiten des Nevegal und des Hügellands südlich von Revine sind ein Gesicht dieser Provinz, ein anderes ist die Zersiedelung der Piave-Ebene mit ihren Straßen und ihrer intensiven Landwirtschaft. Der Venedigwanderer muss hier Kompromisse machen. Wanderwege abseits der Strassen und Siedlungen sind nicht immer zu finden. Trotzdem ist der Weg zu Fuss bis zum Meer ein lohnendes Unterfangen. Die Strände der Adria und die frische Brise von der See entschädigen einen umso mehr zur jeden Kilometer, den man gelaufen ist.

Nr.	Etappe	km	↑ / ↓ m	h	Schwierigkeit
24	Belluno → Revine	27	800 / 920	8	leicht
25	Revine → Ponte Priùla	30	320 / 530	8:30	leicht
26	Ponte Priùla → Bocca Callalta	25	0 / 60	6:30	leicht
27	Bocca Callalta → Jesolo	33	0 / 0	8:30	leicht
28	Jesolo → Venedig	25	0 / 9	6:30	leicht
	5 Etappen	**140**	**1.120 / 1.519**		

ETAPPE 24

Belluno → Revine

Start	Belluno
Ziel	Revine
Strecke	27 km
Auf-/Abstieg	↑ 800 m ↓ 920 m
Gehzeit	8 h
Höchster Punkt	Pian delle Femene, 1125m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Der Nevegal ist der Hausberg der Belluneser, genau wie das Brauneck der Hausberg der Münchner ist. Im Winter herrscht reges Skitreiben und viele Einheimische haben dort Ferienhäuser. Ein letztes Mal auf dieser Wanderung kommt das Gefühl auf, dass wir eine Bergtour machen, denn die Hänge des Nevegal mit ihren Almwiesen erinnern tatsächlich an das Voralpenland.

Wegbeschreibung



Nur der Höhenzug des Nevegal trennt uns noch von der oberitalienischen Ebene. Um ihn zu überwinden, bieten sich zwei Möglichkeiten an. Unsere Hauptroute, die Jochvariante, führt über den Sattel zwischen Monte Boral und den Col della Poiatte nach Revine. Bei der Gipfelvariante erklimmt man den Col Visentin, übernachtet dort und steigt erst am folgenden Tag ab (man benötigt also einen Zusatztag!). Bei klarem Wetter, wenn man vom Kamm des Nevegal bis

nach Venedig und zur Adria sehen kann, ist die Übernachtung auf dem Col Visentin und der lange Panoramaweg ein unvergessliches Erlebnis.

Die **Piazza dei Martiri** (A) in Belluno verlassen wir Richtung Süden in die Via 30 April. Nach 200 m erreichen wir den Domplatz. Hier nehmen wir bequemerweise die Rolltreppe, die vom Domplatz direkt zum Großparkplatz am Piave führt. Parkplatz und Rolltreppe wurden erbaut, um den Autoverkehr aus der Stadt fernzuhalten. Am südlichen Ortsausgang von Belluno überqueren wir die große Piavebrücke „Ponte della Vittoria“. Nach nur wenigen Metern auf der viel befahrenen Straße biegen wir links nach Castiòn und dem Ort Nevegal ab. Sogleich zweigt erneut links ein kleines Sträßchen ab, das auf den ersten Blick fast wie eine Einfahrt aussieht. Auf diesem bleiben wir nun. Es verläuft ansteigend und ist bald für den Autoverkehr gesperrt. Ein herrlicher Ausblick über die Ponte delle Vittoria und die malerische Altstadt mit der beeindruckenden Schiara und dem Monte Pelf im Hintergrund öffnet sich. Auf ruhigem Weg weiter aufwärts steigend kommen wir zurück zur Hauptstraße und danach ins Dorf **Castiòn**. Etwa 300 Meter hinter dem Ortseingang biegen wir rechts in die Nebenstraße Via del Favero ein. Auf dem Dorfplatz, an dem fünf Straßen münden, trennen sich Gipfel- und Jochvariante (1, 0:45h).

Jochvariante (Hauptweg): Wir verlassen den Platz nach rechts, wandern zum Ortsausgang und von dort nach links auf der wenig befahrenen Landstraße hinunter ins Tal des Torrente Turriga. Nachdem wir eine alte Mühle passiert haben erreichen wir **Castoi** (2, 1:30h). Hier schwenken wir nach links und wandern oberhalb des Torrente Cicogna stetig bergan. Vorbei an den malerischen Dörfchen Cet, Pian del Monte und Tassei gelangen wir nach **Valmorel** (808m, 3, 4:00h). Im Ort biegen wir links ab, folgen der Straße bis zur zweiten Abzweigung nach links (Höhenpunkt 833) und gelangen so zur **Casera Monte Gal** (920m, 4, 4:45h). Hier an der Alm wird die Fahrstraße zu einem Wirtschaftsweg über die Almwiesen, der uns schließlich zum Pass führt. Abzweigende Almwege, die oft blind an einer Weide enden, sorgen stellenweise für Verwirrung. Im Zwei-

felsfall halten wir uns immer in Richtung Talgrund. Nach dem letzten Aufstieg über einen steinigen Weg durch ein Wäldchen ist auf einer Höhe von 1100 Metern auf die Querstraße zu achten, die nach links zu den bewirtschafteten Hütten auf dem **Pian de le Femene** abbiegt (5, 5:45h).

Zum Abstieg aus der Almregion bietet sich neben der Autostraße, die uns über zum Teil weit ausholende Serpentinen in zwei Stunden nach Revine führt, ein steiler und steiniger Fußweg mit der Nummer 1032 an. Der Einstieg ist ein Wiesenweg gegenüber dem **Rifugio Mamel** (Pfosten mit Hinweis). Nun gilt es, die letzten alpinen Höhenmeter, 900 an der Zahl, zu überwinden! Nach Zufahrten, die zu überqueren sind, setzt sich der Abstieg immer wieder über Böschungen fort (rote Markierungen). Das letzte Stückchen des Abstiegs verläuft über einen Grasweg und über Ortsstraßen von **Revine** (E, 8:00h). Im Ortskern selbst gibt es leider keine Übernachtungsmöglichkeiten. Die nächstgelegene Unterkunft ist das Hotel Giulia, das einen Swimmingpool und ein traditionelles Restaurant mit guter, regionaler Küche anzubieten hat. Man erreicht es vom Ortsinneren, indem man der Via della Valle zum westlichen Ortsausgang folgt. Das Hotel liegt rechts an der Hauptverkehrsstraße. Folgt man dieser Straße etwa 1.2 km weiter in dieser Richtung, erreicht man den Campingplatz Riva d'Oro. Venedigwanderer sind hier willkommen, der Platz bietet Bungalows oder Wohnwagen für eine Nacht, was vor allem für Gruppen eine preisgünstige Alternative sein dürfte. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten bestehen in den Orten Tarzo und Arfanta (Wegbeschreibung siehe folgende Etappe, siehe auch Tipp).

Gipfelvariante: Über den Dorfplatz von Castiòn wandern wir geradeaus nach **Faverga** (Via Faverga) und **Cirvoi** (Via Cirvoi). Hier wird das Sträßchen (Via Col del Gou) noch schmaler und die Steigung nimmt zu. Ungefähr zwei Kilometer nach Cirvoi an der Gabelung der Wirtschaftswege oben im Bergwald (ca. 825 Höhenmeter) halten wir uns rechts. Wir meistern nochmals 1,5 Kilometer Autostraße und gelangen auf stillem Weg zur Hotelsiedlung **Nevegal** (1024m). Ab der Liftstation steigen wir zunächst auf dem Weg 1

Richtung Rifugio Bristot bis zu einer Höhe von etwa 1200 Metern auf. Dann folgen wir der Markierung Nr. 6 zu den **Casera Col Toron**t (ca. 1400m) und weiter dem naturbelassenen Weg Nr. 7 zum Fahrweg Nr. 13. Dieser bringt uns endlich auf den Col Visentin. Direkt dort liegt das **Rifugio 5° Art. Alpina**, in dem wir die Nacht verbringen. Für diesen Aufstieg von 1400 Höhenmetern über eine Strecke von 18 Kilometern müssen wir eine Gehzeit von fünf bis sechs Stunden kalkulieren.

Am nächsten Tag steigen wir zuerst auf der breiten Schotterstraße 2,5 Kilometer zur **Forcella Zoppei** ab (1417m). Hier verweist ein Pfosten mit Schild nicht nur auf den Traumpfad München–Venedig, sondern auch auf die Wanderroute 1 der Provinz Treviso (TV1). Die Inschrift »Sentiero Panoramico« verrät auch – klare Sicht vorausgesetzt – was uns während der nächsten fünf Kilometer auf dem Kammpfad hinüber zum Pian de le Femene erwartet. Pfadspuren, Zufahrtswege und hier und dort rote Markierungen weisen uns die Richtung. Einmalige Ausblicke und die reiche Flora verkürzen den Weg. Er führt über den Monte Agnellezze (1502m) und Monte Pezza (1436 m) zum Col della Poiatte und hinunter zum Rifugio Mamel (1140m, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeit) auf dem Pian de le Femene. Der Abstieg erfolgt wie oben beschrieben.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Ai Cadelach Hotel Giulia (Via G. Grava 2)	275m	+390438523010	ganzjährig	November 2026
Rifugio 5. Artilleria (Gipfel Col Visentin)	1601m	+393483350750	Anfang Juni bis Ende September	November 2026

Reservierung Col Visentin: https://www.rifugiocolvisentin.it

Bis vor einigen Jahren gab es kaum Übernachtungsmöglichkeit im Hügelland zwischen Revine und Ponte Priula. Nur am Nevegal selbst existierten für den Wintersport einige Hotels und Berghütten. Zudem verfielen die abgelegenen Hofstellen, weil sich die Landwirtschaft nicht mehr lohnte und die Menschen wegzogen. Als Urlaubsgebiet waren die >>Dolci Colline Trevigiani<< unentdeckt, denn der Fremdenverkehr fand an den Adria-Stränden statt. Inzwischen wurde diese wunderschöne Region jedoch durch sanften Tourismus erschlossen. Alte Höfe werden zu kleinen, familiären Pensionen umgebaut und bieten damit auch dem Venedigwanderer schöne Unterkunftsmöglichkeiten. Ein besonders ansprechendes Haus dieser Art ist das Agriturismo Le Noci in Arfanta. Es liegt knapp zwei Kilometer hinter dem westlichen Ortsausgang von Tarzo (Abzweigung Loc. Costarut nach links von der Straße). Der kleine Abstecher lohnt sich! Und wer sich am Passo Duran im Rifugio San Sebastiano Klettersteigmaterial ausgeliehen hat, muss ohnehin hierher, um es wieder abzugeben. Am folgenden Wandertag nimmt man einen Pfad direkt durch den weitläufigen Grund von Le Noci und kommt so ohne weitere Umwege an den Weg zum Mulinetto della Croda.

Reservierung und Informationen Le Noci: https://www.agriturismolenoci.net

Wasser und Einkehr

Keine (verlässliche) Einkehr.

Varianten und Notabstiege

Giovanni del Vesco, der ehemalige Wirt vom Rifugio 5. Art. Alpina hat folgende Wegalternative vorgeschlagen: [Wegskizze 1] [Wegskizze 2]

Der Aufstieg kann mit der Buslinie über Faverga und Cirvoi bis zur Hotelsiedlung Nevegal und dem Sessellift auf das Col Faverghera um die Hälfte verkürzt werden. Auskünfte zu den Fahrzeiten erhält man in der Touristeninformation Belluno oder am Busbahnhof. Aber selbst mit dieser Hilfe ist die Tour wegen des langen Abstiegs kaum an einem Tag zu bewältigen. Auch bis nach La Casera am Nordende

des Kammes existiert eine Buslinie. Wer den Gratweg von hier aus begehen will, kann bei den Casera Faverghera einen botanischen Alpengarten besichtigen, der auf etwa 1540 Meter Meereshöhe liegt.

An- und Abreise

Busverbindung zum Nevegal und nach Revine. Bahnverbindung nach Vittorio Veneto (https://www.trenitalia.com).

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Ludwig Graßler am Nevegal



Nevegal

Karten

Tabacco 024 Prealpi e Dolomiti Bellunesi, 1:25 000 (bis zum Joch und für Gipfelvariante)

Cartine Zanetti 5, Vittorio Veneto, 1:30:000 (Abstieg vom Joch)

← Etappe 23 · Etappe 25 →

ETAPPE 25

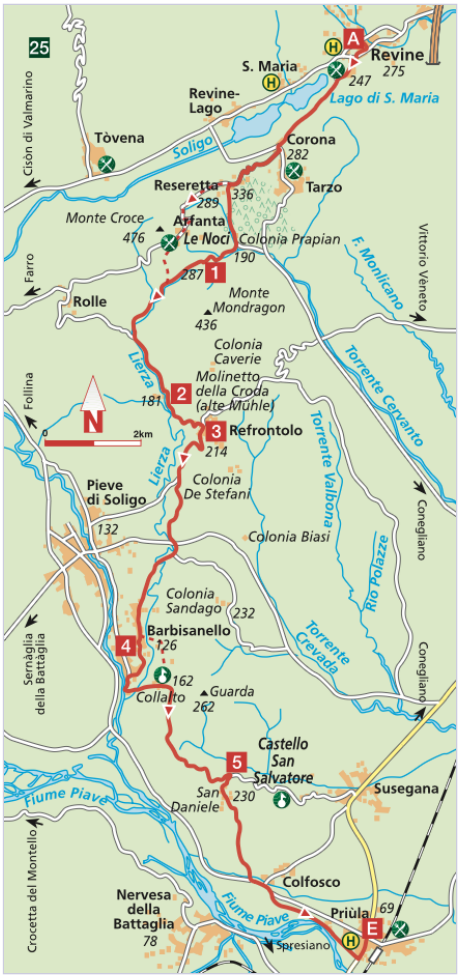
Revine → Ponte Priùla

Start	Revine
Ziel	Ponte Priùla
Strecke	30 km
Auf-/Abstieg	↑ 320 m ↓ 530 m
Gehzeit	8:30 h
Höchster Punkt	Mondragon Sattel, 287m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Die erste Wanderung südlich der Alpen erschließt eine reich gegliederte Landschaft mit kleinen Feldgehölzen, verträumten Bachtälern, entlegenen Bauernhöfen und Weingärten. Angenehm friedlich, aber gar nicht langweilig ist die Atmosphäre dieser malerischen Hügellandschaft.

Wegbeschreibung



In **Revine** (A) wandern wir zuerst ein kurzes Stückchen auf der Hauptstraße zum See hin, verlassen diese aber bereits an der ersten Abzweigung nach links Richtung Tarzo. Etwa auf halber Strecke zwischen beiden Orten findet sich rechts ein Lebensmittelgeschäft, in dem wir uns mit Proviant eindecken können. Nachdem wir die ersten Häuser von **Tarzo** erreicht haben, biegen wir links ab und bleiben auf der Hauptstraße bis zur Abzweigung mit Wegweiser

»Resera« nach rechts. Auf dieser leicht ansteigenden Straße gelangen wir an einem Krankenhaus vorbei zur Beschilderung »loc. Reseretta«, wo wir nun die nach Westen abknickende Straße verlassen und uns an das kleine Dorfsträßchen halten, das links exakt nach Süden in ein Tal abfällt. Wir passieren Häuser und Gärten und unser Sträßchen wird zur Betonplattenstraße, dann zum Kiesweg und verliert sich zuletzt in den Wanderweg 1051 (München-Venedig-Wegweiser). An einer Gabelung finden wir ein Hinweisschild nach Prapian, dem wir folgen. Im weiteren Verlauf verbreitert sich der Weg wieder zu einer Straße, die unten in der Senke angekommen in einer T-Einmündung endet (190 Höhenmeter). Die Beschilderung Prapian di Arfanta und Mondragon di Arfanta schickt uns nach rechts. Auf Serpentinen steigen wir dann die 110 Höhenmeter zum Sattel zwischen Monte Croce und **Monte Mondragon** auf (1, 2:30h). Wir passieren die kleine Kapelle an der rechten Straßenseite, halten uns auf der folgenden Kreuzung etwas versetzt nach rechts und wieder geradeaus. Das Schild "**Mulinetto della Croda**" weist uns den Weg. Auf einer Kiesstraße erreichen wir dieses beliebte Naherholungsziel (2, 3:00h). Die Mühle wurde ursprünglich im 17. Jahrhundert erbaut, laufend erweitert und dann im Jahr 1953 stillgelegt. Sie ist heute im Besitz der Gemeinde Refrontolo. Ein Verein zu ihrem Erhalt hat das Gebäude und die Anlagen originalgetreu wieder hergestellt und bietet Führungen und Besichtigungen an. Leider öffnet die dazugehörende Ausflugsgaststätte erst am Nachmittag, also zu spät für Venedigwanderer. Ein angenehmer Rastplatz mit schattigen Bänken und kühlem Trinkwasser findet sich jedoch vor dem Gebäude.

Der Lauf des Flüsschens Lierza leitet uns von hier weiter nach **Refrontolo** (3, 3:30h). Vor dem Ort trennt sich die nun leicht ansteigende Straße von der Lierza. In Refrontolo biegen wir zweimal rechts ab und verlassen es auf der Via della Vittoria Richtung Süden. Bei der Kreuzung, an der sich unsere Straße mit der aus Pieve di Soligo und Conegliano trifft, wandern wir weiter geradeaus nach Barbisanello. Hier kommt nun die Burg Collalto in Sicht. Um dem Verkehrslärm zumindest für einige Minuten zu entgehen, halten wir uns beim scharfen Straßenknick in Barbisanello nicht rechts, son-

dern geradeaus Richtung Sportplatz. Jetzt haben wir in dem Wohngebiet noch etwas Ruhe, bevor unser Weg rechts abbiegt und wieder zur Hauptstraße zurückführt. Dort wenden wir uns nach links und an der Abzweigung zur **Burg Collalto** nach wenigen Schritten erneut nach links (4, 5:00h). Auf der Straße hinauf zur Burg ist erfreulich wenig Verkehr. Oben beginnt ein einsames Sträßchen, auf dem wir Richtung Süden bzw. Südosten den Höhenrücken entlang spazieren. Kurz nachdem unser Wanderweg wieder zu einer Teerstraße geworden ist, finden wir die Ausschilderungen »Via San Daniele« und »Colfosco«, die uns durch den Ort **San Daniele** (5, 6:30h) hindurch hinunter zur Hauptstraße und weiter nach Colfosco weisen. Hinter Colfosco setzen wir unseren Weg auf dem gut sichtbaren Piavedamm nach links fort, den wir bis in den Ort **Ponte della Priùla** hinein begehen können (E, 7:30h). Hier gibt es einen Supermarkt, eine Pizzeria, einen Zeitschriftenladen und noch einige weitere Geschäfte. Die Straße durch Priùla ist eine der wichtigsten Fernverbindungen in der Ebene mit dementsprechend viel Verkehr.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Hotel San Carlo (Via 4 Novembre 105)	69m	+39043827022	ganzjährig	November 2026
Locanda Ca' di Ponte (Via IV novembre, 4)	69m	+390438936361 (https://www.ristorantecadiponte.it)	ganzjährig	November 2026

Bei Problemen mit der Übernachtung, Busfahrt nach Conegliano andenken.

Wasser und Einkehr

Keine Einkehr am Weg.

Varianten und Notabstiege

Nicht ganz einfach zu finden, jedoch kürzer und ansprechender ist folgende Wegvariante zur Burg Collalto: Wir halten uns ebenfalls Richtung Sportplatz (Via St. Croce) und biegen bei einer Kapelle links in die Via Alexander Fleming. Die Via Rivandelle führt uns bald rechts hinunter zu Bach und Brücke. Nach dieser wenden wir uns rechts, kreuzen ein Seitenbächlein und folgen dem Wiesenpfad aufwärts. Durch ein Wäldchen gelangen wir zu einem Weingarten, in dem wir links und dann gleich wieder rechts auf breiten Grasstreifen bergauf zu einem Haus hinaufsteigen. Hier treffen wir auf die Zufahrtsstraße. Beim Weitergehen auf dieser Straße achten wir auf ein einzeln stehendes Haus rechts: Kurz danach fällt die Straße etwas ab und links findet sich ein Durchschlupf hangaufwärts zu einem weiteren Weingarten. Nach dem Erklimmen der Böschung dort kommt rechts die Burg in Sicht, auf die wir nun einige Schritte direkt zuhalten, um bald wieder links zwischen einer Garage und Wohngebäuden hindurch die Straße zu erreichen. Nach rechts am Friedhofstor (Brunnen) vorbei schneiden wir eine Straßenkurve ab und halten uns unten – wieder am Hauptweg angekommen – links.

An- und Abreise

Busverbindung in Revine, Refrontolo und Priùla (https://dolomitibus.it). Dort auch Bahn (https://www.trenitalia.com) (Haltepunkt Susegana)

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Lago di Revine



Ziegen im Hügelland



Agriturismo



Kirche von Tarzo



Weinberge



Mulinetto della Croda

Karten

Cartine Zanetti, Blatt 5, Vittorio Veneto und Blatt 3, Conegliano, 1:30.000

← Etappe 24 · Etappe 26 →

ETAPPE 26

Ponte Priùla → Bocca Callalta

Start	Ponte Priùla
Ziel	Bocca Callalta
Strecke	25 km
Auf-/Abstieg	↑ 0 m ↓ 60 m
Gehzeit	6:30 h
Höchster Punkt	Ponte Priùla
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Das Veneto, durch das wir in den folgenden drei Etappen wandern, ist eine Region mit zwiespältigem Charakter. Zwar gibt es Gegenden von großer landschaftlicher Schönheit, vor allen Dingen aber ist es seit der Antike einer der wirtschaftlich am intensivsten genutzten Landstriche Italiens. Zersiedelung ist ein Preis, der dafür zu zahlen ist. Die Routen des heutigen Tages und der noch folgenden Wanderetappen sind so ausgewählt, dass sie möglichst naturnah bleiben. Deswegen nehmen wir auch nicht den kürzesten Weg über Treviso und Mestre nach Venedig, sondern folgen dem Verlauf des Piave Richtung Jesolo.

Wegbeschreibung



Obwohl wir den Gefahren des Hochgebirges nun entronnen sind, ist diese Etappe zumindest im Hinblick auf die Orientierung stellenweise nicht weniger anspruchsvoll als Touren in den Alpen. Die Pfadfinder unter uns kommen jedenfalls heute voll auf ihre Kosten.

Beim Ortsausgang von **Priùla** (A) überqueren wir zunächst die große Piavebrücke, um auf die südliche Flussseite zu gelangen. Dort wenden wir uns links auf den Hochwasserdamm. Nach wenigen Metern erreichen wir eine Eisenbahnbrücke, bei der wir den Damm verlassen. Über einen unmarkierten, aber gut begehbaren Weg am Damm entlang erreichen wir den Eingang zu einem **Kieswerk** (1, 0:45h). Wie seit Hunderten von Jahren wird hier auch heutzutage noch Kies zur Kalkgewinnung abgebaut. Wir lassen uns vom LKW-

Verkehr aber nicht stören und passieren das Kieswerk auf der Betriebsstraße, wobei wir uns bei Abzweigungen stets links zum Fluss hin halten. Nach nur fünf Minuten wandern wir schon wieder ruhig auf Fußpfaden im Flussbett. Auch von den Einheimischen werden diese Wege selbstverständlich genutzt und so begegnen uns gelegentlich Spaziergänger und Radfahrer.

An der Autobahnbrücke der A27 müssen wir den Fluss verlassen, da uns der Canale di Visnadella, der hier in den Piave mündet, den Weg abschneidet. Das Teersträßchen hinter der Autobahn führt uns jedoch zu einer kleinen Brücke. Nach der Überquerung des Kanals biegen wir bei der ersten Möglichkeit links in die Strada delle Gretine ein. Der Rückweg ins Flussbett, der gleich nach der Brücke scharf links am dort stehenden Bauernhaus vorbei führen würde, wurde mittlerweile vom Grundstücksbesitzer gesperrt. Er leitet zu einem Netz von Fußpfaden entlang des Piave. Schneller und ohne eventuellen Ärger mit den Anliegern kommt man aber sowieso auf dieser wenig befahrenen Straße voran. Ihr folgt man knapp drei Kilometer bis fast zu ihrem Ende und biegt dann nach rechts in die schnurgerade Via Spartaco Latini ein. Ein kleiner Rastplatz lädt bald zu einer kurzen Pause ein, dann erreichen wir die Verbindungsstraße des Ortes Salettuol mit dem Nachbarort Maserda sul Piave. Wir wenden uns nach rechts und wandern auf die Häuser von Maserda zu. Der Straßenname lautet noch immer noch Via Spartaco Latini. Wenn wir im Ort **Maserda** (2, 2:45h) nicht einkehren wollen, biegen wir bereits bei der ersten Querstraße Via Roma links ab und kurz darauf erneut links in die Via 4 Novembre. Diese Straße führt uns am nördlichen Ortsrand entlang. An der Via Piave wenden wir uns links zur Hauptverkehrsstraße, überqueren sie, halten uns rechts und verlassen sie nach 100 m wieder nach links, um erneut auf der Via 4 Novembre zu wandern. Beim Bau der Hauptverkehrsstraße wurde nämlich die kleine Nebenstraße einfach unterbrochen, ohne einen Übergang für Fußgänger vorzusehen. Waghalsigere behalten an der Via Piave einfach die Richtung bei, erklimmen die Böschung setzen so ihren Weg fort.

Die Via 4 Novembre knickt bald nach links ab. Wir folgen ihrem Verlauf und lassen uns nicht dazu verleiten, nach rechts zur Hauptstraße zurück zu laufen. An ihrem Ende biegen wir nach rechts und unmittelbar darauf wieder nach links in die Via Bosco ab, die uns in die gleiche Richtung führt wie vorher die Via 4 Novembre. An der Via Grave angekommen halten wir uns links, um aber sofort darauf bei den nächsten Häusern wieder rechts in die Via delle Sorgenti einzubiegen. Sie führt uns ruhig und ohne weitere Richtungswechsel an den Ortseingang von **Candelù** (3, 4:00h). Dort leitet nach rechts die Via Medaglie d'Oro in den Ort hinein. Wie schon in Maserda biegen wir nach dem Ortseingang sofort wieder links ab. Die Via Brigata Caserta, die später Via Casoni heißt, führt uns an Bauernhäusern und Gärtnereien vorbei schließlich zurück zum Fluss. Nur Anlieger fahren auf der engen Straße, entsprechend ruhig und ungestört gelangen wir bis zum Ortseingang von **Saletto** (4, 4:45h). Wer im Hotel Colombo in San Bartolomeo übernachten möchte, kann bereits hier nach rechts in die Via delle Casette abbiegen. Die Via Massimiliano Davazzo, die in der Ortsmitte von Saletto beginnt, verläuft nach Süden und später nach Osten und endet in San Bartolomeo beim Hotel. Die Übernachtung hier verkürzt diese Tagesetappe auf etwa 20 Kilometer, was vor allem bei großer Hitze oder schlechtem Wetter möglicherweise vorzuziehen ist. Am nächsten Tag dann Jesolo zu erreichen, ist aber nur für sehr ausdauernde Geher möglich. Alternativ wäre dann die folgende Übernachtung in Caposile vorzusehen.

Wanderer, die zum Tagesziel Bocca Callalta weitergehen, biegen nicht rechts in die Via Brigata Caserta ein, sondern folgen dem Verlauf des Flusses, um später auf der Via del Passo noch ein wenig Ruhe zu genießen, bis diese in die verkehrsreiche Via Argina Piave mündet. Auch hier hat ein Grundstücksbesitzer den Weg am Fluss gesperrt, eine Unart, die in Italien leider oft zu finden ist. Knapp zwei Kilometer marschieren wir nun die Straße entlang, denn die theoretisch auf der rechten Straßenseite zur Verfügung stehenden Alternativen bedeuten einen großen Umweg. Dann dürfen wir nach rechts in den Vicolo Capitano della Pasqua abzweigen. Auf der Via Gabrielle d'Annunzio durchqueren wir den Ortsteil Fagarè in Rich-

tung Süden und erreichen nach der Bahnbrücke die Via Postumia Est, auf der wir nach links in den Ort **Bocca Callata** (E, 6:15) wandern. Das Albergo Callalta liegt auf der rechten Straßenseite kurz vor dem Ortsausgang.

Einen Abendspaziergang wert ist das am südwestlichen Ortsausgang von Bocca Callalta gelegene Kriegerdenkmal (Via Postumia Est 89, 10 Minuten vom Albergo), mit dem den Gefallenen der blutigen Piave-Schlachten in den Jahren 1917/18 gedacht wird. Die unvorstellbare Zahl von 10.541 Toten ist hier bestattet, die Hälfte davon ist unbekannt. Obgleich das monumentale Gebäude und die heroischen Inschriften heutzutage nicht mehr ganz unserem Empfinden entsprechen, vermögen sie doch die Gräuel des Krieges zu vermitteln. Sie erinnern zudem daran, dass die italienische Geschichtsschreibung bei der Errichtung des Denkmals im Jahre 1935 den Ersten Weltkrieg auch als Befreiungskrieg vom österreichisch-ungarischen Kaiserreich verstanden hat. Der Piave, an dessen Ufern die entscheidenden Kämpfe ausgetragen wurden, ist seit dieser Zeit für die Italiener der „heilige Fluss des Vaterlandes“.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
Hotel Callalta (Via Postumia Est 160)	10m	+39347173 4003	ganzjährig	November 2026
Hotel Colombo (San Bartolomeo, Piazza C. Colombo 17)	10m	+390422686685 (https://www.hotel-colombo.it/de)		

Wasser und Einkehr

Keine Einkehr direkt am Weg aber in den Orten entlang des Weges.

Varianten und Notabstiege

Keine.

An- und Abreise

Busverbindung in den Orten am Weg. Bahnanschluss in Bocca Callalta.

Aktuelle Hinweise

Keine.

Bilder



Piave Brücke bei Priùla



Wildflußlandschaft



Kalkofen



Kriegerdenkmal

Karten

Keine.

← Etappe 25 · Etappe 27 →

ETAPPE 27

Bocca Callalta → Jesolo

Start	Bocca Callalta
Ziel	Jesolo
Strecke	33 km
Auf-/Abstieg	↑ 0 m ↓ 0 m
Gehzeit	8:30 h
Höchster Punkt	Bocca Callalta, 10m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Heute Abend werden wir schon den Geruch des Meeres in der Nase haben. Vor diesem Vergnügen haben wir allerdings eine der wirklich langen Etappen des Traumpfades zu absolvieren. In den Orten am Weg gönnen wir uns kurze Kaffeepausen in den kleinen Bars und stillen unseren Hunger mit Panini und Tramezzini. Im Spätsommer säumen Feigenbäume mit reifen, süßen Früchten die Wege, und wenn man zur Zeit der Weinlese unterwegs ist, bekommt man unterwegs von den Bauern Trauben zum Probieren angeboten. Com'è bella la vita!

Wegbeschreibung



In **Bocca Callalta** (A) wenden wir uns nach dem Verlassen des Hotels nach rechts. Kurz vor der Piavebrücke biegen wir erneut rechts auf das Teersträßchen ab, das dort auf dem Piavedamm verläuft. Es führt uns bequem und ohne viel Autoverkehr an **Zensòn di Piave** vorbei (1, 1:15h) bis nach Campolongo kurz vor Fossalta. Der Damm folgt hier einer großen Schleife des Piave, deswegen setzen wir für etwas über einen Kilometer unseren Weg auf der Hauptstraße fort

und unterqueren die Autobahn, bis links die Via Passo Lampol abzweigt. Auf ihr wandern wir vom Verkehrslärm weg, wenden uns sofort wieder rechts und gehen nun an den vereinzelt stehenden Häusern vorbei. Am Ende der Straße halten wir uns rechts in die Via delle Carbonere. Der Fluss bleibt jetzt immer in Sichtweite. Wir passieren die Pontonbrücke von **Fossalta** (2, 2:30h) und setzen unseren Weg auf der Via Gonfo fort. Die nächste große Schleife des Piave schneiden wir auf der Via Treviso ab, die bald nach rechts abzweigt. Wenn wir bei den Häusern des Weilers Case Grandeigo den Fluss wieder erreichen, zweigen wir nicht mit der Straße nach rechts ab sondern folgen geradeaus dem Feldweg. Die kreuzende Eisenbahnlinie queren wir unter der Eisenbahnbrücke auf dem Fußweg direkt am Flussufer. Ruhig geht es auf diesem nun im Schatten der Bäume nach **Musile** (3, 4:00h).

Der lärmende Kreisverkehr am Ortseingang beendet jäh unseren Spaziergang am Wasser. Links vom Kreisel weg zweigt die Via Roma ab. Auf ihr betreten wir den Ort, müssen aber gleich wieder nach links auf die Via 29 Aprile wechseln. Zunächst laufen wir nach Osten, dann knickt die Straße nach Süden ab. Am südlichen Ortsrand mündet sie in die Via Indestadura. Nach links streben wir erneut dem Wasserlauf zu, biegen aber gleich wieder nach rechts ein und wandern auf einem Feldweg geradeaus nach Süden, bis wir eine Schleife des Flüsschens Sile erreichen. Nun bleiben wir auf dem herrlich ruhigen Feldweg direkt am Ufer, bis wir in **Caposile** angelangt sind (4, 5:45h). Hier haben wir bereits 24 Kilometer und somit gut zwei Drittel der Etappe hinter uns. Vor uns liegen noch weitere zehn sehr sonnige Kilometer ohne jegliche Einkehr. Für viele lautet nun die Frage: Weitergehen oder bleiben?

In jedem Fall überqueren wir zunächst die Pontonbrücke über den Taglio di Sile. Dieser Seitenkanal des Sile mündet hier in das Flüsschen, dessen Lauf wir schon die ganze Zeit gefolgt sind. Falls man sich für eine Übernachtung entschieden hat, so steuert man das bei Venediggehern sehr beliebte Bed & Breakfast Erba Matta rechts hinter der Brücke an. Haben wir uns jedoch zum Weiterwandern durchgerungen, so setzen wir unseren Weg nach links fort und ge-

hen nun am rechten Flussufer entlang. Die Hauptverkehrsstraße mit ihrem Lärm bleibt auf der anderen Flussseite. Die vielen Kanäle und Wasserläufe, die wir im zweiten Teil unserer heutigen Etappe gesehen haben, wurden von den Venezianern bereits im Mittelalter angelegt. Die Flüsse Brenta und Sile, die ursprünglich in die Lagune mündeten, wurden umgelenkt und mittels Kanälen stattdessen direkt ins offene Meer geleitet. Der Grund für diese Maßnahmen war, dass man die völlige Verlandung der Lagune durch das Geschiebe der Gebirgsflüsse verhindern musste. Die Lagune war für mehr als 1000 Jahre der natürliche Schutzschild und die Lebensader der Stadt Venedig, für ihre Erhaltung daher kein Preis zu hoch. Dennoch ist der Teil der Lagune, an dem unsere Route jetzt die meiste Zeit entlangführt, stark verlandet und weckt – vom salzigen Geruch abgesehen – nicht unbedingt die Assoziation an Meer. Ohne weiteren Wechsel der Straße gelangen wir schließlich direkt nach Jesolo. Nachdem wir die große Flussbrücke unterquert haben, erreichen wir die linke Seite des Sile und das **Stadtzentrum** über die kleine Flussbrücke (E, 8:15h). Im Gegensatz zu dem wenige Kilometer weiter Richtung Küste gelegenen Touristenort Lido di Jesolo hat sich der alte Ort noch einen Teil seiner Ursprünglichkeit bewahrt.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine.

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
B&B Bar Ducale (Via Roma Destra, 127)	10m	+390421952058	ganzjährig	November 2026
Hotel Udinese Da Aldo (Via Cesare Battisti, 25)	10m	+390421951407	Sommersaison	November 2026

Wasser und Einkehr

Einkehr in Zenson, Fossalta und Musile.

Varianten und Notabstiege

Keine

An- und Abreise

Bahn in Bocca Callalta, San Donà di Piave. Busverbindung entlang des Weges und nach Jesolo.

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Sonneuntergang am Piave



Die Ebene



Alter Flußlauf



Lagune



Denkmal in Jesolo



Fischer im Altwasser

Karten

Keine.

← Etappe 26 · Etappe 28 →

ETAPPE 28

Jesolo → Venedig

Start	Jesolo
Ziel	Venedig
Strecke	25 km
Auf-/Abstieg	↑ 0 m ↓ 9 m
Gehzeit	6:30 h
Höchster Punkt	Jesolo, 9m
Schwierigkeit	leicht
GPX-Track	online herunterladen
Stand	November 2026

Überblick

Der letzte Wandertag belohnt mit zwei einmaligen Erlebnissen manche Mühen unserer langen Wanderung: das Baden im warmen Meerwasser und die Ankunft per Schiff im Becken von San Marco.

Wegbeschreibung



Wir beginnen unseren letzten Wandertag an der **Silebrücke** (A), die wir am Vortag überquert haben und kehren als erstes auf das rechte Sileufer zurück. Nun folgen wir dem ruhigen und teilweise recht einsamen Weg, der sich stets an dieses Flussufer hält. Auf ihm umgehen wir vollständig den Touristenrummel und Verkehrslärm des Strandbads Lido di Jesolo. Der Uferweg folgt dem Verlauf des Sile bis zu einer **Schleuse**, in der ein Kanal zur Lagune abzweigt (1,

2:15h). An dieser Schleuse überqueren wir den Kanal, halten uns dann rechts und wandern auf einem Feldweg an seiner linken Seite entlang. Ist wegen Schleusenbetriebs die Brücke kurzzeitig gesperrt, so lässt man sich dennoch nicht verleiten, auf dem Pfad auf der rechten Kanalseite weiterzugehen, denn er ist eine Sackgasse. Bis zur Kanalmündung gibt es nämlich keine Brücke mehr.

Endlich erreichen wir die Lagune und spazieren so, immer direkt am Wasser, in den Ort **Cavallino** (2, 3:00h). Hier bleiben wir auf der Uferstraße, bis nach rechts ein Feldweg (Via della Marinona) abzweigt. Auf ihm wandern wir nun wieder abseits jeden Verkehrs an der Lagune entlang. Nach etwa zwei Kilometern treffen wir erneut auf die Straße, die uns jetzt bis zu den **Ca' Ballarin** (3, 4:00h) führt. Wer sich inzwischen in den Anblick der Lagune verliebt hat, kann jetzt einfach immer weiter auf dieser Straße bleiben. Sie bringt uns, mit einigen Windungen und Biegungen, bis nach Punta Sabbioni.

Etwas kürzer und mit einem Abstecher zum Meer verbunden ist jedoch die im folgenden beschriebene Wegführung: Wir verlassen die Uferstraße nach links auf die Via delle Fonte. Nachdem wir einen Kanal überquert haben, wenden wir uns nach rechts auf die Via Sette Casoni. Nach etwa 600 Metern zweigt links die Via Felice Mendelsohn ab. Sie leitet uns geradeaus über die Via Fausta und hinab zu einem der wenigen Punkte am Cavallino, an denen das **Meer** direkt zugänglich ist (4, 4:30h). Auch für gekühlte Getränke ist hier gesorgt. Manch einer entscheidet sich nun, seinen Weg am Strand fortzusetzen. Das ist selbstverständlich erlaubt, denn die zahlreichen Campingplätze hier dürfen den Zugang zum Wasser nicht blockieren. Allerdings ist die Rückkehr auf die Straße nicht ganz leicht, da eben wieder nur an wenigen Stellen möglich.

Bequemer ist es allerdings, nach dem obligatorischen Fußbad im Adriawasser auf der Via delle Batterie weiter nach Westen zu gehen. Sie knickt einmal nach rechts ab, außerdem ändert sie ihren Namen in Via Vettor Pisani und später in Via Brenta. Von all dem lassen wir uns aber nicht beirren und behalten einfach unsere Richtung bei, bis wir die Via Fausta zum zweiten Mal erreicht haben.

Von hier sind es nur noch ein paar hundert Meter bis zum Hafen von **Punta Sabbioni** (E, 6:30h).

Die nun folgende Quartiersuche sollte sich danach richten, wie viel Zeit am Ziel noch bleibt. Stehen noch einige Tage zur Verfügung, findet man am besten gleich ein Domizil auf dem Cavallino, wenn möglich in der Nähe der Schiffsanlegestelle. Manche Campingplätze vermieten beispielsweise Bungalows in verschiedenen Größen mit Bad und Küche, die sicher nicht teurer sind als ein Hotelzimmer in Venedig, aber viel praktischer. Leider gelten auch in der Nachsaison in der Regel Mindestmietdauern von mehreren Tagen. Aber auch preisgünstige, kleine Pensionen kann man hier entdecken. Ist nur noch eine einzige Übernachtung geplant, sollte man sich ungeachtet des Preisniveaus natürlich in der Serenissima selbst eine Unterkunft suchen.

Das Schiff fährt ab Punta Sabbioni alle halbe Stunde von sehr früh morgens bis spät abends in etwa einer Stunde nach Venedig. Die Anlegestelle ist ganz in der Nähe des Markusplatzes. Vermessen wäre es, hier zu versuchen, die Sehenswürdigkeiten Venedigs zu beschreiben. Alleine über den Markusplatz ließen sich Bücher füllen. Das Minimalprogramm für eine Besichtigung sollte ein Besuch des Markusplatzes mit dem Dogenpalast und der Basilika S. Marco sein. Viel Spaß macht der Besuch des Marktes von Rialto. Pflicht ist auch die herrliche Fahrt auf dem Canal Grande vom Markusplatz zum Bahnhof. Weitere Bootslinien umrunden die Stadt und bringen uns auch hinaus auf die Lagune zur Glasbläserinsel Murano.

Schlüsselstellen und Gefahren

Keine

Unterkünfte

Name	Höhe	Telefon	Geöffnet	Stand
B&B A Casa di Marta (Lungomare Dante Alighieri 39, Cavallino)	0m	+390421951407	Sommersaison	November 2026

Wasser und Einkehr

In den Campingplätzen am Weg.

Varianten und Notabstiege

Keine

An- und Abreise

Busverbindung in Jesolo und entlang des Cavallino. Schiffsverkehr ab Punta Sabbioni nach Venedig.

Aktuelle Hinweise

Keine

Bilder



Lagune



Lagune



Drang zum Meer



Drang zum Meer



Serenissima



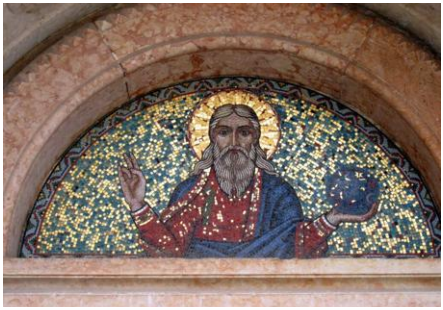
Serenissima



Serenissima



Serenissima



Serenissima



Serenissima

Karten

Keine.

← Etappe 27

Praktische Informationen

Vorbereitung

Körperliche Voraussetzungen

Um den Traumpfad zu begehen, muss man in der Lage sein, längere Wanderungen im Hochgebirge an mehren Tagen hintereinander zu gehen. Typische Gehstrecken sind zwischen 10km und 30km. Bei einzelne Etappen macht man 1500 Höhenmeter. Wenn man das noch nie gemacht hat ist es ratsam, einige Vorbereitungstouren in den Alpen zu planen, bevor man sich an den Traumpfad wagt.

Alpinistisch stellt der Traumpfad außer Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Ausdauer beim Gehen keine besonderen Anforderungen. Besondere Fähigkeiten wir Sichern im Fels, Klettern, Eistechnik sind nirgends erforderlich. Die Ausnahme ist die Überschreitung des Schiara auf dem Klettersteig in Etappe 24. Diese Schwierigkeit kann aber umgangen werden.

Wer noch nie im Hochgebirge unterwegs war, aber in Mittelgebirgen und im Flachland ausdauernd wandern kann, kann auch den Traumpfad schaffen. Man sollte sich aber mit den besonderen Bedingungen im Hochgebirge vertraut machen. Dazu wäre eine geführte Tour bei einer Alpenvereinsektion eine gute Gelegenheit. Man lernt von erfahrenen Bergwanderführer mehr, als man sich aus Büchern oder Videos aneignen kann. Vor allem die Gefahrenbeurteilung im Gebirge muss man lernen.

Mitglied in Alpinen Vereinen

Das Wegenetz und die Hütten in den Bergen werden weitgehend von den Ehrenamtlichen und Mitgliedern der alpinen Vereine unterhalten. Auf Hütten sind die Übernachtungen und manche Mahlzeiten und Getränke für Mitglieder verbilligt. Außerdem ist man versichert, wenn man aus dem Gebirge gerettet werden muss. Wir raten

dazu, in einer der vielen Sektionen des Alpenvereins, bei den Naturfreunden oder den anderen alpinen Vereinen Mitglied zu werden.

Verkehrsmittel

Anreise und Start

Der Traumpfad beginnt bekanntlich am Marienplatz in München. Auch wenn es manche Unentwegte immer noch nicht glauben wollen, man kann dort, wie auch in der ganzen Innenstadt, nicht parken. Am Besten reist man mit der Bahn an. Der Hauptbahnhof ist 20 Minuten vom Marienplatz entfernt. Wer mit den Flieger kommt, kann mit der S8 oder S1 vom Flughafen direkt bis Marienplatz fahren. Bei Anreise mit dem Auto, kann an den Park&Ride Parkplätzen im Aussenraum eine Parkmöglichkeit finden und dann mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof fahren. .

Rückreise nach München

Der Bahnhof in Venedig ist bei der Brücke zum Festland. Die Fahrzeit von dort zurück nach München über Verona sind etwa 8 Stunden. Eine Alternative für Fans von Nachtzügen ist der ÖBB Nightjet über Klagenfurt. Alternativ gibt es Linienflüge von Air Dolomiti von Venedig nach München. Der Flug ist bei schönem Wetter spektakulär, entlang der Route des Traumpfads zurückfliegt und den ganzen Weg von oben noch einmal sehen kann. Der Flughafenzubringerbus fährt auch vom Bahnhof in Venedig (siehe weiter unten, Öffentlicher Verkehr in Venedig)

Voralpenland

- Anreise nach München am Besten mit der Bahn: https://www.bahn.de
- München bis nach Wolfratshausen, Bad Tölz, Lenggries, Jachenau: MVV München

- Fahrt ins Engtal durch Vorderriß und Hinterriß: MVV Bergbus Eng

Karwendel

- Fahrt nach Vorderriß über Bahnhof Lenggries mit dem Bergbus (siehe oben)
- Halltal: Shuttlebus und Taxiservice Halltall Bus
- Ab Bettelwurfsiedlung Regionalverkehr Innsbruck mit Bahnanschluss am Hauptbahnhof.

Zentralalpen

- Busverkehr durch das Wattental zur Lizumerhütte Verkehrsverbund Tirol
- Hintertux, der Gletscher und der Schlegeissee sind ebenfalls über diesen Verkehrsverbund angebunden.
- Ab Stein Südtiroler Verkehrsverbund: https://www.suedtirolmobil.info/de#/

Norddolomiten

- Alle grossen Talorte sind über den Südtiroler Verkehrsverbund erreichbar: https://www.suedtirolmobil.info/

Süddolomiten

- Busverbindung an den Talorten mit Dolomitibus: https://dolomitibus.it
- Zugverbindung in Belluno: https://www.trenitalia.com

Piave

- Zuverbindung in den größeren Orten: https://www.trenitalia.com
- Öffentlicher Verkehr in Venedig. Im Nahverkehr kann eine App genutzt werden. Weitere Informationen: https://actv.avmspa.it/en/content/venice-urban-services-0

Übernachtung

Alpenvereinshütten

Der größte Teil der Quartiere entlang des Weges sind Alpenvereinshütten. Dort ist - auch aufgrund des hohen Andrangs - inzwischen eine Reservierung praktisch unumgänglich. Es ist daher nötig vor allem auf den sehr frequentierten Hütten rechtzeitig zu buchen.

Ein Portal zu Reservierung wurden von den Alpenvereinen aufgebaut: https://www.hut-reservation.org/

Für Hütten des CAI im Süden ist die Reservierung über dieses Portal möglich: https://www.prenotarifugi.cai.it/de/

Manche Hütten und Sektionen nutzen eigene Lösung, zum Beispiel "Hütten Holiday". Wenn das der Fall ist, geben wir die Info dazu bei den Etappen.

Wer heute den Traumpfad machen möchte, sollte im ersten Quartal die Tour ausplanen und die Hütten reservieren. Bestenfalls als einzelner Wanderer, kann man es darauf ankommen lassen. Aber dann muss man damit rechnen, einzelne Etappen umzuplanen. Notorisch überfüllt sind die Schlüterhütte und alle Hüten entlang des Dolomitenhöhenwegs 1, also die Abschnitte Norddolomiten und Süddolomiten. Diese Teil der Alpen wurde in den letzten Jahren außerhalb Europas so populär, dass er viele Trekkingtouristen aus alle Welt anzieht.

Zelten

Wildcampen ist fast überall in den Alpen verboten. Trotzdem gibt es Traumpfadgeher, die ein Zelt dabei haben und oft draussen schlafen. Es ist selbstverständlich, dass man nichts zurücklässt und sich diskret verhält.

Ausrüstung

Gewicht als Faktor



Mit leichtem Gepäck (und Klettersteigset).

Die Mitnahme von Trägerkolonnen oder Maultierherden auf Expeditionen ist seit einiger Zeit aus der Mode gekommen, deswegen muss der Wanderer heutzutage sein Gepäck selbst tragen. Der Wanderspass auf dem Traumpfad hängt sehr davon ab, wieviel man auf den Schultern hat. Leider sieht man immer wieder Wanderer mit Riesenrucksäcken, die schon auf der ersten Etappe unter dem Gepäck fast zusammenbrechen.

Mehr als 15 Kilo Gepäck sollte sich ein gut trainierter Mann nicht für eine Fernwanderung aufladen. Eine Frau sollte 2-3 Kilo weniger tragen. Persönlich fühle ich mich auf einer Wanderung erst wirklich wohl, wenn ich unter 10 Kilo Gepäck habe. Wir haben über die Jahre unser Gepäck systematisch reduziert um dem Ziel "nicht mehr als 10 Kilo" näher zu kommen. Eine sinnvolle Auswahl des Gepäcks ist also besonders wichtig, wenn man Freude am Traumpfad haben und gesund ankommen will.

Für Touren diese Länge benutzen wir Rucksäcke mit 45 Liter Fassungsvermögen. Ich habe für einzelne Abschnitte von 2-3 Tagen mit einem kleinen 32 Liter Rucksack gute Erfahrungen gemacht. Aber für die lange Wanderung von 28 Tagen hilft etwas mehr Volumen, das nervige Umpacken und "Reinstopfen" zu reduzieren.

Man sollte auch nichts außen an den Rucksack binden. Das Gewackele geht einem nach kurzer Zeit auf die Nerven und wenn es reg-

net, werden die Sachen nass. Zum Rucksack sollte man sich gleich die passende Rucksackhülle für Regenwetter kaufen. Selbst durch den besten Rucksack regnet es nämlich nach einiger Zeit durch.

Schuhe und Stöcke



Stöcke auf dem Friesenberghaus.

Der wichtigste Ausrüstungsgegenstand für den Fernwanderer sind Schuhe und Teleskopstöcke. Die Schuhe sollten feste, knöchelumschliessende Bergstiefel sein. Die Wanderung geht an vielen Stellen durch felsiges, hochalpines Gelände.

Die Frage welche Schuhe die Richtigen sind wurde zum Teil sehr kontrovers diskutiert. Ich selbst habe die Tour das letzte mal mit leichten Bergstiefeln - nicht steigeisenfest - begangen. Andere schwören auf steigeisenfeste schwere Schuhe. Das ist sicher ein Stück Geschmackssache. Mit Turnschuhen, Trailrunningschuhen oder ähnlichen Schuhen, die den Knöchel nicht umschließen, würden wir den Traumpfad nicht gehen. In Geröllhängen oder im Fels bieten diese Schuhe nicht genug Halt und erhöhen die Verletzungsgefahr.

Zusätzlich braucht man noch ein paar Hausschuhe für die Hütte. Wir haben Teva-Sandalen dazu verwendet. Die kann man an einem Ruhetag auch einmal für einen Spaziergang in der Stadt benutzen. Aus Gewichtsgründen haben wir auf ein zusätzliches Paar Schuhe (Turnschuhe, Halbschuhe, etc.) verzichtet.

Stöcke helfen, die Belastung der Knie beim Abstieg zu reduzieren. Sie sind inzwischen eigentlich Standard.

Schlafsack



Ein Hüttenschlafsack ist auf Alpenvereinshütten vorgeschrieben. Die Teile sind aus dünnen Stoff, gute sind aus Seide und haben ein Gewicht von ca. 200 Gramm und ein Packmaß von einem Taschenbuch.

Wir hatten bei unserer München-Venedig Tour Leichtschlafsäcke dabei. Die wiegen unter ein Kilo. Sie halten bis 10 Grad warm, sind also nicht für die Übernachtung draußen gemacht. Warum haben wir dieses Zusatzgewicht eingepackt? Der erste Grund sind die Decken in den Hütte. Wolldecken sind nicht unsere Sache. Ausserdem kann der Schlafsack auch bei einem Unfall sehr nützlich sein. Für einen Verletzen im Gebirge ist die Unterkühlung die häufigste Todesursache!

In einigen Hütten sind diese Leichtschlafsäcke mit Reißverschluss nicht mehr gerne gesehen. Der Grund dafür ist die Ausbreitung von Bettwanzen. Inzwischen werden die Schlafsäcke oft in die Mikrowelle gesteckt und desinfiziert, was mit einem Schlafsack mit Metallteilen nicht geht. Deswegen muss der Hüttenschlafsack auf jeden Fall dabei sein.

Trinkflasche

Auf dem Traumpfad gibt es etliche Touren, auf denen man für längere Zeit kein Wasser findet. Deswegen sollte man sich Flaschen mit einem Füllungsvermögen von 2 Litern mitnehmen. Das Gewicht des Wassers sollte bei der Berechung des Gesamtgewichts berück-

sichtigt werden. Wir nutzen zwei Aluminiumflaschen mit je einem Liter Inhalt.

Sicherheitsausrüstung

Verbandskasten: kostet 8 Euro und wiegt 200 Gramm.
Biwaksack: regendichte Hülle zum Notübernachten draußen.
Lampe: für die dunklen Stunden des Lebens und für's alpine Notsignal. Ersatzbatterien!

Bei uns immer im Rucksack. Selbst bei kleinen Ausflügen auf Voralpengipfel. Lest im Abschnitt Gefahren mehr darüber.

Klettersteigausrüstung

Die Klettersteigausrüstung besteht aus Brustgurt und Sitzgurt, Klettersteigset und Helm. Diese Ausrüstung ist nur für die Begehung der Schiara nötig. Man kann diese Stelle auch umgehen und kann dann auf die Ausrüstung verzichten. Weiteres dazu auf der Seite zu Gefahren.

Packliste

Gelegentlich fragen mich Wanderer nach einer Ausrüstungsliste. Hier deswegen ein Vorschlag für eine Packliste. Mit dieser Ausrüstung habe ich den Traumpfad gemacht und viele andere Touren gemacht. Alle Kleidungsstücke waren aus Funktionsfaser. I

Grundausrüstung

Notbiwacksack (100g) alternativ großer Biwaksack (500g)
Schlafsack (800g) alternativ Hüttenschlafsack (200g)

Rucksackapotheke (240g)

Regenhose (220g)
Regenjacke (350g)

Gesamtgewicht mit Rucksack 4 kg bzw. 3.5 kg

Rucksackinhalt

Zwei Trinkflaschen (340g)
Taschenlampe (112g)
Taschenmesser (30g)
Sonnenbrille (130g)

Schlafshirt und Hose (440g)
Teva-Flipflops (232g)
3 Unterhosen (124g)
2 Paar Socken (76g)
Warme Socken (46g)
Handtuch (270g)

Softshelljacke (480g)
Handschuhe (50g)

Teleskopstöcke (530g)

Kurze Hose (160g)
Hemd langarm (232g)
T-Shirt Kurzarm (102g)
Wanderhose (336g)
2 T-Shirt Kurzarm (300g)
Langarm-T-Shirt (226g)
Fleece (228g)

Sonnencreme (122g)
Waschbeutel (300g)

Mobiltelefon mit Ladegerät (306g)
Notizbuch und Stift (160g)
Sprachführer, Wanderführer und Karten (500g)

Gesamtgewicht des Inhalts: 5 kg

Gefahren

Allgemeine Hinweise

Große Teile der Wanderung führen uns durch hochalpines Gelände. Man sollte sich der Gefahren bewusst sein, die hier auftreten können.

Die Gefahren in den Bergen gehen zum Teil von den Bedingungen im Hochgebirge aus. Wetterstürze, gefährliche Wege, Steinschlag sind objektive Gefahren. Niemand kann ihnen komplett entgehen. Man kann aber die Risiken mit geeigneter Ausrüstung, Training und Verhaltensweisen reduzieren



Alpine Gefahren der besonderen Art: hier wird scharf geschossen.

. Mangelnde Kondition, Können und falsches Verhalten sind Beispiele für subjektive Gefahren. Diese Gefahren gehen von uns selbst aus. Verantwortungsbewusstes Verhalten im Gebirge, bedeutet vor allem, die objektiven Gefahren zu kennen und sich zu schützen **und** das eigene Leistungsvermögen richtig einzuschätzen.

Verhalten am Berg

In den letzten Jahren gingen immer wieder Fälle durch die Presse, bei denen Verunglückte alleine gelassen wurden. Teilweise wurden bei diesen Fällen dann haarsträubende Erklärungen und Rechtfertigungen in sozialen Medien diskutiert.

Es sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, was wir hier schreiben:

Grundsätzlich wird kein Verunglückter oder Verletzter am Berg alleine gelassen, egal ob aus der eigenen Gruppe oder von anderen Gruppen.

Die einzige Ausnahme kann sein, wenn man kein Handynetz hat und die Bergrettung rufen muss. Dann sucht man einen Platz mit Netzabdeckung und versucht dann nach Möglichkeit zum Verletzten zurückzukehren.

Die Überlebenschancen eines alleine gelassenen Verletzten sind deutlich reduziert. Es besteht bei kalten Nächten die Gefahr, dass die Person bewusstlos wird, desorientiert und sich falsch verhält. Ein noch bewegungsfähiger Bergkamerad kann sich besser bei den Rettern durch das Alpine Notsignal bemerkbar machen. Es gibt tausend Gründe dafür, diese Regel einzuhalten. Das gilt auch, wenn der Verunglückte nicht zur eigenen Gruppe gehört.

Selbst wenn noch kein Unglück geschehen ist, trennt man sich niemals auf einer hochalpinen Route.

Wer als Gruppe losgegangen ist, kehrt als Gruppe geschlossen um, wenn jemand das für nötig hält. Die Gruppe bleibt in Sicht- und Rufweite zusammen. Man übt keinen psychologischen Druck aus, doch noch ein bisschen weiterzugehen.

Orientierung und Kartenmaterial

Auf dem Traumpfad ist der Weg leicht zu finden. Die Markierungen sind im allgemeinen gut und in Zeiten der digitalen Navigation erscheint die Mitnahme von Karten eher als lästiges Zusatzgewicht. Wie empfehlen dennoch die Mitnahme eines minimalen Kartensatzes. Wenn Notabstiege oder Alternativrouten geplant werden müssen, hat man damit mehr Überblick. Einen minimaler Kartensatz für die Route schlagen wir auf unserer Kartenseite vor.

Tod durch Unterkühlung



Gewitter auf dem Piz Boè

Eine der häufigsten Todesursachen im Gebirge ist der Tod durch Unterkühlung. Das typische Szenario ist ein Wetterwechsel oder ein Unfall, nachdem man sich nicht mehr bewegen kann. Die Bergrettung kann dann Stunden oder vielleicht sogar einen ganzen Tag brauchen, um zu Verunglückten zu gelangen.

Man muss deswegen im hochalpinen Gelände darauf eingestellt sein, eine Nacht bei schlechtem Wetter draussen zu überleben.

Wohlgemerkt, das bedeutet nicht, eine komfortable Nacht im Freien zu verbringen. Das Ziel ist das unabhängige Überleben sicherzustellen, wenn die Rettung einen nicht erreichen kann.

Dazu ist ein **Notbiwaksack** unverzichtbar. Er gehört in jeden Rucksack. In diesen Situationen ist auch eine **Taschenlampe** oder Stirnlampe notwendig. Man kann damit in der Nacht auf sich aufmerksam machen. Man muss ausserdem in der Lage sein, Verletzungen selbst zu versorgen. Eine Rucksackapotheke mit ausreichend Verbandsmaterial gehört deswegen ebenfalls ins **Gepäck**.

Bei unsicherem Wetter ist es ratsam, sich morgens beim Hüttenwirt zu informieren oder auf dem Handy einen Bergwetterbericht abzurufen.

Wichtig ist auch der Eintrag ins Hüttenbuch und ggf. in Gipfelbücher. Diese Informationen helfen Rettungskräften, wenn man vermisst wird.

Weitere Informationen zu zweckmässiger Kleidung und Ausrüstung findet ihr auf unserer Ausrüstungsseite.

Persönlich bin ich auf schweren hochalpinen Touren tatsächlich mit Leichtschlafsack, leichter Thermarestmatte und einem vollwertigen Biwaksack unterwegs. Mit dieser Ausrüstung ist ein Notbiwak möglich. Für Venediggeher, die alleine unterwegs sind, empfehle ich diese Ausrüstung.

Bergrettung

Europaweit ist die Notrufnummer 112 die offizielle Nummer für Bergrettung. In Österreich primär die Nummer 114.

Die Retterinnen und Retter sind meist freiwillige Ehrenamtliche, unterstützt von Profis (Helikopterpiloten, Notfallmediziner) wo nötig und möglich. Sie setzen bei Einsätzen ihr Leben auf's Spiel.

Bergrettung ist kein Service, den man einfach anruft und damit hat man dann das Recht, dass einem schnell geholfen wird. Es besteht kein Anspruch darauf. Man kann sich nicht darauf Verlassen, dass einem in einer bestimmten Zeit geholfen wird.

Wer unverletzt geborgen wird, muss die Rettung möglicherweise bezahlen. Ebenso bei Fehlverhalten. Eine entsprechende Versicherung, zum Beispiel durch Alpenvereinsmitgliedschaft, ist ratsam.

Klettersteige

Am Traumpfad befindet sich auf der letzten Bergetappe in der Schiara ein Klettersteig (siehe Foto, durch diese Wand wird abgestiegen). Diese Route kann umgangen werden, damit ist der Traumpfad auch für Bergwanderer ohne Klettersteigerfahrung begehbar. Wenn man die Schiara begeht, dann sollte



Die Wand der Schiara mir der Kapelle in der den Verunglückten gedacht wird.

man unbedingt ein Klettersteigset, Handschuhe und einen Helm dabei haben.

Der Schiara Klettersteig ist in Teilen Kategorie C und 600Hm lang. Noch dazu muss er im Abstieg bewältigt werden, was es noch schwieriger macht, weil die Trittfindung schwerer ist. Ausserdem ist im Abstieg das Gefühl der Ausgesetztheit und Höhe intensiver, was die psychologische Schwierigkeit erhöht.

Insgesamt ist der Steig im oberen Teil wesentlich schwieriger als viele der klassischen Klettersteige der bayrischen oder österreichischen Alpen.

Wir erwähnen das so ausführlich, weil einer der Autoren dieser Seite im Sommer 2010 in der Schiara in einem Gewitter nur mit grosser Mühe durch den Steig gekommen ist und dabei beinahe verunglückt wäre.

Zum Thema Klettersteig gibt es eine schöne Seite des DAV mit allen nötigen Informationen: https://www.alpenverein.de/thema/klettersteig-lernen

Schneefelder

Wer nach schneereichen Winter sehr früh losgeht, muss vor allem in den Jöchern mit verfirnten Altschneefeldern rechnen, die in der Sommersonne aufweichen. In stark abschüssigem Gelände sind Ausrutscher auf diesen Schneefelder eine weitere häufige Ursache von schweren Bergunfällen.

Die Nutzung der Wanderstöcke als Anker indem man sie tief in den Schnee rammt und eine saubere Gehtechnik mit kleinen Schritten und gründlichem Spuren kann helfen, diese Gefahren zu reduzieren. Wir raten dennoch, bei verschneiten Übergängen, die Touren abzubrechen und Alternativen zu suchen, wenn man nicht sehr viel Erfahrung mit dieser Art von Bedingungen hat. Auskunft kann im Zweifelsfall der Hüttenwirt geben.

München-Venedig im Winter ...

.. ist eine Extrem-Leistung, die keinesfalls für den normalen Bergwanderer möglich ist.
Ein erfahrener Profi ist 2004 bei dem Versuch gestorben.

Die meisten Übergänge sind sehr lawinengefährdet.

Schlangen

In den südlichen Dolomiten gibt es giftige Schlangenarten. Besondere Maßnahmen (Schlangenserum etc.) sind unserer Meinung nach nicht erforderlich. Die Tiere fliehen vor Menschen. Man sollte nicht barfuss durch's hohe Gras marschieren und ansonsten alle Wildtiere in Ruhe lassen (nicht nur die Schlangen).

Karten

Warum Karten mitnehmen?

In Zeiten digitaler Navigation sind sieht man zunehmend weniger Wanderer, die noch Karten mitnehmen. Der Weg ist grundsätzlich einfach zu finden. Komplizierte Wegfindung und Orientierung mit der Karte ist deswegen nicht nötig. Wir empfehlen trotzdem einen minimalen Satz von gedruckten Karten mitzunehmen. Wenn das Handy keinen Strom mehr hat oder ein Notabstieg nötig ist, dann hilft des, einfach eine gedruckte Karte dabei zu haben. Auch wenn man eine Alternativroute braucht, weil vielleicht eine Hüttenübernachtung nicht klappt, hat man mit der Karte mehr Überblick.

Wir haben uns die Alpenvereinskarten, die Kompasskarten und die Karten des italienischen Verlags Tabacco angesehen und würde folgende (minimale) Kartenauswahl empfehlen. Diese Karte überdecken nicht den ganzen Weg, aber sie führen sicher durch die alpinen Etappen. Bei den jeweiligen Wegetappen geben wir noch Vorschläge für weitere Landkarten.

Kompasswanderkarte 182 Isarwinkel, 1:50000 (Bad Tölz bis Birkkar)
Alpenvereinskarte 33 Tuxer Alpen, 1:50000 (Birkkar bis Friesenbergscharte)
Tabacco 037, Hochfeiler/Gran Pilastro, 1:25.000 (hinter Olpererhütte bis Vintl)
Kompasswanderkarte 56 Brixen/Bressanone, 1:50000 (Vintl bis Schlüterhütte)
Kompasswanderkarte 59 Sellagruppe, 1:50000 (Schlüterhütte bis Alleghe)
Kompasswanderkarte 77 Alpi Bellunesi, 1:50000 (Alleghe bis Belluno und Nevegal)

Weitere Karten

Die Karten des italienischen Tabacco-Verlags sind topografisch genau und haben ein angenehmes Kartenbild. Wir verwenden sie in Italien fast ausschliesslich. Die relevanten Karten im Maßstab 1:25.000 haben die Nummern 037, 030, 025, 07 und 024. Sie sind größer und schwerer als die Kompasskarten.

Abdeckung der Tabacco-Karten (von Süden nach Norden):

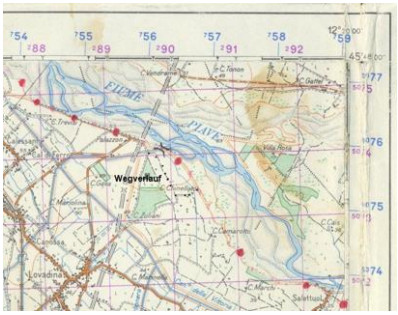
024: Prealpi e Dolomiti Bellunesi (Schiara bis Revine)
025: Dolomiti di Zoldo Cadorine e Agordine (Caprile, Alleghe bis Rifugio Pramperet)
07: Alta Badia, Arabba - Marmolada (Würzjoch, Fedaiasee bis Caprile)
030: Bressanone/Brixen Val di Funes/Villnöss (Rodenecker Wald bis Würzjoch und Puez)
037: Hochfeiler/Gran Pilastro Pfunderer Berge/Monti di Fundres (Pfitscherjoch bis Lüsen)

Südlich des Nevegal ist die Auswahl der Karten problematisch. Hier nutzt am am Besten die Navigation mit dem Handy. Für alle, die gedruckte Karten dieser Region mitnehmen wollen, haben wir für diese Touren auf der Basis von Openstreetmap freie Karten erstellt, die

ihr hier Downloaden könnt. Die Files wurden als pdf in der Größe A3 erstellt, können aber auch auf A4 ausgedruckt werden.

Etappe 25: [Blatt 1] [Blatt 2] [Blatt 3]
Etappe 26: [Blatt 1] [Blatt 2] [Blatt 3]
Etappe 27: [Blatt 1] [Blatt 2] [Blatt 3]
Etappe 28: [Blatt 1] [Blatt 2]

Historisches zum Thema Karten

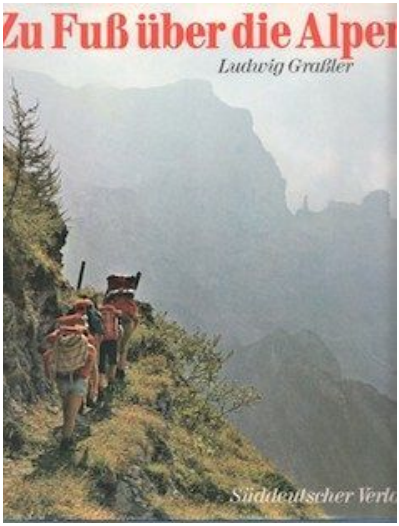


Militärkarte von Ludwig Graßler

Militärkarten: diese Karten des Istitut Geografico Miliatre aus Florenz sind die einzigen topografisch einigermaßen genauen Karten in der Ebene. Der Ausschnitte zeigt die Stelle, an der sich viele Venediggeher verlaufen. Die Karte ist das Orignal von Ludwig Graßlers erster Begehung der Tour. Die roten Wegpunkte zeigen den damaligen Wegverlauf. Achtung: die von Hand eingezeichnete Brücke existiert nicht mehr. Ludwig hat uns die Karte einmal ausgeliehen und wir haben die beiden Kartenteile eingescannt. Für Sammler hier zum Download die beiden Kartenteile (Teil 1, Teil 2).

Literatur

Der Klassiker



Dieses Buch ist 1977 erschienen und beschreibt das erste Mal den Weg von München nach Venedig auf dem Traumpfad. Vorher gab es bereits eine Veröffentlichung in Form von Kalenderblättern. Auf der Rückseite war der Weg beschrieben. Einige Venediggeher der ersten Stunde sind mit Hilfe dieser Kalenderblätter nach Venedig gewandert.

Dieses Buch wurde zunächst im Süddeutschen Verlag veröffentlicht, anschließend kaufte J. Berg die Rechte und druckte das Buch in einer veränderten Ausstattung mit einem Tourenband als Beilage. J. Berg wurde von Bruckmann gekauft, die ebenfalls den Bildband mit Tourenbeilage weiter bis 2006 veröffentlichte. In der 2006 Auflage haben wir bereits mit Ludwig zusammen die Tourenbeilage bearbeitet.

Impressum



Diese Texte wurden erstellt von Eva-Maria Troidl und Stefan Lenz. Wir sind beide begeisterte Bergwanderer. Mit der Reise von München nach Venedig zu Fuß haben wir uns den Traum erfüllt, einmal 5 Wochen alles hinter uns zu lassen. Das Natur- und Bergerlebnis dieser Zeit hat bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Unsere Kontaktadresse für Zuschriften ist:

Stefan Lenz
Windheuserstraße 5
82433 Bad Kohlgrub
Mail: wandern@muenchenvenedig.de.

Der gesamte Inhalt dieser Website, dass heißt alle Seiten unterhalb der Domäne www.muenchenvenedig.de, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung des Materials, gleich auf welchem Weg, ob elektronisch oder in Papierform, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren erlaubt. Anfragen nach Zustimmung bitte per EMail an wandern@muenchenvenedig.de.

Zur Verwendung in privaten oder nicht kommerziellen Websites oder Veröffentlichungen geben wir die Texte in der Regel kostenlos frei, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind (deutlicher Verweis auf diese Webseite und Copyrighthinweis auf die Autoren).

Sollten wir urheberrechtlich geschütztes Material irrtümlich verwendet haben, bitten wir um Nachricht an die oben genannte Mailadresse. Wir werden das Material dann entfernen.

Abmahnungen ohne vorherige Kontaktaufnahme mit uns werden wir ausnahmslos zurückweisen und keine Rechtsschutzkosten der abmahnenden Person oder Organisation bezahlen. Sollten wir schadensersatzpflichtig sein, werden wir das in Form einer gütlichen Einigung bei Kontaktaufnahme ohne Abmahnung lösen.

Besondere Dank gilt Ludwig Graßler für seine Unterstützung und seine Freundschaft. Danke auch an Helmut Knechtel für seine vielen positiven Kommentare.

Traumpfad München–Venedig
Der ganze Weg in 28 Etappen

Eva-Maria Troidl und Stefan Lenz
www.muenchenvenedig.de

Stand der Inhalte: 15.11.2026. Hütten, Öffnungszeiten, Telefonnummern und Wegzustände ändern sich – aktuelle Hinweise stehen auf der Website. Begehung auf eigene Verantwortung.

Die Kartenausschnitte zeigen den Wegverlauf zur Orientierung und ersetzen keine Wanderkarte. GPX-Tracks aller Etappen gibt es auf der Website.